

mit Beilage  
**Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.**

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Rammert in Wiesbaden.

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer pädagogischen Ausnüttung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

20. Jahrgang.

re 1875 war Japan weder zu Lande noch zu Wasser so stark, daß es einen Krieg mit Rußland hättenwagen können. Es fügte sich deshalb dem Drude der Petersburger Regierung und nahm die werthlose Reihe von 26 Inseln, die gewissermaßen eine Fortsetzung der Ostküste von Jesso bis zur Südspitze der Halbinsel Kamtschatka bilden, und eine Längenausdehnung von 650 Kilometer haben, unter Abgabe der großen und werthvollen Insel Sachalin an. Letztere ist die eigentliche und zwar nördliche Fortsetzung der großen japanischen Inseln, dem japanischen Reiche sonach schon aus geographischen Gründen zugehörig, und 63 000 Quadratkilometer groß. Sie liegt vor der Mündung des großen Amurstromes und an einer Stelle dem Kontinent resp. dem russischen Gebiet so nahe, daß man hinüber schwimmen könnte. Wenn Japan im Besiz dieser Insel ist, so vermag es infolgedessen mit größter Leichtigkeit Truppen nach dem Amurgebiet überzusetzen, sich also auch zu dessen Herrn zu machen und der russischen Randjürciarmee in den Rücken zu fallen. An diese Konsequenz denkt man aber augenblicklich in Tokio wohl noch nicht und es hat die jetzt begonnene Okkupation nur den Zweck ein großes Stück Japan wieder zu gewinnen und der japanischen Staats- und Volkswirtschaft von neuem dienstbar zu machen. Der ökonomische Werth Sachalins liegt in seinen Bodenschätzen, namentlich mächtigen Kohlenlagern, seinem Handelsholzreichtum und seinem ungeheuren Fischreichtum in den Küstengewässern. Letzterer Punkt ist besonders wichtig, da die Japaner ein vornehmlich Fische fassendes Volk sind. Die Entreißung Sachalins wird sich Rußland gefallen lassen müssen und es wird nicht einmal die Herausgabe der Kurilen dafür verlangen. Denn was soll es heute mit diesen Inseln thun, nachdem es schon früher dieselben als unnütz erkannt hatte? Wenn Sachalin im Friedensvertrag dem japanischen Kaiserreich zugesprochen wird, so bleibt die Besiedelung des südlichen Theiles der Insel durch Japaner natürlich nicht aus. Vor dreißig Jahren wohnten deren nur ca. 3000 dort und ebenso viele Russen, Ainos und Gilyaken. Nach der Abtretung an Rußland zogen die Japaner jedoch ab. Inzwischen hat die Bevölkerung Japans bedeutend zugenommen und ist deren Auswanderungsbedürfnis erheblich gewachsen, so daß man eine weit stärkere Besiedelung Sachalins im be- regten Falle zu erwarten hätte.

... Sie sind natürlich über Thatsachen, die uns betreffen, weit besser und weit schneller orientirt, als wir im Lande selbst. Das verdanken wir der Zensur, aber ihr verdanken wir zugleich, daß der Staat, die Uebertreibung und das existellende Gerücht sich monströs bei uns entwickeln; sie machten sich ja stets bemerkbar, aber sie sind jetzt in Mitleide, wie nie zuvor. Jeder denkende Mensch lebt unaufhörlich in höchster Aufregung. Beurtheilen Sie die Sachlage, wenn ich Ihnen eine Thatsache mittheile. Unser Regimentskommandeur tritt unter uns und sagt uns, Polen ist im Aufstande und wie ich höre, sind die Preußen eingerückt. Die nächste Folge war ein Ausbruch des Hasses gegen Preußen: Diese diebischen Ranaillen, diese Schweine! Es war natürlich schließlich nichts; morgen ist Trepow ermordet, es war natürlich auch nichts; übermorgen steht Petersburg in Brand, es ist natürlich auch unwahr. Und dazu die Nachrichten vom Kriegsausbruch; wichtige und unwichtige. Wollen Sie glauben, daß wir Offiziere uns nicht einmal mehr für den Krieg in Ostasien interessieren. Was wird aus Rußland? Daß diese Frage aufgeworfen werden kann, läßt uns. Auch wir haben ja natürlich tapfere Jünglinge unter uns, die ein sehr tapferes Rezept bereit halten: Das ganze Gefindel zusammennehmen und zusammenreißen. Aber ich fürchte, damit ist es zu spät; das Gefindel ist nicht mehr Gefindel, sondern wir haben das ganze Volk vor uns. Die Zahl der aktiven revolutionären Elemente mag ja noch immer nicht allzugroß sein, aber was bloß als Helfer und als Beschützer dabei ist, das mag der Himmel wissen, und damit kommt ein neues Uebel: Das Mißtrauen gegen alle. Ich könnte Ihnen Geschichten erzählen. . . . Jede Besonnenheit und jede Zurückhaltung unter uns ist heute schon verdächtig. Wer nicht ein brutaler Narr ist, kann bereits in den Verdacht kommen, ein Revolutionär zu sein. Auch die Zustände in der Armee sind damit vergiftet und die Vorgänge, die sich in unserer Sphäre abspielen, wiederholen sich bei den gemeinen Soldaten. Wer kann wissen, wie lange wir die noch in Disziplin haben werden. Das, was die Geschichte lehrt, bestätigt sich nach Nachrichten, die ich von Freunden aus Polen erhalte, auch diesmal. Mit Armeen, die aus Landesfindern bestehen, kann man wohl bei genügender Disziplin gegen Revolutionäre ein paar schnelle Schläge üben; aber dieses ewige Abheben der Truppen heute gegen

Mit der Ernennung des Admirals Birilow an Stelle Abellans soll nach dem Wunsche des Zaren eine neue Ära in der Verwaltung der russischen Marine eingeleitet werden, deren völlige Verwirklichung die Niederlagen in Ostosien und nun gar die Meuterei im Schwarzen Meere der leitenden Stelle zur Evidenz bewiesen haben. Um hier ganz neue Einrichtungen zu schaffen — eine Aufgabe, deren Lösung natür-

Große Ferien! Hüft Wochen Ruhe vor der Arbeit, fünf Wochen Erholung! Mit dem heutigen Tage schließen sich die Ferien in sämtlicher Schulen, die Klassenzimmer liegen verödet in sommerlicher Ruhe und die Wandtafeln bliden mit ihrem schwarzen Auge melancholisch auf die leeren Bänke. — Die Kleinen unter den Schülern zeigten heute unverhohlen ihre Freude, den Wissensstrom auf längere Zeit los zu sein; die älteren freuten sich nicht weniger darüber, wußten aber diplomatisch sich vor zu markanten Jubelausbrüchen zu wahren. Jedenfalls so lange, als sie in der Nähe des Rennals waren. — In Howie ist man inzwischen mit dem Baden der Körbe und Koffer beschäftigt, in manchen Familien hat man nur auf diesen 15. Juli gewartet, um endlich los zu kommen! Die Eisenbahnen werden, wie alljährlich, wieder ein schönes Stück Arbeit in der Personenbeförderung zu bewältigen haben. Um der Drüderlei und Queiserei in einer heißen Temperatur zu entgehen, ziehen Viele die Touren zu Fuß oder zu Rad vor, andere benutzen wieder das Dampfschiff und die ganz Schlawen bleiben überhaupt hier in Wiesbaden. Hier finden sie alles, was sie auswärts suchen, wenn die Wünsche sich nicht gerade auf eine Reise nach dem Meeresstrand erstrecken. — Die Kinder in den Ferien immer entsprechend zu beschäftigen, ist keine so ganz leichte Aufgabe, und manche Mütter frägt sich schon kurze Zeit nach dem Beginn derselben in stiller Verzweiflung: „Wie lange ist es nur an, die kleine wilde Bande im Zaum zu halten?“ — eine Frage, die übrigens leichter gestellt, als beantwortet ist. Das Bewußtsein der schulfreien Tage erzeugt in unsern jungen Nachwuchs zumeist einen grenzenlosen Uebermuth, der sich in den tollsten Streichen Luft zu machen sucht. Da hilft es denn durch geeignete Beschäftigungsmittel beizeiten dafür

Sorge zu tragen, daß dieses „über den Strang schlagen“ bei der kleinen Sippchaft nicht allzu sehr ausartet. Sie bei schönem Wetter einfach hinauszuweichen in den Wald, auf die Berge oder an den Strand hat keine Gefahren, namentlich, wenn es sich nur um kleine Kinder handelt. Es müssen daher schon solche Beschäftigungen resp. Befestigungen gewählt werden, bei denen die wilden „Sommerfrüchlinge“ möglichst im Bereiche der mütterlichen Aufsicht bleiben, wenn gleich es natürlich nicht absolut erforderlich ist, daß die Mutter bei allen Spielen u. s. w. kontrollierend und beratend dabei sitzt, was der kindlichen Lust, die sich nun einmal nicht ohne Zaudern und Springen zu äußern pflegt, nur Eintrag thun würde. So lange die Sonne scheint, der Himmel blau und die Kinder sich brauchen im Freien umhertummeln können, fehlt es ihnen nicht so leicht an Beschäftigung, wehe aber, wenn ein Regentag den Aufenthalt außerhalb der vier Pfähle verbiethet. Dann ist „Holland in Roth“, denn wird das „Unguldliche“ der engen kleinen Sommerwohnung „Ereigniß“. Die Kinder können sich nicht austoben, werden aus Langeweile unartig oder treiben Unfug ärgster Sorte. Eine kluge Mutter wird daher für solche Fälle immer ein paar Spiele oder Bücher mit in den Reisekorb packen.

„Scheint die Sonne noch so schön, heute muß sie untergehn.“ Es ist ein einfaches Liebeslied mit einer gefälligen Melodie. Die viel Wahrheit birgt es, auf das blicke Leben angewandt! Da erzählte neulich eine kurze Zeitungsnotiz von der Verbüßung der Leiche eines jungen Mädchens. Ganz kurz und trocken stand die Notiz in der Druckerschwärze auf dem Holzpapier. So mancher lieft darüber hinweg. Er sagt vielleich bedauernd: „Oh, so jung und schon in den Tod.“ Liebesgram war es, der die frische Menschenblüthe welken ließ. Sie war Verkäuferin hier in Wiesbaden, eine aus dem Heere dieser lebenslustigen, glückseligen Mädchen, die ihre Tage amüßig wollen, da ihnen zu Hause wenig geboten wird. Ein oft ärmliches Familienleben; der Vater immer müde und verdorben von der schweren Arbeit, die Mutter gut und nachgiebig, aber auch nicht so, wie man es sich wünscht und die ewig schmu-

bigen, plärrenden Geschwister . . . Nein! Man will doch auch etwas Erholung, etwas Vergnügen, wenn man den ganzen Tag bis auf die spärliche Mittagspause ununterbrochen gearbeitet hat. Der Gelegenheiten gibt es viele, bei denen so ein junges Ding ihren "Liebsten" kennen lernt. Da wird nicht viel gefragt, wobei er kam der Fahrt, und wie sein Nam' und Art.' Er ist ein netter Kerl — was man so nennt — sieht immer sehr anständig aus, wenn man sich Abends trifft und ist auch sonst nicht so! Diese kleinen Abenteuer beginnen immer sehr romantisch. Man trifft sich im Park, — warme Sommerluft und schwüler Duft des Jasmins liegt über den Wegen — in leichtem Drud fahrt seine Hand um ihre weiche Taille. Was wird da nicht alles erzählt, geliebt, versprochen und geschworen — Und das kleine Mädchen glaubt alles, will alles glauben — er ist ja so schön. Dann trifft man diese Pärchen Abends in den Bierkonzerten, heusenweise, alle sehr lustig und lebendig. Sie sind charakteristischer für gewisse Sphäre. Wenn man sich nur für dieses Leben interessiert und etwas "Physiognomiegedächtniß" nur hat, sieht man einen von den Weibern noch längerer oder kürzerer Zeit allein. Also auch! Wo sind die Geübten in der Sommernacht geblieben? Wenn es nun ein Mädchen ist, das ihrem "Schwupst" wirklich geglaubt hat, das mit ihrem warmen, vertrauensigen Herzen wirklich hoffte, etwas "festes" zu haben — und es war doch so nett! — so kann man oft als schwarzer Rahmen um die rothgen, glühenden Bilder eines kurzen Liebeslebens die kurze Mittheilung in der Zeitung finden: „Gestern wurde ein junges Mädchen, als Beiche aus dem Rhein gezogen. Die Urne hatte sich, wie festgestellt wurde, in einem Anstöße von Schmerzhaft freiwilling den Tod gegeben, und zwar aus Veranlassung eines Liebesverhältnisses." — Und der Jasmin duftet immer noch so sinnberückend, wie damals und die Äpfelchen spielen ihre lustigen Weisen immer noch vor einem lebensfrohen, lachenden Publikum. „Scheint die Sonne noch so schön", heute muß sie untergeh'n."



Bauern und morgen gegen Städte — das ist der langsame Tod für jede Armee. Zu den Mannschaften wie zu uns kommen die Gerichte und es ist gar nicht nötig, daß die Revolutionäre nachhelfen, damit die wahren und unwahren Nachrichten schließlich ihre Wirkung ausüben. Für den blutigen Polizeidienst bleiben am Ende die Kosaken übrig und das Gefühl, daß dem so ist, verstimmt wiederum die anderen Truppen; es bricht sich die Stimmung Bahn, daß wir von einer Bureaucratie beherrscht werden, die an dem Unglück Schuld ist, daß die Ordnung heute aufrecht erhalten wird von den Kosaken, und daß wir anfangen, überflüssig, unnütz und leargewöhnt zu sein.

Sie wollten wissen, wie es um mich steht — um uns — traurig. Ich wäre glücklich, im Osten zu sein und fort aus diesem Teufelskessel und dabei ist in unserer unmittelbaren Nähe die Ruhe noch nicht einmal gestört worden. . . .

## Japans Wirtschaft in und nach dem Kriege.

Man schreibt uns aus London: Es ist ein alter Glaube der Industrie, daß Kriege die besten Beförderer des Wirtschaftslebens seien. Unzweifelhaft giebt ein Krieg vielen Industrien einen Zug ins Große, dessen Ergebnisse hinreichen, um ihre finanzielle Kraft auf Jahre hinaus zu stärken, während gleichzeitig Massenaufträge die Ausgestaltung der technischen Verfahren bis zu einer sonst nicht zu erreichenden Oefonomie des Betriebes ermöglichen. Das gilt für alle Industriestaaten. Japan ist aber bis heute nur in beschränktem Maße ein Industriestaat in europäischem Sinne. Es ist überwiegend noch Ackerbau- und Seewirtschaftsstaat. Gleichwohl wird sich seit der Geschichte Athens, seit den Perserkriegen kaum ein Beispiel aufreiben lassen, wo das gesamte Wirtschaftsleben eines Volkes durch einen alle Kräfte anspannenden Krieg in ähnlicher Weise vorwärts gerissen worden ist. Es wird aber auch sehr wenige Beispiele geben, wo ein thätkräftiges Volk in gleicher Weise in kurzer Zeit mit fremdem Kapital überschwemmt worden ist, und in nur annähernder Weise den größten Teil dieses Kapitals hat im Lande ausgeben können. Namentlich für die zweite Hälfte des Krieges gilt diese Beobachtung, während im März und April 1904 der Stand der Bank von Japan allerdings zunehmend ungünstiger wurde, was dann durch die erste auswärtige Kriegsanleihe Japans im Mai des verfloffenen Jahres einigermaßen ausgeglichen wurde. Und schließlich hat es sehr selten so kühne und rücksichtslose Finanziers gegeben, wie die Japaner aus seinen nichtadeligen Handelsständen gefunden hat. Vor allem aber fehlt es irgendwo in der Geschichte an einem vergleichbaren Arbeitsmarkt. Die Erklärung für die finanzielle Spannkraft Japans liegt ganz wesentlich in der Reichlichkeit billiger Arbeitskraft; der maßgebende Finanzier, welcher die Kriegsförderung geleitet hat, sprach sich aus gegenüber dahin aus, daß die Frauarbeit Japans Kriegsschatz sei. Während einerseits die Besteuerung der arbeitenden Klassen seit Anfang 1904 um 81 Prozent gestiegen ist, haben sich die Löhne für die wichtigsten nationalen Industrien keineswegs nennenswerth gehoben. In einer ganzen Reihe von Kriegsindustrien sind sie sogar gefallen! Außerdem ist die Natur dem Lande mit besonders reichen Ernten, besonders im Reisbau und der Seidenkultur, zu Hilfe gekommen. Die Weizenernte war doppelt so groß, als in 1903, Roggen gab 35 gegen 22 Millionen Bushels, Gerste 46 Millionen gegen 38, Reis 264 Millionen gegen 239 Mill. Bushels. Das hat verhindert, daß die Lebensmittel fühlbar im Preise gestiegen und durch größere, fast gar nicht gehinderte Ausfuhr, besonders nach China, Hongkong, den Philippinen und Hawaii den Währungsstand aufrecht zu erhalten geholfen. Die Einfuhr ist, infolge der Regierungspolitik, bis 70 Prozent des Kriegsbedarfes im Inlande zu kaufen, nicht so sehr, wie man erwarten durfte, nämlich nur um 17 Prozent gestiegen, während die Ausfuhr immer noch um volle 10 Prozent wachsen konnte. Das ist das ganze normale Wachstumsmah, das während der letzten 5 Jahre abgewaltet hat. Nichts bezeichnet die Bilanz der japanischen Volkswirtschaft im ersten Kriegsjahre besser, als der Stand der Depositionen in Banken und Sparkassen Ende Dezember 1904, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß Kriegskäufe und erhöhte Steuer- und Zollansprüche gleich nach ihrem Eintritt eine Kapitalanhäufung bei den Depositionsinstituten zur Folge haben. Immerhin sind im Falle Japans die Zahlen geradezu erstaunlich. Vom Standpunkte des Außenhandels betrachtet, ist der größte Teil dieser wirtschaftlichen Konjunktur Großbritannien zu gute gekommen, das am Wachstum der Importe mit 48 pSt. des Totals beteiligt ist, während auf Deutschland nur 3 Prozent entfallen, die Amerikaner aber 21 Prozent am Wachstum der Importe und 62 Prozent am Wachstum der Exporte für sich sichern konnten, mit anderen Worten: handels-technisch den Japanern die Kriegslast an erster Stelle tragen halfen, auch abgesehen von der Auflegung der japanischen Anleihen in Newyork, die ja doch größtenteils wieder auf den Londoner Markt kamen. Deutschland hat dagegen von den Exporten sogar einen außergewöhnlich kleinen Teil aufgenommen.

Der Friede ist vielleicht näher, als man glaubt; wenigstens werden von beiden Kriegführenden bereits Vorbereitungen für die Heimkehr der Armeen getroffen. Unter diesen Umständen entsteht die Frage, wie sich die japanische Volkswirtschaft nach dem Kriege gestalten wird? Sicherlich ist die Rückleitung in friedliche Bahnen durch die oben abge-schlossene Anleihe erleichtert, auch wenn keine Kriegsent-schädigung oder nur eine geringe Ersatzleistung stipuliert werden sollte. Vor allem wird eine Steuerentlastung in Angriff genommen werden müssen. Alsdann dürfte in absehbarer Zeit eine Umifikation der äußeren Schuld erfolgen, damit das Staatsbudget eine Jinsenentlastung erfährt. Weitere Guthaben werden zu öffentlichen Arbeiten in Korea verwendet werden müssen. Hierauf wird das japanische Finanzministerium voraussichtlich sein Augenmerk richten. Denn es erschleicht damit eine Quelle der Beschäftigung für die Industrie. Mit doch der Kampf um Korea wesentlich auch im Interesse der Ausfuhr geführt worden. Die japanische Textilindustrie hat

während des Krieges die Zahl ihrer Stühle um 30 Prozent vermehrt. Englische Diplomaten sagen bereits den Verlust des japanischen und theilweise des chinesischen Marktes für die feinere englische Textilproduktion voraus. Die Ausfuhr nach der Union dürfte mit der Zurücknahme der Schifffahrt in japanischen Betrieb weiter rasch wachsen. In der Stahlindustrie hat sich das Land bereits unter der Führung der Kaiserlichen Werke in Wakamatsu erstaunlich emanzipiert; Deutschland und Amerika ringen mit einander um den Absatz in der Industrie kleinerer Maschinen. Die großen japanischen Werften der Mituishi- und der Kawasaki-Gesellschaft in Kobe haben ihre Produktionsfähigkeit bedeutend erweitert und man erwartet eine lebhaftere Thätigkeit für einige Jahre. Es sind für die Betheiligung fremden Kapitals in Japan durch ein neues Obligationengesetz günstige Vorbedingungen geschaffen. Kurzum, mit einem dauernden Frieden dürfte Japan wohl ebenso schnell, wie nach dem chinesischen Kriege auf gesunder, wirtschaftlicher Grundlage einer regen Expansions-thätigkeit entgegengehen.

### Minister Witte zum Friedensunterhändler ernannt.

Zum ersten Unterhändler Rußlands ist in letzter Stunde Minister Witte an Stelle Murawiew ernannt worden. Seine Ernennung erfolgte auf persönlichen Wunsch des Zaren. In Petersburg ist man an leitender Stelle zu der Erkenntnis gekommen, daß Murawiew nicht die geeignete Persönlichkeit sei, eine so verantwortungsvolle Mission zu erfüllen. Witte gilt von jeher als einer der Führer der russischen Friedenspartei. Er ist stets gegen die Fortführung des Krie-



ges eingetreten. Durch seine Ernennung hat es den Anschein, als ob zurzeit die Friedensfreunde in Petersburg die Oberhand erlangt hätten. Für die nun beginnenden Unterhandlungen in Washington ist dies ein äußerst günstiges Zeichen, das nicht verfehlen wird, bei allen Freunden der Menschheit die lebhafteste Sympathie hervorzurufen.

Die Londoner Blätter veröffentlichen Petersburger Meldungen des Inhalts, daß Witte absolute Vollmacht habe zum völligen Friedensschluß. — Nur unter dieser Voraussetzung habe er eingewilligt, nach Washington zu gehen. Die englische Presse begrüßt Wittes Ernennung als günstiges Zeichen dafür, daß Rußland wirklich beabsichtigt, sich mit Japan zu verständigen.



**Mord- und Selbstmordversuch.** Aus unbegründeter Eifersucht machte gestern Nachmittag die 28 Jahre alte Frau des Buchdruckers Heim in Berlin einen Mord u. Selbstmordversuch. Weil ihr Mann, der Nacht arbeitet, eine Stunde später als sonst nach Hause gekommen war, stürzte sie sich mit dem Kind in die Spree, wurde aber sammt dem Kind lebend aus dem Wasser gezogen.

**Eisenbahnunglück.** Aus Essen meldet man uns: Gestern Nachmittag 6 Uhr entgleiste eine Lokomotive, ein Packwagen und 17 andere Wagen des 100 beladene Zuges Nr. 8867 auf der Güterzugstrecke Uedendorf - Wattenfeld - Wanne, bei Posten 9. Schaffner Lindekens aus Speldorf wurde getödtet, der Lokomotivführer und der Heizer wurden leicht verletzt. Die Strecke ist etwa zwei Tage gesperrt. Der Güterverkehr wird jetzt durch Umleitung über die Nachbarkleinlinien aufrecht erhalten.

**Kindesmörderin.** Man meldet uns aus Bochum: Die hiesige Polizei verhaftete ein polnisches Dienstmädchen, das ihr Kind im Kornfeld erwürgte. Die Mörderin ist geständig.

**Durch Blitzschlag getödtet.** Während eines Gewitters bei Basel flüchteten Erwachsene und Kinder in die Schutzhütte in Stetten bei Börsch. Die Hütte wurde vom Blitz getroffen, ein Mann und zwei Frauen wurden getödtet; zwei Frauen und zwei Kinder lebensgefährlich verletzt.



### Aus der Umgegend.

\* **Biebrich.** 14. Juli. Laut Mittheilung der Eisenbahndirektion Mainz an den Magistrat Biebrich wird die Abreise nach h. der Haltestelle Biebrich (Waldstraße) an der Bahnlinie Wiesbaden-Diez voraussichtlich am 1. Oktober d. J. erfolgen.

n. **Bierstadt.** 14. Juli. Uebermorgen feiern die Gewerkschaften von hier und Umgebung ihr diesjähriges Gewerkschaftsfest. Der Festplatz liegt an der Klappenheimerstraße. Der Gesangsverein „Frisch auf“ wird die Feier durch Niederborträge verherrlichen. — Das Gustav-Adolf-Fest für das Delmen-Wiesbaden-Land wird am Sonntag, 23. Juli hier selbst abgehalten werden. Die Hauptfeier ist in der Kirche, die weltliche Feier im Saale „zur Rose“. Unsere Gesangsvereine werden sich an der Feier betheiligen. — Wir werden in nächster Zeit circa 60 Soldaten zur Einquartierung erhalten und zwar auf längere Zeit. Laut Gemeindebeschluss zahlt nun die Gemeinde für jeden Soldaten pro Verpflegungstag 40 c. Zuschuß. Das macht der Gemeinde für die Einquartierungszeit über 3000 Mark. — Noch immer erfolgen neue Anmeldungen für Gas- und Wasseranschlüsse. Hierdurch werden die Arbeiten verzögert. In manchen Straßen waren nur Theilstrecken fertiggestellt und wird jetzt das fehlende noch nachträglich gemacht. — Die Sommerferien werden mit Montag, 24. Juli ihren Anfang nehmen und mit dem 12. August endigen. — Die Kornrente wird mit Anfang nächster Woche beginnen.

es. **Rambach.** 14. Juli. Gelegentlich der diesjährigen Herbstmanöver wird auch unser Ort Einquartierung erhalten und zwar sollen insgesamt 380 Mann vom Inf.-Regt. Nr. 115 einschl. 11 Pferde in der Zeit vom 21. bis 27. August einquartiert werden. — Die Sommerferien für die hiesige Schule sind für die Zeit vom 24. Juli bis 13. August festgesetzt.

fl. **Königshefen.** 14. Juli. Heute Samstag, morgen Sonntag und Montag wird hier das Ganturafest des Mittel-Raunus-Gaues abgehalten. Samstag Abend findet Fackelzug und nach demselben ein Kommerz auf dem Festplatz statt. Sonntag früh 6 Uhr beginnt das Einzel- und Vereinswettturnen, worauf Mittags der Festzug anschließt. Darauf folgen gemeinsame Stabübungen und Abends 7½ Uhr Preisvertheilung. Montag findet großes Volksfest auf dem Festplatz statt.

de. **Hörsheim.** 15. Juli. Gestern Abend gegen 6 Uhr trafen die Pioniere von Kassel hier ein und schlugen auf der oberen Bleiche ihr Lager auf. Um 9 Uhr wurde dann mit dem Bau einer Pontonbrücke über den Main begonnen, welche innerhalb einer Stunde fertig war. Darauf rückten gegen 11 Uhr die 117er Infanterie mit zwei weiteren Kompanien Pionieren an und marschirten über die Brücke. Bei Ginsheim wurde ebenfalls eine Pontonbrücke über den Rhein geschlagen. Die Uebung stand unter dem Befehl des Generalmajors von Ledebur. Das militärische Schauspiel hatte wieder viel schaulustiges Publikum gelockt. Heute morgen gegen 5 Uhr rückten die Pioniere wieder ab. — In der Fensterfabrik von Philipp Witter schnitt sich gestern ein Schreiner an der Hobelmaschine den Daumen der rechten Hand ab.

s. **Aus dem Rheingau.** 15. Juli. Die Heuernte im Rheingau kann als beendet angesehen werden. Der Ertrag war in diesem Jahre allgemein zufriedenstellend. — Das Getreide, besonders das Korn, ist frühzeitig gereift, so daß man mit dem Schnähen in vielen Orten begonnen hat. Die Aehren liefern reichen Körnerertrag und ebenso ist man mit dem Stroh zufriden.

s. **Almshausen.** 15. Juli. Der Fremdenverkehr in unsern Orte ist zur Zeit ein sehr lebhafter. Die englische Reisegesellschaft unter Leitung des Herrn Direktors Seifert ist wieder eingetroffen. Von hier aus machen die Teilnehmer Ausflüge nach dem ganzen Rheingebiet und veranstalten außerdem Donnerstags Abend im Rheinhof (Schanpp) Konzert und Tanz.

m. **Braunbach.** 14. Juli. Am kommenden Sonntag und Montag hält die Schützengesellschaft Oberlaufen hier ihr diesjähriges Schützenfest ab, welches nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen einen schönen Verlauf nehmen und viel auswärtige Schützen anziehen dürfte.

x. **Wachtrach.** 14. Juli. Dem Eingreifen einiger beherzten Leute ist es zu danken, daß heute Morgen 6 Uhr nicht schon der Brandstich in Bewegung gesetzt werden mußte. Auf den Speicher des ev. Waisenhauses war auf bis jetzt noch nicht erlöschte Weise Feuer ausgebrochen. Ein kleines Mädchen von 6 Jahren, welches in dem Waisenhaus untergebracht ist, hat durch seine Hilferufe die Nachbarn so rasch herbeigeholt, daß mit einigen Eimern Wasser das Feuer gelöscht werden konnte. Hoffentlich ist hiermit das Ende der Brandgefahr beseitigt und die Ruhe für unser Städtchen wieder hergestellt.

la. **Lauersfelden.** 13. Juli. Bei der gestern hier abgehaltenen Grabbersteigerung der Gemeinbewiesen wurden hohe Preise erzielt. — Die hiesigen Lehrerwohnungen werden auf Beschluß der Behörde einer gründlichen Renovierung unterzogen. Bei Anlegung des Grundbuchamtes werden wöchentlich drei Lokaltreffen durch den Herrn Amtsgerichtsrath Dr. Dehmeier zu La-Schwalbach im hiesigen Rathhause abgehalten. — Die Wasserleitung ist an einer Stelle defekt, so daß ein Theil des Ortes seit Tagen ohne Wasser ist.

s. **Niederheimbach.** 15. Juli. Im nahegelegenen Oberheimbach ist in der Weinbergsgewinn „auf dem Hasen“ dieser Tage ein Heblausheerd festgestellt worden. Etwa 100 Weinstöcke waren vernichtet worden.

\* **Frankfurt, a. M.** 14. Juli. Gestern Abend schoß der Schweizer Johann Friedrich Hellerich aus Niederheimbach in dem Hause Predigerstraße 9 dem dort wohnenden Philipp Schöder mit einem Revolver eine Kugel in das linke Auge, weil er ihn bedroht habe. D. entfloß in das Haus Arnburgerstraße 5 und gab auf seine Verfolger noch einen Schuß ab, der sehr geringe Verletzungen verursachte. Der Verletzte wurde nach dem Bürgerhospital gebracht, wo er bald darauf starb. — Kunstausstellung. Das Komitee der vom 30. September bis 11. Oktober in Frankfurt a. M. stattfindenden Kunstausstellung beschloß mit Rücksicht auf das große Interesse, das der Ausstellung in der Hochreise des In- und Auslandes entgegengebracht wird, speziell für die Kochkunstgruppe außerordentliche Aufwendungen zu machen. Der Prunksaal, der für Kochkunst- und Konditorei in die große Halle eingebaut wird, soll in feenhafter Weise ausgestattet und mit den neuesten Lichteffekten versehen werden. Eine Ventilationsanlage wird dafür sorgen, daß ständig frische Luft in den Raum eingeführt wird und die reiche Natureisblende in den verschiedensten Formen werden in Verbindung mit mehreren Springbrunnen die Luft in kühler Temperatur halten, so daß die ausgestellten Gerichte nicht unter dem Staub und der Hitze zu leiden haben werden. Die jetzt vorliegenden Anmeldungen für die Kochkunstgruppe lassen auf eine Theilnahme schließen, wie sie bis jetzt noch keine Kunstausstellung in Deutschland aufzuweisen hatte. Fast aus allen größeren Städten haben hervorragende Kochkünstler ihre Theilnahme an den Spezialkonkurrenzen ausgedrückt, speziell es sind es die Wiesbadener, Mainzer, Heidelberg und Karlsruher Köche, die uniform auf dem Plane erscheinen, um sich mit ihren frankfurter Kollegen zu diesem friedlichen kulinarischen Wettstreit zu bereinigen.

\* **Darmstadt.** 14. Juli. Verschunden ist seit einigen Tagen in Gesellschaft einer Kellnerin und unter Mitnahme eines Arbeitstrages von einigen tausend Mark der verheiratete Wirth Daniel. Ebenfalls verschunden ist der Koch und Wirth Roth aus unbekannten Gründen.

feres  
Gebre  
hoch  
Bür  
fide  
eine  
Kub  
hat fi  
Votat  
aus fo  
bach.  
neu,  
Wen  
Wen  
Unter  
hiesi  
man

Stadt  
ist di  
meiße  
Biel.  
B  
G e h  
Zeitung

geht be  
vernein  
tionen  
ständer  
rückfom  
De

don der  
Verschü  
möglich  
weiterer  
ergerber  
So  
von der

50 bern  
derfelbe  
Es find  
eventl.  
Et  
die Bri

Ran  
gundw  
ung h  
llichen  
atragend  
Winder  
ung ist  
werden  
Der eise  
dem ref  
einbezo  
eierne  
hält der  
find gne  
die ande  
Weiber  
Anlagen  
len die  
dachte  
Weien  
Wläne  
schah  
termin  
1200  
uns  
dem Wa  
legen.  
den We  
Be de r  
marität  
Sta  
der Tage  
Er  
die sich  
nigwen  
ten ange  
angefell  
Des Bur  
Veran  
Sui

zu verfel  
Stadto.  
Lichen  
Etrage  
Laut  
wiederhol

längst  
Gern  
Kochsch  
rückfom  
die Anier  
Schnap  
beachtung



**Limburg, 14. Juli.** Die Frage wegen der Benennung unseres neuen Gymnasiums ist noch nicht fest entschieden. Das Lehrerkollegium war für die Bezeichnung „Schiller-Gymnasium“ doch wurden auch Stimmen laut, welche die Benennung mit „Bürger-Gymnasium“ wünschten. — Am 8. August begeht der hiesige Turnverein (G. V.) sein 25jähriges Stiftungsfest durch eine große Feierlichkeit in der neuen Turnhalle. — Das 25jährige Jubiläum des Männergesangsvereins Co. Kirchendörfer hat finanziell einen erheblichen Ueberschuss ergeben. — Bei der Gafel-Thierchau am 12. Juli erhielten hieselbst Viehzüchter aus folgenden Orten Preise: Niederrhausen, Dehrn, Nacht, Ahlborn, Schönborn, Hofen, Prendles, Berghausen, Kirberg, Kamenau, Linter, Solheim, Gravened, Deringen, Billmar, Lohrheim, Wesselsfelden, Dietrichen, Hahnstätten, Oberbröchen, Rausheim, Meyer, Meesbach und Wesselsbach. Es ist dies ein erfreulicher Beweis für gutbetrieene Viehzucht in den Kreisen Limburg, Unterlimb und Weilburg. — Wegemeister Knöppler feiert hier am 15. Juli sein 25jähriges Jubiläum im Dienste des kommunalständischen Verbandes Wiesbaden.

### Stadtverordneten-Sitzung

Wiesbaden, 14. Juli.

Die gestrige letzte Sitzung vor den Ferien war von 28 Stadtverordneten besucht. Am Magistrats-Tische befanden sich die Herren Oberbürgermeister Dr. von Zbell, Bürgermeister Geh. Stadtkämmerer Dr. Scholz und die Stadträte Widel, Brög, Arny, Baurath Frobenius und Spitz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung interpelliert Stadtv. Geh. den Herrn Oberbürgermeister darüber, ob die hiesigen Zeitungen die Quelle des seinerzeit veröffentlichten

### Artikels „Wohnungs-Elend“

jetzt bekannt gegeben hätten. Da dies der Oberbürgermeister verneint und verspricht, nochmals dieserhalb bei den Redaktionen vorstellig zu werden, ist Interpellant damit einverstanden. Er wird nach den Ferien auf die Angelegenheit zurückkommen.

Der Oberbürgermeister theilt ferner mit, daß der

### Unglücksfall am Kellerskopftollen

von der hiesigen Presse richtig dargestellt wurde, daß also auch Verschüttete keinen Schaden davongetragen haben. Wie es möglich war, die Sanitätswoche erst nach Beseitigung jeder weiteren Gefahr zu requirieren, muß erst die Untersuchung ergeben.

Laut Mitteilung des Oberbürgermeisters sind bis jetzt von den 64

### Arbeiter-Wohnungen an der Gasfabrik

50 vermietet. Gärten von 3—3½ Ruthen haben 44 derselben. Man verpachtet diese Gärten zu 80 J pro Ruthe. Es sind noch weitere derartige Hausgärtchen vorgesehen, um eventl. Mehr-Anforderungen gerecht werden zu können.

Stadtv. F. I. n. d. berichtet Namens des Ausschusses über die Prüfung der Zeitsätze für den Wettbewerb betr. die

### Neugeistaltung der Kuranlagen.

Man hat sich bis auf den Fallus „Erhaltung der hervorragenden Bäume“ damit einverstanden erklärt. Die Bedingung hält man für zu weitgehend, denn damit würde sämtlichen anderen Bäumen, die nicht den Vorzug besitzen, hervorragend zu sein, der Todesstoß versetzt. Indessen ist nur die Minderheit für Streichung dieses Wortes, da man der Meinung ist, daß es ja ohnedies nicht so ernst damit genommen werden wird. Die Zeitsätze bestimmen ungefähr folgendes: Der eiserne Pavillon soll seinen Platz anderswo erhalten. In dem reservierten Theil soll ein Stück Gelände aus dem Wege einbezogen werden. Die Abgrenzung wird durch ein einfaches, eisernes Gitter erfolgen. Durch Zuschüttung des Weibers erhält der Konzertplatz eine Vergrößerung um 15 Meter. Es sind zwei Orchesterbühnen vorgesehen und zwar eine ständige, die andere für besondere Veranstaltungen. Den Uebergang vom Weibers zum Konzertplatz beabsichtigt man mit gärtnerischen Anlagen zu versehen. Nach der Sonnenbergerstraße zu sollen die Anlagen zwischen Weibers und Kurhaus durch eine gedeckte Halle abgeschlossen werden. Das wäre ungefähr das Wesentlichste der Zeitsätze. Die Endfrist für Einreichung der Pläne war anfangs für 1. September festgesetzt. Der Ausschuss hielt es aber für notwendig, den 1. Oktober als Schlusstermin zu bestimmen. Es sind drei Preise in Höhe von 1000, 1000 und 750 M. ausgeschrieben, jedoch ist es dem von uns früher namhaft gemachten Preisrichterkollegium, sowie dem Magistrat anheimgegeben, weitere kleine Preise auszugeben. Gefordert werden vom Ausschuss 2500 M. Nach kurzen Bemerkungen der Stadtverordneten Schröder, Becker und Cunz gelangt die Vorlage im Sinne der Minorität zur Annahme.

Stadtv. Dr. Gehner referiert über den nächsten Punkt der Tagesordnung betr. die

### Erweiterung des städt. Vermessungs-Bureaus,

die sich infolge Einführung des Grundbuchs als dringend notwendig herausgestellt hat. Es sollen Bücher und Karten angeschafft und gegen 200 M. Monatsgehalt ein Beamter angestellt werden, wofür etwa 5000 M. zu bewilligen sind. Das Vermessungsbureau wird dann die Grundsteuer-Berechnung mit übernehmen.

Zwischen Nikolaus- und Adolfsstraße beabsichtigt man die

### Adelheidsstraße mit Kleinpflaster

zu versehen. Namens des Ausschusses berichtet hierüber Stadtv. Löw. Das Kollegium bewilligt die hierzu erforderlichen Gelder und setzt gleichzeitig durch, daß die Nordseite der Straße asphaltiert wird.

Laut Mitteilung des Stadtv. Franke hat Herr Becker wiederholt um den

### Ausbau der Bierstadterstraße

lang seiner Befähigung nachgefragt. Der Magistrat möchte Herrn Beckers Wunsch gern erfüllen. Der vorhergehende Ausschuss war jedoch der Ansicht, daß es aus Sparamkeitssicht wohl empfehlenswerther sei, damit zu warten, bis die Linienführung der Straßenbahn und die davon abhängige Straßenbreite bestimmt ist. Es kommt zu einigen kurzen, bedeutungslosen Meinungsverschiedenheiten zwischen Ober-

bürgermeister und den Stadtverordneten Franke und Kaltwasser. Schließlich wird die Vorlage im Sinne des Ausschusses angenommen.

### Der luxemburgplatz erhält gärtnerischen Schmuck.

Nach Mitteilung des Stadtv. Hartmann ist beabsichtigt, einen Theil des Platzes für die Kinder zu reservieren, dem Platz überhaupt ein hübsches, anlagenartiges Aussehen zu verleihen. Die Kosten sind zwar mit 8400 M. veranschlagt, man wird jedoch auch mit 6000 M. auskommen. Später erhalten dann noch die Gehrwege Pflaster sowie der Guttenberg- und der Platz vor der Ziehenschule gärtnerische Anlagen. Das Kollegium stimmt dem Magistratsantrag beifollos zu.

Runmehr macht Stadtv. Gild von dem von uns bereits vorgestellten mitgetheilten Uebereinkommen Mitteilung, wonach infolge der Anstellung eines Rektors an der kaufmännischen Fortbildungsschule die Handelskammer drei Jahre lang einen jährlichen festen Zuschuß von 1500 M. zu den Unterhaltungskosten bewilligt.

Eine lebhafter Diskussion veranlaßt der nächste Punkt der Tagesordnung:

### Versteigerung von Bauplätzen

an der Adler- und Büdingenstraße, sowie am Kirchgraben. Das Kollegium hatte sich bereits früher mit dieser Angelegenheit befaßt. Der Gesamterlös beziffert sich nach dem Bericht des Stadtv. Büdingen auf 18000 M., das sind 2½ Prozent über die Tage. Der Magistrat will trotzdem den Zuschlag nicht erteilen, weil er glaubt, daß später ein Emporkommen der Preise zu erwarten sei. Die Herren Ernst und August Schwanck haben nun auf einen Theil Nachgebote gemacht, was zur Folge hat, daß dieser Theil einer neuen Versteigerung ausgesetzt werden soll. Das übrige Gelände soll auf Antrag der Kollegiumsmitglieder Reichwein und Schröder der Magistrat aus freier Hand veräußern dürfen, natürlich nur unter der Bedingung, daß mindestens die Tage erreicht wird.

Stadtv. Rimmeli beantragt für den vorberathenden Ausschuss einen Geländeaustausch in den Distrikten Stedersloch und Kleinfeldchen mit dem Besitzer Thon und der Stadt, während Stadtv. Reichwein den Verkauf zweier an der Philippsbergstraße belegenen Feldflächen zum Preise von 755 M. und schließlich noch Stadtv. Rimmeli den Verkauf von Grundstücken an der Niederwaldstraße für 1150 M. befürwortet. Die Versammlung erteilt zu sämtlichen Verkäufen ihre Genehmigung.

Herr Stadtbauinspektor Scheuermann hat um Gewährung einer Gehaltszulage in Höhe von 500 M. gebeten. Stadtv. Dr. Gehner als Berichterstatter theilt den Entschluß des Ausschusses mit, der dahin geht, angesichts der anerkennenden Leistungen des Stadtbauinspektors beim Bau der Dohrheimerstraße demnachstehenden nur einen einmaligen Zuschuß von 500 M. nicht aber eine fortlaufende Gehaltszulage zu bewilligen. Das Kollegium beschließt demgemäß.

Die Witwe des Leichenbeschauers Thalen erhält von jetzt ab, laut Beschluß der gestrigen Versammlung, eine

### Mehrpenkion von 25 Mark.

Runmehr interpelliert Stadtv. Schröder den Magistrat, darüber:

Was steht der Bebauung der durch Abbruch des Hauses neben der Gewerbeschule an der Wehrstraße geschaffenen Lücke entgegen?

Die Interpellation beantwortet Baurath Frobenius dahin, daß die Arbeiten an der Gewerbeschule länger wie geplant angehalten und darum die eingetretene Verzögerung in der Bebauung zur Folge gehabt hätten. Bis Herbst werde höchstwahrscheinlich Wandel geschaffen sein.

Zum nächsten Punkt:

### Wahlen

ist mitzutheilen: In den Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule werden gewählt die Herren Stadtv. Mollath und Kaufmann Golze, in den Ausschuss zur Renovation der Schöffen und Geschworenen Bauunternehmer Max Hartmann, Lehrer a. D. Höfer, Kaufmann A. Höppner und Juwelier Julius Rohr, zum Schiedsmann-Stellvertreter für den 2. Bezirk für den verstorbenen Herrn Kaufmann Boulet Herr Schornsteinfegermeister Karl Meier.

Stadtv. Geh regt außerhalb der Tagesordnung die baldige

### Pflasterung der Nicolaisstraße

an zur Erleichterung des Verkehrs nach dem Städtgut-Bahnhof. — Oberbürgermeister Dr. v. Zbell: Belastungsproben hätten ergeben, daß die Leitung des Fußverkehrs durch diese Straße nicht angängig sei. Für nächstes Jahr sei ein provisorisches Pflaster vorgesehen. Dasselbe schon in diesem Jahre zu legen empfehle sich nicht, weil es nicht wohl angehe, eine für den Verkehr freigegebene Straße diesem wieder zeitweilig zu entziehen.

Bürgermeister Geh giebt die Ernennung des Konzertmeisters Jerner zum

### Capellmeister

bekannt. — Desgleichen macht er Mitteilung von dem Angebot zweier Sammlungen von nassauische Sujets behandelnden Stichen und Radirungen der nassauischen Meister Sachs und Weisert für das

### Museum

Pro Blatt wird ein Preis von 7 M. verlangt und insgesammt sind 1600 M. erforderlich, von denen jedoch nur 900 M. außerhalb des Etats des Museums aufzubringen wären. Die 900 M. werden bewilligt.

Von den

### neuen Magistratsvorlagen

sind erwähnenswerth eine betr. die Befestigung der Wallmühlestraße mit Kleinpflaster und ein Kaufvertrag mit der Gemeinde Wieblich betr. Gelände für den Kanal von der Armenruhmühle bis zum Rhein.



Wiesbaden, 15. Juli 1905.

\* Im Handelsregister wurde eingetragen daß das von der Witwe Karl Gad zu Wiesbaden unter der Firma „Karl Gad“ betriebene Handelsgeschäft auf den Buchbindermeister Karl Gad und den Kaufmann Heinrich Gad, beide hier, übergegangen ist die das Geschäft als offene Handelsgesellschaft fortführen. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1905 begonnen. — Ferner wurde unter der Firma „Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung, Wiesbaden, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen, deren Sitz in Wiesbaden ist. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Kohlen, Koks, Bruchholz, überhaupt aller Brennmaterialien. Das Stammkapital beträgt 377.800 M. Geschäftsführer sind: 1. Karl Heinrich, 2. Robert Korkhaus und 3. Ludwig Schweißguth alle drei Kaufleute in Wiesbaden. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmaliges Einrücken im Deutschen Reichsanzeiger. — Außerdem ist noch am 10. Juli 1905 die Firma Calmano und Geis offene Handelsgesellschaft zu Wiesbaden eingetragen worden. Die beiden persönlich haftenden Gesellschafter sind der Kaufmann Nikolaus Calmano hier Dohrheimerstraße 11 und der Kaufmann Martin Geis hier Schiersteinerstraße 18. — Import-Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu Wiesbaden. Der Kaufmann Wilhelm Dörpinghaus jr. zu Wipperfurth ist zum 30. Juni 1905 als Geschäftsführer ausgeschieden und statt seiner Privatier Albrecht Vorländer zu Wiesbaden zum Geschäftsführer bestellt. — Das von dem Kaufmann Ludwig Pohl hier unter der Firma Ludwig Ufinger Nachfolger betriebene Handelsgeschäft ist auf dessen Witwe, Ottilie geb. Schubmehl hier übergegangen.

\* Stedbrüchlich verfolgt werden der Zimmermann Adolf Kira geboren am 17. Juni 1875 zu Boppardweiler (Württemberg), wegen Betrugs; der Elektrotechniker Johann Gottlob Kühn, geb. in Breitenbach bei Zeig zwecks Abbüßung der Gefängnisstrafe von 4 Monaten; und der Fabrikarbeiter Hermann Chwalz geboren am 24. Februar 1882 in Nieheim (Waden) wegen Einbruchdiebstahls.

\* Gütertrennung hat das Ehepaar Nikolaus Schneider, Lokomotivführer zu Wiesbaden und Luise geb. Seibert vereinbart.

\* Einquartierung. Aus Anlaß der diesjährigen Kaserneveränderung wird eine enge Belegung der Stadt durch die Mannschaften erforderlich. Es werden voraussichtlich am 4. September 5159 Mann mit 201 Pferden, am 9. und 10. September 82 Mann mit 26 Pferden und am 11. September 550 Mann mit 15 Pferden einquartiert. Es ist nun erforderlich zu erfahren, ob eine detaillierte Truppenstärke hier überhaupt untergebracht werden kann. Deshalb erucht der Magistrat alle diejenigen, welche auf Einquartierung reflektieren, sich spätestens innerhalb 8 Tagen auf Zimmer Nr. 6 des Rathhauses zu melden. Die Einquartierung erfolgt mit Verpflegung.

fs. Schulkferien. Die allgemeinen Schulkferien haben heute begonnen. Nur die höhere Schule an der Drankentstraße macht diesmal von der Ferienordnung infolge einer Ausnahme, als der Schluß der Ferien auf einen späteren Termin gelegt ist. Dies hat seinen Grund darin, weil die Schule ihre Pfingstferien infolge Anlage einer Centralheizung um einige Tage kürzen mußte, welches jetzt nachgeholt wird. Der allgemeine Schulanfang ist auf Montag, den 14. August Morgens 8 Uhr festgelegt worden.

\* Für Ortskrankenkassen von Wichtigkeit ist eine Entscheidung, die der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts in dem Verwaltungsstreit des Ortsarmenverbandes zu Stendal gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse desselbst gefällt hat. Auf Kosten des Ortsarmenverbandes wurde die Ehefrau des Manners Poggenfer vom 20. Juni bis zum 18. Juli 1904 im Johanniterkrankenhaus behandelt. Er war Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse, welche den erkrankten Angehörigen ihrer Mitglieder freie ärztliche Behandlung und Arznei sowie die Hälfte des den Mitgliedern zustehenden Krankengeldes gewährt. Auf Grund dieser Bestimmung beanspruchte Poggenfer von der Besagten das entsprechende Krankengeld in Höhe von 18 M. Diese zahlte nur 4.50 M. mit der Behauptung, daß Poggenfer am 25. Juni nach auswärtiger Stellung genommen habe und deshalb aus der Kasse ausgeschieden sei. In dem neuen Ort sei er einer anderen Ortskrankenkasse beigetreten. Der Ortsarmenverband strengte nunmehr gegen die Kasse die Klage auf Zahlung der restierenden 13.50 M. an, und der Bezirksauschuss gelangte auch zur Verurteilung der Besagten mit der Begründung, daß deren Zahlungspflicht für die Dauer von 26 Wochen gegeben sei, sobald der Ehemann zur Zeit des Beginns der Erkrankung seiner Frau Mitglied der Krankenkasse ist. Dieses Urtheil scheidet die Besagte des wichtigen Prinzips wegen mittels der Revision und mit der Ausführung an, daß § 21 des Statuts vom Vorderrichter irrtümlich ausgelegt sei. Nach demselben stehe nur von den Familienangehörigen der Mitglieder das Krankengeld zu; daraus folge, daß mit dem Ausscheiden der Mitgliedskasse des Mannes auch der Anspruch der Angehörigen derselben erlösche. Der höchste Verwaltungsgerichtshof erkannte auf Aufhebung des Bezirksauschussesurtheils und Zurückverweisung der Sache in die erste Instanz. Der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. v. Strauß und Jorncy, führte zur Begründung aus, daß die Verpflichtung der Kranken zur Gewährung des Krankengeldes an die Angehörigen des Mitgliedes nur so lange dauere, bis dieses einer anderen Kasse beigetreten sei. Dies werde von der Besagten behauptet. Da bisher eine Prüfung dieser Thatsache unterblieben ist, mußte die Sache zu diesem Zwecke an den Bezirksauschuss zurückverwiesen werden.

\* Abkündigung vor den Gerichten! Ein junger Anwaltskandidat, welcher Freitag mit bedecktem Haupte während einer Verhandlung im Schöffengerichtssaal erschien und auf Vorhalte höhnisch lachte, wurde in 10 M. Ordnungsstrafe genommen. (Eine enorm strenge Gerichtsbarkeit die des Wiesbadener Amtsgerichts, D. Reich)

\* In das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert wurde aber wegen Abtreibung stedschließlich verfolgt und in Hamburg wie gestern schon gemeldet, verhaftete Ingenieur Goldschade.

\* An die Universität! Fräulein Emma Duandt Lehrerin der Volksschule am Schulberg hier, tritt am 15. Oktober d. J. aus dem Schuldienst der Stadt Wiesbaden aus an der Universität Göttingen Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren.

□ Diebstahl. Aus der Garderobe eines hiesigen Vergnügungs-Etablissements wurden in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ein Zweirad nebst einer Hofe gestohlen. Dem Dieb glaubt man auf der Spur zu sein.



**Ehrenvolle Beförderung.** An Stelle des zum Reichsgerichtspräsidenten beförderten Freiherrn von Seckendorff ist der bisherige Regierungspräsident in Wiesbaden, Herr von Knebel, zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium und der bisherige vortragende Rath im Ministerium des Innern, Dr. von Meier, zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannt worden.

**Zum Fernsprecher mit Wiesbaden** sind neuerdings zugelassen: Kronach und Schwarzenbach (Saale), und zwar für die verkehrsschwache Zeit. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

**Vom Raiffeisen-Verband.** Im Zusammenhange mit dem Mißfolge der Getreideverwertungsgenossenschaft in Straburg und infolge der nicht unbedeutenden Abschreibungen, die die Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse für Deutschland kürzlich beschlossen hat, laufen in der Tagespresse beunruhigende Gerüchte um, ja eine Korrespondenz hat sogar vom Zusammenbruche der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse gesprochen. Demgegenüber sei festgestellt, daß die in Neuviad befindliche Landwirtschaftliche Central-Darlehnskasse für Deutschland nicht nur nicht zusammengebrochen ist, sondern ihr volles Aktienkapital von 1/2 Millionen M. und nach erfolgten Abschreibungen und Vorkaufleistungen in der Gesamthöhe von 921.000 M. noch einen Reservefonds von 25000 M. besitzt. Diese Gesellschaft hat zwar zur Sanierung von Schäden, welche in der Hauptsache nicht sie, sondern ihre angeschlossenen Institute und organisierten Ausstellungen betreffen, Maßregeln ergriffen und Opfer gebracht; auf keinen Fall aber ist dadurch die geschäftliche Sicherheit der Landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse für Deutschland berührt worden. Mit den Vorständen der Getreideverwertungsgenossenschaft in Straburg stehen die erfolgten Abschreibungen in keinem Zusammenhange, wohl aber hat sich die Central-Darlehnskasse auf Grund der vorliegenden Verhältnisse bereit erklärt, der Getreideverwertungsgenossenschaft auf eine Reihe von Jahren hinaus jährlich Zuschüsse zu leisten, damit die Deckung des Verlustes der Getreideverwertungsgenossenschaft die Mitglieder nicht erdrückt.

**Eine Wanderausstellung zur Hebung der Friedhofs- und Grabmal-Kunst** will die hiesige Gesellschaft für bildende Kunst ins Leben rufen. Die diesbezüglichen Rundschreiben werden zur Zeit an die bedeutendsten Künstler verandt. Die Ausstellung soll eine historische Abtheilung umfassen, die in Reproduktionen aller Art gute Beispiele der Friedhofs- und Grabmal-Kunst von den Griechen bis zur Gegenwart enthalten soll. Eine erste moderne Abtheilung zeigt, was gegenwärtig auf den Friedhöfen geleistet wird und eine zweite moderne Abtheilung bringt eine Sammlung der besten durch die neue Kunstbewegung in den letzten Jahrzehnten gewonnenen Lösungen (Originale, Photographien und Modelle) und eine dritte moderne Abtheilung wird aus den Entwürfen und Modellen neuer bisher noch nicht veröffentlichter Grabdenkmäler gebildet.

**Das neue Hauptpostamt.** Der Bld der bei uns eintreffenden Fremden fällt, wenn sie aus dem Taunusbahnhof heraus treten, auf einen stattlichen Neubau, das Postprovisorium, so genannt weil der eigentliche Neubau an die Stelle des jetzt noch in Benutzung befindlichen Hauptpostamtes kommt. Mit der Ueberführung der Bureaus in das Provisorium wird in den nächsten Tagen begonnen. Die Telefon- und Telegraphenleitungen sind schon alle hinübergelegt, sobald Abends im alten Telefon- und Telegraphenamt der Betrieb aufhört und am nächsten Morgen sofort in den neuen Räumen beginnen kann. Zuletzt werden die Schalterräume ins neue Gebäude kommen. Jedenfalls erst zu Anfang Oktober. Dann wird auch das alte Postgebäude, das seit August 1878 in Benutzung ist, der Erde gleich gemacht. Es war vorher das Palais des Grafen Walthersdorfer. Die Abtheilung des Postfiskus, auf den ihm gehörenden bebauten Grundstücken in der Rhein- und Dillenstraße die Neubauten zu errichten, hat zu größeren baulichen Schwierigkeiten geführt und u. A. die Ausführung des Provisoriums nöthig gemacht. Selbstverständlich ist der Neubau mit allen modernen Einrichtungen, elektrischem Licht etc. ausgestattet. Wie sehr sich der Verkehr auf dem Wiesbadener Hauptpostamt gehoben hat, geht daraus hervor, daß heute der eintägliche Ueberfluß größer ist, als vor 25 Jahren die eintägigen Einnahmen.

**Männergesangsverein „Friede.“** Die Vorstände der morgen am Festzug theilnehmenden Vereine werden gebeten, dahin wirken zu wollen, daß der Abmarsch zum Festzug pünktlich erfolgt, da die Vertheilung der Fahnenmedaillen auf dem Aufstellungsplatz vorgenommen wird.

**Der Club Edelweiß** unternimmt diesen Sonntag, 16. Juli bei jeder Bitterung einen Familien-Ausflug nach Viebrich. In der dortigen Turnhalle findet von Nachmittags 4 Uhr ab humoristische Unterhaltung mit Tanz statt. Der Club wird auch diesmal alles aufbieten, um seinen Gästen recht genussreiche Stunden bereiten zu können.

**Der christlich-sozialer Metallarbeiter-Verband Deutschlands,** Zweigverein Wiesbaden, hält Montag, 17. Juli, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Bleichstraße 5 seine übliche Versammlung ab.

**Der Rauch- und Vergnügungsclub „Frohmann“** feiert am Sonntag, 16. Juli in dem neu erbauten Saale „zur Klostermühle“ sein 2. Stiftungsfest, bestehend in Tanz, Konzert und Kinderbelustigung. Alle Freunde, Gönner des Vereins, sowie sonstige „Tabakqualmer“ sind eingeladen.

**Gemeinderath und Wildbach.** Der Gemeindevorsteher Closs von Bierstadt, hat eines Tages, als er mit einer Fuhr nach Jagd bei gefahren war um Kohlen zu holen, einen Hasen geschossen. Ein in der Nähe befindlicher Feldhüter hatte den Schuß gehört und auch ein Häslein in seinem Blute liegen gefunden. Er aber hatte behauptet, ein Gewehr, welches er auf seiner Ladung liegen hatte, sei durch Zufall losgegangen. Vor dem Schöffengericht war der Mann in drei Monate Gefängnis verurtheilt, das Berufungsgericht, die Strafkammer, aber reduzierte die Strafe auf sechs Wochen.

**Am Raubmord in Widen** wird uns mitgeteilt, daß der hiesige Staatsanwalt verschiedene völlig mit Blut besudelte Kleidungsstücke, Kragen, Manschetten etc. von dort zugegangen sind. Diese Sachen sollen in einem Felde unweit Widen gefunden worden sein. Die rühren zweifelsohne von dem Räuber her. Man vermutet, daß derselbe seinen Weg in der Richtung nach Wiesbaden eingeschlagen hat. — Heute waren die Herren Bürgermeister Benno, Gendarmen Berthold-Hörstheim, Mannel-Hochheim und der Widenr Feldhüter Störck an der Fundstelle um weitere Spuren zu suchen, jedoch, wie es schien, ohne nennenswerthen Erfolg.

**Am Krämpfen** befallen wurde heute Vormittag 9 Uhr der auf einem Neubau in der Rettelstraße beschäftigte Ländler Jakob Gai, Philippsbergstraße wohnhaft. Die benachrichtigte Sanitätswache brachte den Mann nach seiner Wohnung.

**Am Großfeuer?** Die Feuerwache wurde heute Vormittag 9,28 Uhr sowohl durch Feuermelder als auch Telefon benachrichtigt: „Drogerie Welltrichstraße Ecke Hellmuthstraße brennt. Menschen in Gefahr.“ Es rückten auf dieses Signal hin sofort 2 Löschzüge nach der angegebenen Brandstätte ab. Bei Ankunft bestätigte sich, daß das fragliche Haus Welltrichstraße 25 vollständig verqualmt war. In der Nähe des Stiegenhauses waren in dem im Parterre gelegenen Lagerraum des in dem Grundstück wohnenden Gerhards Stroß, Radwolle und Eierkisten auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in Brand gerathen. Der hierdurch außergewöhnlich stark entwickelte Rauch hatte sich durch das Stiegenhaus in die Dachwohnung gedrückt. Eine hier wohnende Frau war, infolgedessen mit ihrem Kind durch das Dachfenster auf das Dach geklettert, wo sie sich durch Schreien den Passanten gegenüber bemerkbar machte. Das Angebot der Passanten, sich auf einer ihr zur Verfügung gestellten Weibhinderleiter zu retten, wies die Frau energisch zurück. Sie wollte sich lieber herunterstürzen. Die Feuerwehrmannschaften befreiten die Frau mit Gewalt aus ihrer gefährlichen Situation und brachten sie in Sicherheit. Nunmehr löschte die Wehr den Brand in ganz kurzer Zeit. Dachfenster und Thüren haben geringe Beschädigungen erlitten. — Kaum waren die Löschzüge von ihrer Thätigkeit ins Depot zurückgeführt, als die Alarmglocke von neuem ertönte. Diesmal sollte es in der Wallromstraße brennen. Die ebenfalls nach dort ausgerückten zwei Löschzüge mußten erfahren, daß der irrtümlich gemeldete Brand mit demjenigen in der Welltrichstraße identisch war. Geängstigte Bewohner hatten den der Brandstelle entströmenden Wasserdampf für ein neues Feuer gehalten. Hier konnte also die Wache unerrückter Weise wieder abdampfen.

**m. Niederrhausen, 14. Juli.** Heute Morgen 10 1/2 Uhr stellte sich eine 62jährige Wittve aus Niederrhausen an die geschlossene Barriere bei der Fahrmühle. Als ein Güterzug auf der Straße Niederrhausen-Niederrhausen an die Stelle kam, hob die Frau die Schranke und warf sich vor die Maschine. Da der Zug in dem Gefälle nicht sofort angehalten werden konnte, wurde die Frau von demselben ergriffen und sofort getödtet. Die Körpertheile konnten schwer unter dem Zuge hervorgebracht werden.

**Wetterdienst**  
der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.  
Vorläufige Witterung  
für Sonntag, den 16. Juli 1905.  
Weiß schwachwindig, vielwolkeig und Gewitterregen, tagsüber kühler als heute.  
Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatl. 80 Pfg., welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Maurinstraße 8, täglich angeschlagen werden.



**GERICHTSSAAL**  
Strafkammer-Sitzung vom 13. Juli 1905.  
Strafenzug.  
Der Schlosser Wilhelm Moll, der Arbeiter Heinrich Gailen, der Tagelöhner Samuel Josef und noch einige andere junge Leute von Griesheim, begegneten, aus der Wirtshaus zum „Deutschen Kaiser“ auf dem Heimweg begriffen, am Abend des 23. Nov. v. J. einem Ehepaar. Einer von ihnen rief der Frau ohne jeden Anlaß ein Schimpfwort zu, und als die Eheleute sich das verbat, wurden sie angegriffen, zur Erde geworfen und mit Füßen getreten. Das Schöffengericht hat Moll und Gailen mit je 2, Josef mit 1 Monat Gefängnis bestraft. Die Strafkammer verwarf ihre Berufung.

**Rückfälliger Dieb.**  
Der Schuhmacher Peter Schmelzeisen von hier arbeitete im letzten Frühjahr zeitweilig für einen hiesigen Meister. Er pflegte in solchen Fällen die Arbeit abzuholen und dann in 3 Fällen dabei je 2 Paar Damen- und Knabenstiefel mit sich gehen lassen, um sie gleich darauf zu Geld zu machen. Strafe wegen rückfälligen Diebstahls mit Zuhilfenahme von milderen Umständen: 6 Monate Gefängnis.

**Urkundenfälschung und Unterschlagung.**  
Der Jahrburische Ladislaus Grünzel stand während 10 Monaten bei einem hiesigen Flaschenbierhändler in Arbeit. Er fuhr das Bier aus, zog sich dann und wann Rechnungen ein und führte sich für bestenfalls seinen Prinzipals. Leider aber lebte er zeitweilig auf etwas großem Fuße. Da reichte der Lohn von 10, den er neben seiner Verköstigung bezog, nicht und um das Defizit in seiner Kasse zu decken, verlegte er sich dann auf Unterschlagungen von Kundengebern. In im Ganzen 12 Fällen erhob er, ohne das Geld abzuliefern insgesamt 1.146, 2mal indem er die zugehörigen Rechnungen und Quittungen fälschte. — Urtheil: 2 Monate Gefängnis.



**Ausgewiesene Russen.**  
Berlin, 15. Juli. In den Berliner Vororten sind nach dem Vorwärts zahlreichen russischen Staatsangehörigen Ausweisungsbefehle aus dem preussischen Staatsgebiet binnen 8 Tagen zugestellt worden.  
**Tollwuth.**  
Wien, 15. Juli. Hier wurden 8 tollwuthverdächtige Kinder und ein Erwachsener in das Pasteurische Institut gebracht, die in dem mährischen Dorfe Wschowitz von einem Hunde gebissen worden waren, der außer den 9 Personen gegen 20 Hunde es gefallen hatte.

**Amnestierung Derouledes.**  
Paris, 15. Juli. Ein einflussreicher Abgeordneter erklärte unserem Vertreter, Präsident Douhet sei entschlossen, Deroulede völlig zu amnestiren und zwar auf speziellen Wunsch des Königs Alfons von Spanien. Sollte diese Absicht verwirklicht werden, so würde wahrscheinlich Bertheaux Kriegsminister. Dagegen soll Rouvier dem Amnestiegedanken keine Schwierigkeiten bereiten, selbst wenn daraus eine partielle Ministerkrise resultiren sollte. — Echo de Paris meldet aus San Sebastian, Deroulede habe die Regnadigung abgelehnt. Er werde heute nach Barcelona reisen, von wo er sich nach Venedig und Wien begeben wolle. In letzterer Stadt werde er solange bleiben, bis ein weiterer Beschluß der französischen Regierung ihm gestatten werde, im vollen Erfolge der persönlichen Rechte nach Frankreich zurückzukehren.

**Gefährliche Anarchisten.**  
Rom, 15. Juli. Der italienische Generalkonsul in Rom meldet, daß zwei gefährliche Anarchisten sich nach Italien einschiffen hätten, von denen der eine angeblich beauftragt sei, den König von Italien zu ermorden, während der andere den Präsidenten Douhet als Opfer auserkoren habe.

**Elektro-Votationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Hommert** in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalistik: i. B. W. Meyberg; für den übrigen Theil und Inserate Carl Köstel, beide zu Wiesbaden.

# Extra-Anzeige



der Firma **J. Roth** Nachfolger,

Marktsfr., Ecke Grabenstr.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir eine Anzahl Schuhwaren zu jedem nur annehmbaren Preise gänzlich aus. Abgesehen von diesen ganzen Serien haben wir auf fast sämtliche übrigen Artikel eine Preisermäßigung eintreten lassen und geben u. anderen jetzt ab:



- |  |           |       |
|--|-----------|-------|
| Damen weiße Glacéleder-Stiefel, früher 8.50 bis 12.50 in den elegantesten Formen . . . . .                   | jetzt für | 6. 50 |
| Damen weiße Glacéleder Schnürschuhe und Spangenschuhe, früher bis zu 8.50 . . . . .                          | jetzt für | 3. 95 |
| Damen graue Leder-Schnür- und Spangenschuhe, früher bis 9.50 sehr elegant und leicht . . . . .               | jetzt für | 4. 75 |
| Damen graue und weiße Segeltuchschuhe mit Lederkanten mit hochleganter Aufmachung, bis zu 6.50 . . . . .     | jetzt für | 3. 50 |
| Damen Laken-Morgenschuhe mit Absatz, Waren die alle früher entsprechend teurer . . . . .                     | jetzt für | 1. 00 |
| Damen echte Ziegenleder-Spangenschuhe, braun, mit Lederfutter, früher 5.00, 6.50 . . . . .                   | jetzt für | 3. 30 |
| Damen echte Chevreau-Spangenschuhe, sowie Vercat, früher 6.50 bis 8.50, hoher und niedriger Absatz . . . . . | jetzt für | 3. 90 |
| Damen schwarze ganz prima Laken-Halbschuhe mit Lederkappen, allererster Fabrikat . . . . .                   | jetzt für | 2. 75 |
| Kinder braune echt Ziegenleder-Knops- und Schnürstiefel in den Größen 27, 28, 29 für 2.95, bis 24 . . . . .  | jetzt für | 2. 50 |
| Kinder elegante schwarze Chrom-Stiefel zum Knöpfen und Schnüren, mit Absatz, 25, 26 und 27 . . . . .         | jetzt für | 2. 75 |
| Kinder braune Halbschuhe und Spangenschuhe mit Fled, Größen 21, 22, 23 und 24 . . . . .                      | jetzt für | 1. 45 |
| Kinder-Segeltuch-Halbschuhe, mit Absatz und Lederkanten, Größen 31 bis 35 für 1.95, bis Nr. 30 . . . . .     | jetzt für | 1. 15 |

Wegen der Preisermäßigung auf unsere sämtlichen Herren-Stiefel bitten wir unsere Käufer zu beachten. Was wir für 6.50, 7.50, 8.50 und 9.50 in besseren Herren-Stiefeln bieten, das ruhig mit weit teureren Preisen verglichen werden. Für gutes Tragen selbst des billigsten Stiefels übernehmen wir unbedingte Garantie.

**J. Roth** Nachf., Schuhwarenlager, Marktsfr., Ecke Grabenstr.



## Ein gerichtliches Nachspiel zu den Ruhstrat-Prozessen.

(Originalbericht des Wiesbadener General-Anzeigers.)  
Nachdruck verboten.

S. u. S. Bückburg, 14. Juli.

Die heutige Verhandlung begann mit einem interessanten Zwischenfall. Das hier erscheinende Lokalblatt, die „Schaumburg-Lippische Landeszeitg.“, hatte gestern Abend ein aufsehend scharfer Weise gegen die Vertbeidigung Stellung genommen. Es wurde gesagt, daß sie im Interesse ihres Klienten die Verhandlung über den eigentlichen Umfang der Anklage auszudehnen versuche und es wurde ihr zum Vorwurf gemacht, daß sie die Zeugen durch eine Fülle von Fragen zu verwirren suche, so daß die Geschworenen nicht mehr in der Lage wären, das für die Schuldfragen wesentliche vom unwesentlichen zu unterscheiden. Im Anschluß daran wurde der Deutschen Presse ein Sieb verleiht, die von Anfang an den Prozeß mit sensationell-agitatorischem Beifall versehen habe und zeitweise auf Kosten der Richtigkeit und des wirklichen Rechts die Sensation in den Vordergrund geschoben habe. In einem Falle habe die Presse auch der Bückburger Verhandlung schon vor ihrem Beginn den Stempel der Sensation aufgedrückt. Dadurch sei das Urtheil über den Prozeß in der Öffentlichkeit schon von vornherein in ein falsches Licht gerückt worden. Dieser Artikel veranlaßt den Vertbeidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger zur Abgabe folgender Erklärung: „Nachdem der vorliegende Prozeß von den Prozeßbetheiligten in erfreulichem Gegensatz zu den früheren Prozessen mit großer Sachlichkeit bearbeitet worden ist, sucht man jetzt durch giftige Ausstreunungen dieses Zusammenarbeiten zu stören. Das Oldenburger Vorbild der systematischen Prozeßbeeinflussung durch Leitartikel, die der Entscheidung vorgehen, hat in Bückburg Nachahmung gefunden. Die „Schaumb.-Lipp. Landeszeitg.“, ein naturgemäß von den Geschworenen geleitetes Lokalblatt, bringt in seiner neuesten Nummer, die ich dem Gericht überreiche, einen Gehartikel gegen den Angeklagten und seine Vertbeidigung. In demselben wird in Aussicht gestellt, daß der vorliegende Prozeß 3 bis 4 Wochen dauern wird. Der Artikel sucht bei den Lesern den Glauben zu erwecken, daß die Vertbeidigung bemüht sei, das Beweismaterial durch allerlei Fragen in den Hintergrund zu drängen und es sei zu befürchten, daß die Geschworenen den Schuldfragen durch dieses nicht in die Verhandlung hineingehendes Material gegenüber nicht mit der wünschenswerthen Objektivität gegenüber ständen. Dieser in einem sonst farblosen Provinzialblatt erscheinende Artikel versucht, auf juristische Technik nicht ungeachtet aufgebaut, die Geschworenen zu Ungunsten Meyers zu beeinflussen. Er trägt nicht den Namen des Verfassers. Ich erlaube mir die Herren Geschworenen darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich durch derartige Artikel nicht beeinflussen lassen dürfen.“

Im übrigen bemerke ich, daß, wenn die Vertbeidigung mit Schmutz betworfen wird, dieser auch an dem Angeklagten haften bleibt. Deshalb hielt ich diese Erklärung für notwendig. (Bewegung.) — Vertbeidiger Rechtsanwalt Jonas: Unseres Erachtens steht der Artikel auf gleicher Stufe wie die gestern vom Vorsitzenden erwähnten Schmutz- und Schmähchriften; er ist in gleicher Weise mit Verachtung zu bestrafen. (Bewegung.) — Dr. Sprenger theilt im Anschluß daran mit, daß ihm erneut eine Reihe Schmutz- und Schmähchriften zugegangen sei, auf die er absolut keinen Werth lege. Er hofft das gleiche von dem Gericht und Staatsanwaltschaft. — Vorf.: Ich muß gestehen, daß ich den von Herrn Dr. Sprenger verurtheilten Artikel gelesen und ihn bedauert habe. (Bewegung.) — Ich will den Herren Geschworenen ausdrücklich bemerken, daß sie nicht danach zu urtheilen haben, was in der Presse steht, sondern nur, was den Gegenstand der Verhandlungen bildet. Im übrigen gehe ich auf den Artikel nicht ein, da mir naturgemäß ein Einfluß auf die Presse nicht zusteht. Ich übernehme den Artikel jedoch zu den Akten. — Staatsanwalt Becker: Ich will hier ausdrücklich erklären, daß die Grob- Staatsanwaltschaft den von Dr. Sprenger erwähnten Preharkitelln vollkommen fernsteht. — Dr. Sprenger: Das haben wir auch angenommen. Wir nehmen ebenfalls nicht an, daß die Fürstliche Staatsanwaltschaft dem hiesigen Artikel nahesteht. Ich beantrage nun, in das den Geschworenen zu überreichende Schriftstück nicht nur die beiden Protokolle über die Vernehmung des Angeklagten, sondern auch den Theil des dazwischen liegenden Ganzen der Verhandlungen im Schwere-Prozeß einzufügen, damit die Geschworenen ein klares Bild von der ganzen Sache bekommen. — Das Gericht giebt diesem Antrage statt, so daß den Geschworenen der ganze Schwere-Prozeß bis zur Verhaftung Meyers vor Augen geführt wird. — Darauf wird mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Inzwischen ist eine Zeichnung der „Lustigen Sieben“ zustande gekommen.

Gastwirth Mahnsen aus Vegesack bekundet: Vor drei Jahren war Meyer neun Monate bei mir im Dienst. Er lebte sich gut, zuverlässig, ehrlich, glaubwürdig und tüchtig. Nachtheiliges habe ich nie über ihn gehört. Einer

willentlichen Unwahrheit halte ich ihn nicht für fähig. — Konditor Sihn aus Kissingen war 1900 kurze Zeit im Kasino thätig. Dem Spiel des Ministers hat er nichts gesehen. — Der Haussohn Dunjes hat 1898 bis 1900 im Kasino Kellner gelernt. Mit ihm zusammen war der Kellner Riemenkneiper dort, auf dessen Zeugniß verzichtet wurde. Bei Examenkneipen wurde, wie er angiebt, Lustige Sieben gespielt. Minister Ruhstrat spielte in einer Nische Skat mit Bahnarzt Schleppgrell und Regierungsrath Becker zusammen. Das Sauerbrunnenplafat mit der Lustigen Sieben hing hinter dem Buffet. Zeuge hat wiederholt gesehen, wie Meyer das Plafat in die Nische brachte. — Der folgende Zeuge, Kellner Voigt, war vom Januar bis Mai 1900 im Kasino thätig. In der Nische, in der Ruhstrat Skat spielte, wurden auch die Examenkneipen abgehalten. An diesen nahmen nur die jüngeren Herren theil, die älteren Herren gingen früher weg. Von den älteren Herren wurde nicht Lustige Sieben gespielt. Vor dem Amtsgericht in Hannover hat der

Zeuge gesagt, in der Nische, in der Ruhstrat, Regierungsrath Becker und die anderen Herren saßen, hätte Meyer einmal das Sauerbrunnenplafat hineingetragen. Der Zeuge erklärt, daß er damit nur die Nische habe bezeichnen wollen. Er habe nicht gesagt, daß der Minister gerade in dem Augenblick darin saß. Vorf.: Sie berichtigen also Ihre Aussage in Hannover? — Zeuge: Ja. Er fährt dann fort: Von den jüngeren Herren ist oft bis in die späte Nacht gespielt worden. Heruntergefallenes Silbergeld galt als Tringeld für den Kellner. In momentanen Verlegenheiten wurden wir wiederholt angepumpt. Das Tringeld betrug 20, 40 bis 60 M pro Tag. — Vorf.: Die Herren pumpen Sie richtig an im landläufigen Sinne des Wortes? — Zeuge: Ja. — Vorf.: Bekamen Sie das Geld bald wieder? — Zeuge: Ja. — Vorf.: Wieviel Tringeld bekamen Sie dafür? — Zeuge: Das war verschieden. — Vorf.: Von einer Vergütung war ja wohl keine Rede, da man Ihnen das Geld immer gleich wiedergab. — Zeuge: Ich erhielt mein Geld meist noch an demselben Tage wieder. Von der Lustigen Sieben hat mir Meyer damals nichts gesagt. — Kellner Lampe war im November 1900 bis Mai 1901 im Kasino und hat gesehen, daß bei Examenkneipen Lustige Sieben gespielt wurde, ebenso wenn Festlichkeiten waren. Die Gäste kamen dann von den oberen Räumen nach unten und spielten. Ruhstrat, Schleppgrell, Regierungsrath Becker und Buchhändler Schmidt skateten. Auf eine Frage Dr. Sprengers befuhrte der Zeuge, daß, als er nach Oldenburg geladen worden war, er Unannehmlichkeiten befürchtete. — Dr. Sprenger: Sie hatten doch ein reines Gewissen? — Zeuge: Selbstverständlich. — Dr. Sprenger: Wieviel Tringeld haben Sie bekommen? — Zeuge: Das weiß ich nicht mehr so genau. — Dr. Sprenger: Es kommt ja auf 10 M nicht an. (Seiterkeit.) Sind es 10, oder 50 oder 100 M gewesen. Zeuge: Ich habe nie mehr wie 10 M gehabt.

Unter allgemeiner Spannung wird darauf der Kellner Hermann aus Hannover als Zeuge ausgerufen, der sich bekanntlich mit seinen Befundungen in der Voruntersuchung an die Seite des Angeklagten Meyer gestellt hat. Er sagt aus, daß er von Mitte November 1900 bis zum 1. April 1901 im Kasino in Oldenburg in Stellung gewesen ist. Nach dem Essen in den oberen Sälen kamen die Herren, Reserveoffiziere und aktive Offiziere, herunter und spielten „Lustige Sieben“ in den Nischen. Es ist sehr hoch gespielt worden. Ich habe den Minister mehrere Male während des Spiels in der bekannten Spielernische gesehen, nicht einmal, sondern zwei- bis dreimal. Ich schließe daraus, daß der Minister anordnete, wir Kellner sollten uns nicht länger als nöthig in der Nische aufhalten. Ich weiß, daß der Minister in einem Falle eine Flasche Sekt bezog, von der die anderen in der Nische sitzenden Herren mitgetrunken haben. Der Minister hielt, als er mich bezahlte, großes Geld, Gold und Silber, in der Hand. Auch daraus schloß ich seine Mitbetheiligung am Spiel. Ich weiß, daß Buchhändler Schmidt wohl auch dabei war. Direkt gesehen, daß der Minister sich am Sehen betheiligte, habe ich nicht. In der Zeit meines Dortseins fanden Examenkneipen nicht statt. An dem Abend, als der Minister den Sekt bezahlte, ging er nicht aus der Nische heraus. — Vorf.: Sie haben früher gesagt, Sie wüßten nicht, ob der Minister Geld in der Hand hatte und ob es an dem Tag war, wo sie hinausgewiesen wurden. — Zeuge: Ich habe mich inzwischen darauf besonnen und kann heute sagen, daß es dieser Abend gewesen ist. — Vorf.: Hat mit Ihnen einmal der Vorsitzende des Bezirksverbandes Bremen des Deutschen Kellnerbundes, Hansen, über die Sache gesprochen? — Zeuge: Ja. Er kam zu mir und fragte mich, was ich in der Sache Ruhstrat wüßte. — Vorf.: Und was haben Sie ihm gesagt? — Zeuge: Ich weiß es nicht mehr so genau. — Vorf.: Erinnern Sie sich doch, Sie haben ja sonst ein gutes Gedächtniß bewiesen. — Zeuge: Ich sprach mit ihm, was, weiß ich nicht mehr. — Vorf.: Sie sollen ganz das Gegenheil von Ihren heutigen Aussagen gesagt haben. Sie sollen gesagt haben, der Minister habe in der Nische geessen, die Bank gehalten und blaue Lappen seien nur so geflogen. — Zeuge: Das habe ich nicht gesagt, ich habe nur von Geld gesprochen, aber nicht von blauen Lappen. — Vorf.: Sie erklären also unter Ihrem Eid, daß Sie das nicht gesagt haben. — Zeuge: Ja. — Vorf.: Ich bemerke, daß der Zeuge Hansen das Gegenheil befohlen wird, ebenso wie der Herr Minister hier bereits ausgesagt hat, daß Sie sich irren. — Zeuge: Ich bleibe bei meiner Aussage. Vertb. Dr. Sprenger: Ist Ihnen gesagt worden, daß Sie nur dann in die Nische kommen sollten, wenn Sie ausdrücklich gerufen werden? — Zeuge: Ja. Ich erinnere mich ganz genau. Vertb. Dr. Sprenger: Und wurden Sie nicht angefahren, als Sie einmal trotz des Verbots in die Nische kamen? — Zeuge: Ja. — Dr. Sprenger: Wieviel betrug denn Ihr Tringeld an den Spielabenden? — Zeuge: 20–50 M. — Vertb. Dr. Sprenger: Ist, als Sie die Flasche hineintrachten, der Minister erregt gewesen? — Zeuge: Ja. — Wie kommt es, daß Sie sich seiner so genau erinnern? — Zeuge: Nun, er ist doch eine sehr bekannte Persönlichkeit. — Dr. Sprenger: Sie meinen also, daß hier eine Vernehmung ausgeschlossen ist? — Zeuge: Ja. — Dr. Herz: Das das bekannte Plafat und Geld auf dem Tisch, als Sie den Minister in der Nische sahen? — Zeuge: Ja. — Dr. Sprenger: Haben Sie wiederholt anderen Zeugen gegenüber der Ansicht Ausdruck gegeben, daß, wenn Sie vernommen würden, Sie die Ansicht Meyers über das Spiel des Ministers theilen müßten? — Zeuge: Ja. — Dr. Sprenger: Sie haben auch wiederholt erklärt, Sie wollten am liebsten mit der Sache nichts zu thun haben, weil Sie sonst den Aussagen des Ministers entgegen treten müßten? — Zeuge: Ja. — Vertb. Dr. Jonas: Wie war der Minister an dem Abend, als er in der Nische saß, bekleidet? — Zeuge: Er trug einen Grad. — Dr. Jonas: War irgend eine besondere Gelegenheit dazu vorhanden, etwa Großherzogs Geburtstag? — Zeuge: Das weiß ich nicht, es war aber ein Diner mit anschließendem Ball. Staatsanwalt Becker: Ein Diner mit anschließendem Ball zusammen hat nie im Kasino stattgefunden. Ich frage aber den Zeugen, ob er weiß, daß zu der damaligen Zeit gerade der Großherzog Peter von Oldenburg gestorben war und wegen der Landestrainer gar keine Festlichkeiten stattfinden durften. — Zeuge: Es war eine Privatgesellschaft. — Hierauf wird der Zeuge Lampe aus Bremen vorgelesen und dem Zeugen gegenüber gestellt. Er erinnert sich, der Vor-

gänger, über die Herzmann ausgesagt hat, nicht. — Es wird dann beschlossen, den Minister

### Ruhstrat herbeizuholen

und dem Zeugen gegenüber zu stellen. — Nunmehr wurde der Vorsitzende des Deutschen Kellnerbundes, Bezirksverein Bremen, Hansen, in den Saal gerufen. Er bekundet, daß er mit dem Kellner Herzmann in einem Lokal in Hannover über den Fall Ruhstrat gesprochen habe, nachdem ihm mitgeteilt worden war, daß Herzmann etwas davon wüßte. Hansen bekundet, er wisse nicht mehr genau, ob Herzmann damals gesagt habe, der Minister habe die Bank gehalten. Die Aeußerung, die blauen Lappen seien nur so geflogen, habe Herzmann im Zusammenhang mit dem Spiel des Ministers gebraucht. Es wird dem Zeugen nun das Protokoll vorgehalten, indem die Aeußerung des Bankhaltens und der blauen Lappen mit direkter Beziehung auf den Minister steht. — Zeuge Herzmann, vorgelesen, giebt die Möglichkeit zu, daß er sich so gegenüber Hansen ausgesprochen hat. — Vorf.: Warum gaben Sie die Möglichkeit nicht schon vorher zu? Wissen Sie nicht, welcher großen Gefahr Sie sich ausgesetzt haben und danken Sie Ihrem Schöpfer, daß Sie es noch rechtzeitig zugegeben haben. — Dr. Sprenger: Es liegt doch auch die Möglichkeit vor, daß Hansen sich irrt und die Worte Herzmanns nicht richtig wiedergegeben hat. — Nach langer Auseinandersetzung mit dem Zeugen Hansen giebt auch dieser die Möglichkeit zu, daß er die Aeußerung nicht richtig wiedergegeben hat und zwar, weil das Lokal, in dem Herzmann mit ihm gesprochen habe, sehr besetzt war und Herzmann Gäste bedienen mußte. — Vertbeidiger Jonas richtet an den Zeugen Hansen die Frage, ob er sich nicht gefreut habe, nun endlich einen Zeugen gefunden zu haben, der Meyers Aussagen bestätigt, und ob er in der Erregung darüber sich nicht habe verleiten lassen, die Aussagen Herzmanns ein wenig zu Gunsten Meyers zu färben. — Vorsitzender: Das wäre doch wieder sehr bedenklich, wenn der Zeuge das gethan hätte. — Vertb. Jonas: Ich meine natürlich, gethan ohne jede Absicht. — Zeuge Hansen: Es ist möglich, daß ich mich damals in Erregung befand, als ich in Oldenburg vernommen wurde. Ich muß bemerken, daß ich und andere Zeugen im Vorzimmer des Untersuchungsrichters von einem Schuttmann fortwährend bewacht wurden. Als ich einmal austrat und das Zimmer verließ, folgte mir der Schuttmann, jedoch ich das Gefühl hatte, ich könnte jeden Augenblick verhaftet werden. Daß man unter Umständen über eine solche Behandlung erregt werden kann, unterliegt keinem Zweifel. — Dr. Sprenger: Ich konstatiere im Anschluß hieran, daß, nachdem sowohl Hansen wie Herzmann jeder etwas von ihrer Aussage zurückgenommen haben, der Zwischenfall wohl als erledigt angesehen werden kann. — Vorf.: Jawohl, das kann ich zugeben. — Dr. Sprenger: Ich konstatiere dies um deswillen, weil ich und die gesammte Vertbeidigung unter dem Eindruck stand, daß man schon wieder dicht vor einem Meineidsprozeß stand. — Vorf.: Ich habe ja keine Ahnung davon gehabt, daß der Zeuge Hansen eine so bestimmte Aussage in dieser Weise rektifizieren werde. Sonst hätte ich niemals die Aeußerung von dem „Danken Sie Ihrem Schöpfer u. s. w.“ gethan. — Darauf trat, nachdem dieser Zwischenfall erledigt war, eine längere Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung bemerkt Dr. Sprenger: Die Vertbeidigung ist weit davon entfernt, die Leitung der Verhandlung irgendwie zu kritisieren. Ich erlaube mir aber im Namen der gesammten Vertbeidigung den Herrn Vorsitzenden geborsamst zu bitten, soweit als möglich frühere Aussagen der Zeugen nicht diesen immer vorzuhalten, und das nur in den dringenden Fällen zu thun. Laut Strafprozeßordnung sollen den Zeugen frühere Aussagen nur zur Unterstützung ihres Gedächtnisses und zur Aufklärung von Widersprüchen vorgehalten werden. Gerade in dieser Verhandlung hatte ich es für bedenklich, frühere Aussagen aus anderen Gründen vorzuhalten. Im anderen Falle würde auch die Vertbeidigung in der Lage sein, einigen Belastungszeugen Widersprüche nachzuweisen. Das liegt uns aber fern, weil es überhaupt in solchen Kriminalprozessen immer vorkommen wird, und weil es in der Natur der Sache liegt, daß Zeugen ihre Aussagen abändern. Da braucht man doch nicht immer gleich mit einer Meineidsklage zu kommen oder mit der Verhaftung zu drohen. — Vorf. Landgerichtsdirektor Wippermann: Das ist mir nicht eingefallen. Ich habe bereits gesagt, weshalb ich dem Zeugen Herzmann seine frühere Aussage vorgehalten habe. Ich konnte nicht wissen, was der Zeuge aussagen würde und wollte die Widersprüche aufklären. Thatsache ist, daß zwischen Hansen und Herzmann noch hier in der Verhandlung Widersprüche bestanden. — Der Zeuge Hansen wird nochmals vorgelesen und über die Gründe befragt, die den Deutschen Kellnerbund zu seinem Eintreten für Meyer veranlaßt haben. Der Deutsche Kellnerbund ist für Meyer eingetreten, weil dieser sich in den Kreisen des Bezirksvereins Bremen großer Beliebtheit erfreute und weil der Verband der Ansicht war, daß Meyer zu Unrecht in Haft genommen wurde. Die Unterstützung hat sich beschränkt auf die Auffindung von Zeugen und die Befestigung des Meyers im Untersuchungsgefängniß. Der Kellnerbund hat an auffällender Stelle im Verbandsorgan einen Aufruf erlassen. Der Zeuge bekundet weiter, daß ihm gegenüber Kommissar Böning geäußert habe, daß er an die

### Unschuld Meyers glaube

und daß etwas geschehen müsse,

### um Meyer aus der Patsche zu helfen.

Böning sei erst sachlich gewesen, dann aber, als Zeuge sich des Inhalts der Meyerschen Briefe nicht mehr erinnern konnte, barock geworden. — Dr. Sprenger richtet an den Zeugen die Frage, ob Böning zu ihm gesagt habe, in den Kreisen, wo der Minister u. s. w. verkehre, passire ja etwas, aber mit diesen großen Herren sei nicht gut Kirchen essen. Meyer hätte sich vorsetzen müssen, er (Böning) halte ihn durchaus für unschuldig. — Zeuge: Ja. — Dr. Sprenger: Sie standen also unter dem Eindruck, daß Böning an Meyers Unschuld glaubte, und daß er nur die Dummheit Meyers bedauerte, sich mit großen Herren an einen Tisch gesetzt und mit ihnen Kirchen gegessen zu haben. (Seiterkeit.) Der Zeuge bestätigt das. — Landgerichtsdirektor Meyer-Holte wird gefragt, aus welchem Grunde er bei der Vernehmung des Zeugen Hansen einen Schuttmann



hingezogene habe. Der Zeuge erwidert, daß es ihm darauf ankomme, die Namen der von dem Deutschen Kellnerbund ermittelten Zeugen zu erfahren. Der Schutzmann sollte die von Hansen genannten Zeugen dann sofort heranziehen. Er hatte also nur diesen Zweck und es ist dem Zeugen ganz verständlich, daß er dem Hansen bis auf die Toilette gefolgt ist. Andererseits hatte der Zeuge dem Schutzmann auch noch den Auftrag gegeben, aufzupassen, daß die bereits vernommenen Zeugen mit den noch nicht vernommenen nicht zusammen kämen. — Dr. Sprenger: Den Zeugen ist dieser Grund aber nicht mitgeteilt worden und sie waren durchaus im Recht, wenn sie sich durch Ihre Maßnahme beängstigt fühlten. Haben Sie nicht auch den Zeugen gesagt, sie würden vereidigt werden und wüßten ja, was dann komme? — Zeuge: Ich habe nur gesagt, sie sollten die Wahrheit beschwören. Die Mitwirkung des Deutschen Kellnerbundes zur Ermittlung der Wahrheit war uns durchaus lieb. Ueber Dr. Sprenger hat sich Böning mit sehr großer Hochachtung ausgesprochen und gesagt, er glaube nicht, daß Dr. Sprenger in dem Protokoll etwas niedergeschrieben habe, was nicht vollkommen der Wahrheit entspreche. — Der letzte Zeuge der Vormittags-Sitzung ist der Protokollführer Stullen. Er bestätigt die Aussagen des Untersuchungsrichters und bemerkt, daß Meyer sich über nichts beschwert habe. Zu einem Zeugen hat Meyer, als der Untersuchungsrichter einmal herausgegangen war, gesagt: Jetzt wird es wohl den Hals kosten! Darin erklärte der Zeuge ein Geständnis. Darauf tritt die Mittagspause ein.

Zu Beginn der Nachmittagsstunden, in der die nochmalige Vernehmung des Ministers Ruhlrat und seine Gegenüberstellung mit dem Zeugen Herzmann erfolgen soll, ist der Zuschauerraum total überfüllt. Angesichts der drückenden Hitze sind in dem ca. 300 Jahre alten Gerichtsgebäude große Kübel mit Eis aufgestellt. Erster Zeuge ist der frühere Kantinentwirth Werner. Er sagt aus, daß Kellner Meyer bei ihm geknallt hat, darauf habe er ihn noch dreimal beschuldigt. Meyer war tüchtig, schenkte keine Arbeit, war wahrheitsliebend, kurz, er führte sich gut; gespielt wurde im Kasino sehr viel. Mehr weiß der Zeuge nicht. Von der Kasino-Gesellschaft wurde ihm aufgetragen, möglichst das Hazardspiel aus dem Kasino zu bannen: Das gelang dem Zeugen aber nicht, weshalb er sich zurückzog. Die Spiele dauerten oft bis in den Morgen. Minister Ruhlrat hat der Zeuge einmal beim Ball gesehen. Ruhlrat, Schmidt und Schlegel waren eines Abends empört darüber, daß im Klubzimmer geknallt wurde. Der Zeuge hat ihnen darauf sein Privatkontor zum Spielen eingeräumt. Seitdem wurden im Klubzimmer keine Examen mehr abgehalten. — Dr. Sprenger macht von einem Briefe Mitteilung, den ein Herr Mödel aus Schiedewitz an ihn geschrieben hat, wonach das Boden auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie als Glücksspiel verboten ist. Er hält es nach wie vor für notwendig, Aufklärung über das Bodenpiel zu schaffen. — Staatsanwalt Becker: Ich stehe noch immer auf dem Standpunkt, daß es ganz gleich ist, wie in Amerika oder Afrika oder sonstwo gespielt wird, bei uns handelt es sich nur darum, wie Ruhlrat und was er gespielt hat. — Das Gericht behält sich den Beschluß vor. — Gymnasialdirektor Frerichs befundet folgenden Vorgang: Er sei im Winter 1900/1901 einmal ins Kasino gekommen, um dort für eine Festschicht einen Saal zu mieten. Er hörte dort zufällig, daß der Buchhändler Schmidt anwesend sei, und fragte den Wirth, wo dieser sei, worauf er die Antwort erhielt, er sei im Privatkontor. Der Zeuge machte darauf die Thür auf und sah sich plötzlich Ruhlrat, Schmidt, Schlegel und noch einem vierten Herrn gegenüber, der ihm nicht mehr erkennbar ist. Alle vier spielten eifrig. Die Herren waren sehr bestürzt, als er so unangemeldet eintret. — Dr. Sprenger: Die Herren waren doch anscheinend so sehr in das Spiel vertieft, daß sie Ihr Klopfen überhört hatten? — Zeuge: Ja, es schien so. Es war ihnen sehr unangenehm, daß ich kam, und mir natürlich auch, daß ich sie störte. — Dr. Herz: Haben Sie nicht am anderen Morgen am Stammtisch Ihrer Empörung darüber Ausdruck gegeben, daß der Minister noch immer spiele? — Zeuge: Ja, ich habe es bedauert, daß der Minister das Spielen nicht lassen konnte. — Dr. Sprenger: Waren denn die Herren sehr aufgeregt beim Spiel? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen. — Dr. Sprenger: Schien es Ihnen nicht als etwas außerordentliches, daß die Herren im Privatkontor des Wirthes spielten? — Zeuge: Ja, daß sie sich dahin zurückgezogen hätten, hätte ich nicht angenommen. — Vors.: Wissen Sie nicht den Grund, weshalb die Herren das thaten? — Zeuge: Nein. — Kellner W a s l a d aus dem Lloyd-Hotel in Bremen war 1900/1901 im Civillastino in Oldenburg beschäftigt. Nach größeren Festlichkeiten wurde immer gespielt. Einige Herren, Ruhlrat, Schmidt und Schlegel, spielten jeden Abend. Sie spielten Karte. Was es für ein Spiel war, weiß ich nicht, ich war damals erst 18 Jahre alt und kannte noch kein Kartenspiel. Lustige Sieben wurde oben gespielt, dieses Spiel kannte ich. Ich habe in der Ruhlrat'schen Geldteller usw. gefunden. Auch die Plakate mit den auffälligen Zeichnungen kennt der Zeuge. Ob der Minister gespielt hat, weiß der Zeuge nicht. Geld hat er wiederholt auf der Erde gefunden. Beim Bedienen gab es viel Trinkgelder, 40—50 M pro Tag und noch mehr. Besonders bei Festlichkeiten waren die Einnahmen mindestens 50 M.

#### Die nochmalige Vernehmung Ruhlrats.

Hierauf wird Minister Ruhlrat in den Saal gerufen. Er bekundet, nachdem ihm Herzmanns Aussagen vorgehalten worden waren, wonach er eine Flasche Sekt bezahlt haben soll, erregt: das ist ausgeschlossen. In dem Jahr habe ich an Festlichkeiten mit Ball gar nicht theilgenommen. An einem Abend habe ich nach dem Essen in der Küche gestanden, wo gespielt wurde. Es war am 16. Februar 1902 zu Großherzogs Geburtstag. In der Küche waren noch Bürgermeister Koch aus Begefeld, Assessor Tordens und ich glaube auch Schmidt und Schlegel. Bezahlt wurde immer mit Bons. Der Zeuge erinnert sich des Vorgangs, daß er einmal sich mit den Mitspielern in das Privatkontor zurückgezogen hat, weil im großen Saal Ball war. — Dr. Sprenger: Ist es richtig, daß Sie vertrauten Freunden gegenüber gesagt haben, daß Sie

bei der Erklärung in einem Privatprozeß einen Theil Ihres Wissens unterdrückt hätten? — Minister Ruhlrat: Ich habe gar nichts unterdrückt. Kann ich mich gegen diese objektiven Beleidigungen denn nicht wehren? Herr Vorsitzender . . . Verth. Dr. Herz (erregt ausbrechend): Ich protestire dagegen, daß hier unter dem Deckmantel des Wortes „objektive Beleidigung“ mir Vorwürfe von dem Zeugen gemacht werden, Minister Ruhlrat als Jurist sollte wissen, daß wir hier lediglich kraft unseres Amtes diese Frage vorzulegen haben. — Dr. Sprenger: Herr Zeuge, ist Ihnen bei Ihrer damaligen Erklärung im Schwegert-Prozeß nie der Gedanke gekommen, daß Ihre Erklärung dahin aufgefahrt werden könnte, daß Sie überhaupt kein Hazardspiel mehr seit 10 oder 12 Jahren gespielt haben? Regierungsrath Becker hat zugegeben, daß Zweifel bei der Erklärung des Ministers aufkommen konnten. — Minister Ruhlrat: Was der Regierungsrath Becker ausgesagt hat, ist mir natürlich ganz gleichgültig. Ich gehe danach, wie ich die Sache auffasse. Es handelt sich hier um einen Privatprozeß, in dem ein Stredakteur des Residenzbotsen, ein Austräger Kruse, das berichtigte Protokoll . . . Dr. Sprenger (sehr erregt): Ich bitte, mich gegen diese persönlichen Beleidigungen dieses Zeugen zu schützen, da ich diese Protokolle aufgenommen habe. Ich verbitte mir derartige Beleidigungen. Nicht um meinetwillen, mir sind Beleidigungen des Herrn Ruhlrat sehr gleichgültig. Aber im Interesse meines Klienten weise ich solche Äußerungen zurück, da sie meinem Klienten schaden können. — Minister Ruhlrat: Es handelt sich um das Protokoll, mit dem bewiesen werden sollte, daß ich bis in die neueste Zeit Lustige Sieben gespielt haben soll. Es wurde in dieser Beziehung die Aussage des Kellners Meyer und des Kellners Raturus angeführt. Es hieß in dem Protokoll, daß um tausende gespielt worden sei usw. Ich hatte keine Ursache zu sagen, daß ich nicht mehr gepodert oder andere Spiele getrieben hätte. Ich brauchte doch keine Berichte vorzulegen. — Vors.: Ich bitte beide Parteien, sich doch etwas zu mäßigen. Im Anschluß daran bemerkt Minister Ruhlrat, daß hier in der Verhandlung der

#### Vorwurf des Meineides

gegen ihn erhoben, bezw. ein solcher Verdacht ausgesprochen sei, ohne daß er jetzt als Zeuge in der Lage sei, diese Unterstellung zurückzuweisen. — Vors.: Herr Zeuge, ich muß Ihnen bemerken, daß das hier nicht geschehen ist. Man hat nur am vorgestrigen Tage aus den bekannten Gründen die Aufhebung Ihrer Vereidigung beantragt. Es handelt sich durchaus nicht um eine Beleidigung, die ich gerügt haben würde. — Der Minister wird hierauf endgültig entlassen.

Der nächste Zeuge ist der Lohndiener Raturus, der bekanntlich bei Dr. Sprenger ebenso wie Meyer eine Vernehmung zu bestehen hatte. Der Zeuge bekundet heute, wie er mit dem Angeklagten zusammen gekommen sei. Er hat auch der Vernehmung Meyers bei Dr. Sprenger beigewohnt. Meyer habe vor ungefähr drei Jahren von dem Spiel im Kasino erzählt und dabei die Lustige Sieben erwähnt. Später habe er mit Meyer bei Gelegenheit der verschiedenen Ruhlratprozesse darüber gesprochen. Meyer habe bei Dr. Sprenger gesagt, daß Ruhlrat einer der ersten Spieler war. Auch vom Geld unter den Tisch werfen habe Meyer gesprochen. — Vors.: Haben Sie am Abend dieses Tages im Café Roland in Bremen nicht zu Meyer gesagt: Ihr Ja gilt so viel wie die Rein der drei Herren? Und als Meyer Ihnen Versicherungen wegen einer etwaigen Verhaftung äußerte, sollen Sie ihn ermuntert haben, fest zu bleiben. — Zeuge: Das habe ich gesagt und hinzugefügt, er müsse bei der Wahrheit bleiben. Auf Befragen erklärt der Zeuge noch, daß auf dem Korridor im Schwegert-Prozeß die Äußerung gefallen ist: da ist ja Christian, der auch gespielt hat. Ob es Meyer war, weiß der Zeuge nicht, es kann auch ein anderer gewesen sein. Raturus giebt weiter an, daß Meyer in allen seinen Stellungnahmen ein treuer und braver Mensch war. Zu seiner Aussage hat ihm wohl sein Gerechtigkeitsgefühl getrieben. Weiter bekundet der Zeuge, daß Dr. Sprenger dem Meyer dringende Vorhaltungen gemacht und ihn ersucht haben, lieber von den Aussagen Abstand zu nehmen. — Dienstmann Lohr aus Bremen hat ebenfalls mit Meyer vielfach gesprochen. Er verlor im Hotel Stadt München, wo Meyer beheimet war und erinnert sich, daß Meyer dort mehrfach von den Oldenburger Vorgängen sprach. Meyer habe einmal auf das Buffet geschlagen und gesagt: Wenn er komme, werde er die Sache schon aufhellen. Der Zeuge hat in der Voruntersuchung bekundet, Meyer habe auf ihn den Eindruck eines Schauspielers gemacht. Er nimmt diese Äußerung heute zurück.

Redakteur Markold aus Forst bekundet, daß er als Berichterstatter dem Schwegert-Prozeß beigewohnt hat. Er sei der Ueberzeugung gewesen, daß Landgerichtsdirektor Erf von vornherein überzeugt war, Meyer sei unglaubwürdig. Deshalb habe er seine Fragen im ironischen Tone gestellt. Der Ton habe ihn verleht, obwohl er nur unparteiischer Berichterstatter war. Erf war bemüht, Widersprüche zu konstruieren, wo gar keine waren. Man mußte sich große Mühe geben, um der Verhandlung folgen zu können. Nach der Verhandlung hat der Zeuge mit dem Journalisten Schweder aus Berlin, Rücksprache über den Prozeß genommen. Dieser hat sich ebenfalls auf den Standpunkt gestellt, daß er nicht glaube, daß der Minister einen Meineid geleistet habe, daß er aber entrüstet sei über die dem Meyer widerfahrene Behandlung. In seiner 13jährigen Praxis sei ihm so etwas noch nicht vorgekommen. Zeuge Markwald bekundet weiter, daß Staatsanwalt Gimmens angesichts des schlimmen Standes der Sache den Meyer mehrfach befragte, ob er seine Aussage nicht einschränken und seine Sätze beginnen wolle mit: ich glaube, ich denke. Darauf hat der Vorsitzende Erf erregt gesagt: So etwas giebt es doch aber gar nicht. Der Zeuge hat doch alles sehr bestimmt gesagt. — Zeuge: Erinnern Sie sich ganz genau dieser Sätze, die war ja bisher noch gar nicht da? — Zeuge Markwald: Ich weiß es ganz genau, auch der Zeuge Schweder kann das bekunden. —

Staatsanwalt Becker weist auf die Schärfe der damaligen Verhandlungen hin, angesichts der Auseinandersetzungen zwischen Verteidiger und Staatsanwaltschaft. — Zeuge Markwald erwidert darauf, daß die Art der Behandlung des Meyer eine andere war, als die aller übrigen Zeugen. Das Organ des Vorsitzenden war so laut, daß es förmlich dröhnte, der Vorsitzende war von vornherein sehr erregt und suchte auch in den Aussagen des Dr. Sprenger fortgesetzt Widersprüche zu finden. Der Zeuge äußert sich dann über den Vorfall mit Christians. Er glaubt, daß auch dieser hätte beigelegt werden können, wenn der Vorsitzende sich nicht so ablehnend verhalten hätte. — Redakteur Ehrenhorst von der Berliner Morgenpost wohnte ebenfalls dem Schwegert-Prozeß als Berichterstatter bei. Auf ihn hat Meyer den denkbar günstigsten Eindruck gemacht. Er hatte das Gefühl, daß Meyer subjektiv die volle Wahrheit sagte und ein Opfer seiner Wahrheitsliebe geworden ist. Der Zeuge glaubt, daß, wenn der Vorsitzende Erf noch einmal versucht hätte, Meyer auch eingelenkt hätte, Meyer stand unter einem gewissen Zeugenfanatismus. Das Verhör war nach Ansicht dieses Zeugen nicht so, wie es sein sollte, noch dazu, wie er bei einem so jungen Mann, wie Meyer für richtig gehalten hätte, der zum ersten Male in seinem Leben vor Gericht aussagt und noch dazu derartig wichtige Befundungen macht. Zum Schluß wurde die menschenfreundliche Mahnung des Staatsanwalts Gimmens an Meyer übertönt durch die Stimme des Landgerichtsdirektors Erf, der alles im Saale über-tönte, selbst die Verteidigung, die doch auch nicht leise war. (Geisterkeit.) Der Zeuge hatte den Eindruck, als wenn ein gewisser Triumph sich um die Büge des Vorsitzenden legte, als er endlich diesen Zeugen in die Grube fallen sah. (Anhaltende Bewegung.) Es folgen dann die Vernehmungen der Gefängnisaufseher K ü h l i n g und B o t h o aus Oldenburg, die aussagen, daß Meyer gleich nach der Vernehmung erzählt habe, er bekomme 10 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte machte nach den Vernehmungen immer einen ermüdeten Eindruck. Es schien, als ob er glaube, seine Verteidigung hätte ihn verrathen und er äußerte wiederholt, er sei in eine Räuberhöhle gekommen. (Bewegung.) — Dr. Sprenger beantragt diese Aussage dem Kommissar Böning entgegenzuhalten, wenn er nochmals vernommen werden sollte. Dann wurden die weiteren Verhandlungen auf Samstag vertagt. Man hofft, den Prozeß am Montag zu Ende führen zu können.

## „Zacherlin“

Unverleht! Man ist glänzend nicht in der Welt!

814

In Wiesbaden bei den Herren:

Christ. Tauber, Kirchstraße 6.  
H. Berling, Prop. Dr. Burgstr. 12.  
Fris. Bernheim, Weinstr. 39.  
Ed. Brecher, Neugasse 12.  
Dr. H. Crag, Pongasse 29.

Willy Grae, e. Webergasse 37.  
Heinrich Kucy, e. Goldgasse 9.  
C. Kof, Prop. 1. r. Kreuz.  
Schauapohl, e. Schanapohl.  
Richard Seub, Rheinstr. 67.

Gesetzlich geschützt!

**Rabatt-Karte**

Pat. 10. 10. 1901

**Carl Claes**

Wiesbaden, Bahnhofstraße 10.

Wäsche, Wollwaren, Unterwäsche  
Strumpfwaren, Handschuhe

— Eigene Näherei und Strickerei. —

Anweisung. Ich verleihe auf Verlangen bei Barinkäufen für je 50 Pfg. des bezahlten Betrages eine Rabatt-Karte im Werte von 2 Pfg. Diese Marken klebe man in die auf der Innenseite der Rabatt-Karte vorgezeichneten Felder. Sobald die 100 Felder besetzt sind, zahle ich für die Rabatt-Karte in bar, 2 Mark.

## Männer-Gesang-Verein „Friede“.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Juli:

## 30-jähr. Jubel-Feier.

Vormittags 10 Uhr:

Festakt in der Turnhalle, Hellmündstraße.

Nachmittags 1½ Uhr:

Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatz. Ab-märch präcis 2 Uhr nach dem Festplatz „Unter den Eichen“. Dasselbst Gesangsvorträge, Konzert, Tanzbelustigung, Kinderspiele.

Montag, den 17. Juli, Nachmittags von 3 Uhr ab:

## Großes Volksfest,

Konzert, Tanzbelustigung, Kinderspiele, große Fahnen-Polonaise. Der Eintritt zum Festplatz ist an beiden Tagen frei.

Freibank.

Sonntag, morgen 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (45 Pf.).

Wiederverkäufem (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern, Wirthen und Roßgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.



**Auf Credit!**

**Möbel**

Spezialität: **Anzüge** nach **Mass.**

gegen **Casse**

kann Niemand billiger liefern als

**J. Iftmann**

Wiesbaden  
Bärenstrasse 4.

**Auf Credit!**

**Möbel**

auf **Credit**

kaufen Sie nirgends vorteilhafter als bei der grössten **Creditfirma**

**J. Iftmann**

Wiesbaden  
Bärenstrasse 4.

**Grösste Auswahl in Damen-Confection.**

**Ohne Anzahlung**

Beamte und alte Kunden.

**Achtung!** Restaurant **Burg Scharfstein**, 4438  
Niedrichstr. 8, obere Dohheimerstr.  
Bringe meine Garten-Wirtschaft in empfehlende Erinnerung, wozu freundlichst einladet **M. Benz**.

**Gartenwirtschaft „Zum Blücher“**, 1090  
6 Blücherstrasse 6.  
Freundliches, angenehmes u. heimisches  
Germania-Bier. **Bierlokal**. Germania-Bier.  
Zu fleissigem Besuche ladet höflich ein **Carl Trost**, 1623

**Kellerskopf**, 794  
Restaurant **Waldhäuschen**.  
Schönster Ausflugspunkt.

**Rambach. Saalbau „Zur Waldluft“**, 894  
Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab  
**Große Tanz-Musik**,  
wozu ergebenst einladet **Philipp Christ**.  
Prima Speisen und Getränke, großer, schattiger Garten.

**Rambach. Gasthaus zum Tannus**, 70  
Beliebtester Ausflugsort.  
Empfehle den vorzüglichen Ausflüglern, Gesellschaften und Vereinen meine großen geräumigen Lokalitäten nebst Tanzsaal, 482 qm groß, und sichere ich Vereinen bei vorkommenden Ausflügen und Festlichkeiten größtes Entgegenkommen zu.  
Aufmerksame Bedienung. — **Vorzügliche Speisen und Getränke**.  
Hochachtungsvoll **Ludwig Meister**.  
NB. Gleichzeitig empfehle ich schöne lustige Fremdenzimmer mit voller Pension von 3 Mk. an täglich.

**Restaurations „Hubertushütte“**, 983  
**Goldsteinthal.**  
**Restaurant „Klostermühle“**.  
Vorzüglicher Ausflugspunkt, Schattiger Garten mit gedeckten Hallen.  
Neu hergerichtet. **Vorzügliche Speisen und Getränke**.  
Sonntag: **Eröffnung der Kegelbahnen**, ferner steht ein **neues Billard** zur Verfügung.  
Zum freundlichen Besuche ladet ein **Karl Link**.

**Sonnenberg „Restauration zum Kaiser Adolf“**, 822  
am Fusse der Burg-Ruine.  
**Grosser schattiger Garten.**  
Vorzügliche Speisen und Getränke.  
Germania-Bier. Selbstgekelterten Apfelwein.  
Zum Besuche ladet freundlichst ein **Ed. Diefenbach**.

**Hassauer Hof, Sonnenberg**, 827  
Haltestelle der elektrischen Bahn, beliebter Ausflugsort.  
Prima köstliche Speisen, naturreine, ausschließlich bei Wingervereinen gekaufte Weine, einen vorzüglichen Apfelwein. Jeden Sonntag **große Tanzbelustigung**. Großer lustiger Saal, welcher auch Wochentags an Privat-Gesellschaften zu vergeben ist. Schöner geräumiger schattiger Garten mit gedeckter Halle.  
Hochachtungsvoll **Der Besitzer: Wilh. Frank**.

**Gasthof „Zur Stadt Biebrich“**, 1804  
Albrechtstrasse 9.  
Bringe meinen schönen schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.  
Achtungsvoll **Wilh. Bräuning**.

**Rauenthal i. Rhg. Gasthaus „Zur Krone“**, 954  
Altbekanntes Haus. Große und kleine Gesellschaftsräume mit Piano. Herrlicher schattiger Garten mit Regelpflanzung. Naturreine Weine eigenen Wachstums.  
Anerkannt gute Küche.  
**Joh. Paul Schuth, Bes.**

**Hotel-Restaurant „Rathskeller“**, 4392  
Rüdesheim a. Rh.  
Dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend empfehle meine Räumlichkeiten zur gefl. Beachtung.  
Logis mit garnirtem Frühstück von Mk. 2,50 an, Diner von Mk. 1.— an.  
Kronenbier nach Kaiser Brauerei, nur ff. Rüdesheimer Weine.  
**A. W. Meiningshaus, früher Kaiserautomat.**

**Saalbau Friedrichshalle**, 1150  
Mainzerlandstrasse 2.  
**Tanzmusik.**  
**Restauration „Zur Insel“**,  
Biebrich:  
Heute **Große Tanzmusik**.  
Sonntag: Saal neu renoviert.

**Bahnholz**, 4392  
Telephon No. 4392.

**Restaurant „Zur Petersau“**, 823  
zwischen Biebrich und Kastel,  
mitten im Stromgebiet des Rheines, 5 Minuten von der neuen Kaiserbrücke.  
Die Brücke wird nicht mehr geschlossen.  
Zum Ausfluge gelangt **prima Lagerbier** aus der Brauerei Nachbauer, Kastel.  
Für sonstige Getränke und Speisen ist bestens Sorge getragen.  
Um geneigten Zuspruch bittet **Heinrich Riedrich**.

**Walhalla**  
Haupt-Restaurations und Garten.  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Großes Konzert**  
der 24 Mann starken Theaterkapelle unter persönlicher Leitung des  
Herrn Kapellmeisters **Marco Großkopf**, 4929

**Bierstadt. Saalbau „Zur Rose“**, 9111  
Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: **Große Tanz-Musik**,  
prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet  
**Ph. Schiebener**.

**Veteranen- u. Landwehr-Corps**, 4737  
Wiesbaden.  
Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr  
anfangend:

**Großes Sommerfest**  
unter gütiger Mitwirkung des „Meister'schen Männer-  
quartetts“ im oberen Garten-Restaurant **Kronenburg**,  
Sonnenbergerstr., bestehend in **Concert, Tanz, Verloosung**  
eines prachtvollen Vogelbauers mit Ständer und Vogel, Ver-  
teilung von Gratisfähnchen zur Kinderpolonaise, Kinder-  
spielen u. dgl.  
Zu freundl. Besuche ladet unsere Ehrenmitglieder, Mit-  
glieder und Kameraden der hiesigen Krieger- und Militär-  
vereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins ganz er-  
gebenst ein. Vereinsabzeichen sind anzulegen.  
**Der Vorstand**, 4737  
NB. Eintritt frei! Bei ungünstiger Witterung im Saale.

**Männer-Gesang-Verein „Friede“**, 4786  
(30jähr. Jubiläum).  
Die verehrl. Vorstände der am Festzuge theilnehmen-  
den Vereine werden höflich gebeten, dahin wirken zu wollen,  
daß der Abmarsch zum Festzuge **präcis** erfolgt, indem die  
Vertheilung der Fahnen-Medaillen auf dem Aufstellungs-  
platz vorgenommen wird.

**Wiesbadener Unterstützungsbund** (Sterbekasse), 4809  
Samstag, den 22. Juli c., Abends 8 1/2 Uhr:  
**Zweite ordentliche Hauptversammlung**  
im Saale des Restaurants **Westendhof**, Schwal-  
bacherstrasse 30a (Eingang durchs Thor).  
**Tagesordnung:**

1. Bericht des Rechners.
  2. Bericht der Rechnungsprüfer.
  3. Abänderung des § 17 der Satzungen (Reservefonds).
  4. Antrag auf Aufhebung des Beschlusses wegen Auszahlung der Unterstützung (Sterberente).
  5. Anträge eines Mitgliedes wegen 1. Aenderung der Satzungen gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Privatversicherungsgesellschaften; 2. Vervollständigung der Jahresberichte.
  6. Allgemeines.
- Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten,  
**Der Vorstand**, 4809

**Achtung!**  
Montag, den 17. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im  
„Konkordiasaal“, Stiftstrasse 1, eine  
große öffentliche  
**Schneider- u. Schneiderinnen-  
Versammlung**  
statt.

- Tagesordnung:**
1. Die Taktik des wirtschaftlichen Kampfes und die Gewerkschaften.  
Referent: **Albert Weidner**, Schriftsteller, aus Berlin.
  2. Freie Ansprache.  
Alle Mann zur Stelle! Auch andere Berufstätige können Theil nehmen.  
Der Einberufer:  
**C. Kettenbach**, Albrechtstrasse 12, 4773

**Restaurant u. Café**, 810  
Schönster Ausflugsort am  
Platze.  
Möblirte Zimmer und Pension,  
empfiehlt  
**W. Hammer, Besitzer**.

**Schreibmaschinen-Schule**, 4914  
Versch. Systeme.  
Tag- u. Abendkurse,  
kostenlos.  
Stellennachweis.  
**Heinrich Leicher**,  
Luisenplatz 1a.  
Paris 1900 höchste Auszeichnung „Grand Prix“.  
Verkauf von **Schreibmaschinen**  
nur erstklassiger Systeme zu  
Original-Preisen.  
**Heinrich Leicher**,  
Luisenplatz 1a, 4914  
Hilse's Bluthodung. **Timmer-  
mann, Hamburg**, Friedrichs-  
strasse 33, 1627/80



Wiesbaden, Friedrichstr. 33

## Wiesbadens vornehmstes Kredithaus

liefert an jedermann  
auf Kredit  
**Möbel**

Einrichtung für 98 Mk., Anzahlung 10 Mk.  
Einrichtung für 195 Mk., Anzahlung 20 Mk.  
Einrichtung für 295 Mk., Anzahlung 30 Mk.

Eleganter Einrichtungen, als:  
**Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herren-  
zimmer, Salons, moderne Küchen  
etc.**

mit geringster Anzahlung.

Einzelne Möbelstücke

mit einer Anzahlung von 5.00 Mk. an.

Damen-Costumes — Röcke — Blusen

Damen-Jaquettes — Capes

# J. WOLF, Friedrichstr. 33.

## Anzüge

Anzahlung von 5.00 Mk. an.

Kredit auch nach  
auswärts.

4773

**Zuglalonfieren, Rolläden**  
werden gut und billig repariert von  
**Ph. Rücker, Friedrichstr. 44** (20 Jahre bei  
Rücker).  
**Cigarren und Cigaretten**  
empfehlen:  
4832 **Rosa Pinkernelle,**  
H. Webergasse 11.

## Reichshallen

Stiftstr. 16.

Sonntag, den 16. cr.,  
**vollständig neues Programm.**  
**Hermann Mestrum**

vom „Apollotheater Düsseldorf“, Humorist,  
in seinem stürmischen Heiterkeit hervorrufenden neuen Repertoire.

**Wiki Teuber.**

Preisgekrönte Schönheit, Darstellerin plastischer Posen

**Mellini's dunkles Geheimnis**

und das übrige glänzende Spezialitäten-Programm.

Sonntag, 16. cr., 2 grosse Vorstellungen.  
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. 4845

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Sonntag, den 16. Juli 1905.

Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage

Morgens 7 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. Voort.

1. Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“.

2. Ouverture zu „Lodoiska“

3. Petite Valse

4. Erinnerung an R. Wagner's „Tauphüser“

5. Melodie

6. Fantasie aus „Rigoletto“

7. Wimperger-Marsch

Cherubini.  
v. d. Voort.  
Hamm.  
Fra. Fraund.  
Verdi.  
J. F. Wagner.

## Königliche Schauspiele.

Das Königl. Theater bleibt Ferien halber vom 10. Juli  
bis einschließlich 31. August v. geschlossen.

**Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage.**  
Optische Werkstatt 4759  
**C. Hahn (Fab. C. Krieger), Langgasse 5.**

**Patente etc. erwirkt**  
**Ernst Franke, Civ.-Ing., Bahnhofstr. 16**

## Gebr. Wagner, Rheinische Weinkellerei für alkoholfreie Weine,

Sonnenberg-Wiesbaden.

Telephon Nr. 3411.

empfehlen ihre selbstgekelterten, unvergohrenen Obst- und  
Trauben-Weine. Dieselben sind bekümmert, die Verdauung unter-  
stützend, haben einen 10 mal größeren Nährwert als vergohrene Weine  
aus gleichem Most, können pur oder mit Wasser verdünnt getrunken  
werden, z. B. Apfel- oder Trauben-Wein mit 1/2 Mineral- oder frischem Brunnenwasser  
gemischt, ist ein köstlicher Sekt für Jung und Alt und ist dadurch  
billiger als andere künstlich aus Zucker hergestellten alkoholfreien Weine,  
alkoholfreie Getränke mit Pommes, Apfelgold etc.

Apfel- u. Johannisbeer-Wein kosten per 1/2 Literflasche 60 Pf.,  
1/2 Literflasche 35 Pf.  
Trauben-Wein kostet per 1/2 Literfl. 75 Pf., Mark 1.— u. Mark  
1.20, rot u. weiß mit Glas.

Ausführliche Preisliste gratis und franco.  
In allen besseren Restaurationen und Hotels, zu unseren  
Originalpreisen in den ersten Colonial- u. Delikatessengeschäften. 1166

**5 Mark und mehr per Tag**  
Hausarbeit Strickmaschinen-Gesellschaft.  
Gesucht Personen beiderlei Geschlecht  
zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache  
und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu  
Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entlohnung  
nach der Menge der Arbeit. Wir verkaufen die Arbeit.  
O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N. Merkurst. 253

## Lebens-Versicherung.

Angesehene alte deutsche Gesellschaft sucht für Wies-  
baden und Umgebung

tüchtigen Vertreter.

Off. unter H. O. 4450 an den Verlag des Bl.

## Goldg. Elektr. Lichtbäder Goldg.

In Verbindung mit Thermalbädern.  
Anschließend komfortabel eingerichtete Ruhezimmer.  
Aerztlich empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus,  
Ischias, Influenza, Pottsucht, Asthma, Neuralgien, Lähmungen,  
Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke Kochbrunnenquelle im Hause.  
Badhaus, Ruhe- und Wartezimmer stets gut gehalten.  
Telefon 3083. **Badhaus** English spoken

„Zum goldenen Ross“.  
Zimmer incl. Thermalbäder von 14 Mk. an per Woche.  
Pension auf Wunsch. 3093

## Hotel-Rest. „Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 15. Juli, von Abends 8 Uhr ab:

## Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des I. Elsäss. Feld-Art.-Regts. Nr. 31  
aus Hagenau, unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirigenten  
Herrn Günther.

Eintritt 20 Pfg., wofür ein Programm.

Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Morgen Sonntag, den 16. Juli, von 11<sup>1/2</sup>—1<sup>1/2</sup> Uhr:

## Frühschoppen-Concert.

Diner à Mk. 1.10,

im Abonn. 90 Pfg.

Mock-turtle-Suppe.

Schnitzel und Blumenkohl.

II. Zur Wahl:

Junge Gans, } Compott

Rehrbraten, } oder Salat,

Erdbeer-Eis oder Käse und Butter.

Souper à Mk. 1.00.

Roastbeef mit Bohnen.

Jünger Hahn

mit Compot oder Salat,

Erdbeer-Eis

oder Käse und Butter.

4839

## Parketbodenfabrik

liefert

Parket- & Riemen-  
Fussböden

in

allen Preislagen.

Abfallholz,

per Centner Mk. 1.20

frei Haus.

**W. Gail Wwe.,**  
Biebrich & Wiesbaden.

## Bauschreinerei.

Specialitäten:

Zimmertüren

Türfutter, Türbekleidungen,

Haustüren, Treppen.

Vertreter: Chr. Hebinger.

Anzündeholz, per Centner

Bureau u. Laden: Bahnhofstr. 4.

Bestellungen werden auch entgegengekommen  
durch **Ludwig Becker, Papierhandl.,**  
Gr. Burgstrasse 11. 1497

## Geschäfts-Verlegung.

Reiner werter Kaufmann zur gefälligen Nachricht, daß ich

meine

**Wild- u. Geflügelhandlung**

von Bühlstr. 11. nach meinem Hause

**Grabenstr. 8, nahe der Marktstr.,****Salzstelle der Elektr. Bahn,**

verlegt habe und bitte gleichzeitig mir das bisher geschenkte

Wohlmöbel auch nach meinem neuen Heim folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll 4814

**Philipp Hölper,****Wild- u. Geflügelhandlung,**

Telefon 300, Grabenstrasse 8. Telefon 300.

## Philipp Berberich, Wiesbaden.

Schien-, Kalbs- und Schweinefleischerei, 4864

Edle Rinder- und Kalbfleischerei. Telefon 2447.

Wurstfabrik u. Maschinenbetrieb. Tägl. frische Leber- u. Blutwurst.

## Aufforderung.

Diejenigen, welche Erben der am 21. Februar 1905  
zu Wiesbaden verstorbenen Rentnerin **Fräulein**  
**Christine Büttger**, geboren am 30. August 1833  
zu Düsseldorf sind, werden hiermit aufgefordert, sich bei  
dem unterzeichneten gerichtlich bestellten Nachlasspfleger unter  
Vorlage der nötigen Ausweise zu melden.

Wiesbaden, den 15. Juli 1905. 4823

**Wilhelm Neuendorf**

Adolfallee 9.

## „Alte Adolphshöhe.“

Sonntag, den 16. Juli 1905:

## Großes Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Es laßt sich hören ein

Ende 11 Uhr.

J. Pauly. 4839



mit Beilage

Vier Freibeilagen:

täglich: Unterhaltungs-Blatt „Freiendenk“, — Wochensatz: „Der Landwirt“, —  
„Der Genuß“ und die illustrierten „Beitragblätter“.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Gommert in Wiesbaden.

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgezeichneten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Mr. 164.

Sonntag, den 16. Juli 1905.

20. Jahrgang.

Nach monatelangem Hin- und Herverhandeln zwischen Deutschland und Frankreich behufs Beseitigung der zwischen beiden Mächten Marokkos wegen entstandenen Schwierigkeiten haben nunmehr die beiderseitigen Regierungen ein Einvernehmen mit einander getroffen, wonach Frankreich der von Deutschland gewünschten Marokkokonferenz zustimmt. Der französische Ministerpräsident Rouvier hat diesen wichtigen Entschluß seiner Regierung in einem amtlichen Schreiben an den deutschen Botschafter Fürsten Radolin ausgesprochen, das sofort von dem Botschafter in der verbindlichsten Weise erwirkt worden ist. Gleichzeitig werden in dem Schriftwechsel zwischen Rouvier und Radolin eine Reihe von Grundsätzen hinsichtlich Marokkos niedergelegt; dem Schriftwechsel ist eine gemeinsame Erklärung Radolins und Rouviers auf dem Fuße nachgefolgt. Weiter hat dann Ministerpräsident Rouvier in der Montagssitzung der französischen Deputiertenkammer eine Erklärung über Marokko, sowie den Wortlaut der gewechselten diplomatischen Schriftstücke verlesen und sehr verständlich klingende Erläuterungen hinzugefügt; die Kammer nahm die Erklärungen und Ausführungen Rouviers mit lebhaftem Beifall auf.

In der öffentlichen Meinung Deutschlands wie Frankreichs giebt sich unverhohlene Befriedigung darüber kund, daß jetzt zwischen beiden Ländern die so wünschenswerthe Verständigung in der marokkanischen Frage erzielt worden ist und dies mit vollem Recht. Denn bei den zu Tage getretenen Differenzen lag die Möglichkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung Deutschlands mit Frankreich gar nicht so sehr entfernt, und es ist ja heute ein offenes Geheimniß, daß die deutsch-französischen Schwierigkeiten eine Zeit lang sich ungemein kritisch zuspitzten hatten. Die Gewandtheit Rouviers und das gewandte und loyale Auftreten der deutschen Diplomatie haben indeß die Verhandlungen nun doch zu einem glücklichen Ausgange geführt und somit den Boden für die Beziehungen auf der künftigen marokkanischen Konferenz günstig beeinflusst. Allerdings ist durch die jetzige Einigung zwischen Deutschland und Frankreich noch nicht alles erreicht, denn man wird noch die Konferenz selbst zu hören haben, aber man darf wohl sagen, daß der schwierigste und vor allem gefährlichste Theil der Arbeit erledigt ist. Von den Verhandlungen, die in Paris zwischen Rouvier und dem Fürsten Radolin geführt wurden, war sowohl von deutscher wie von französischer Seite, namentlich aber von letzterer, wiederholt ganz besonders versichert worden, daß sie sich nicht nur in freundschaftlichem, sondern sogar in einem sehr freundschaftlichem To-

ne abgewidelt haben. Es ist anzunehmen, daß diese Lottar vorbildlich sein wird für die Verhandlungen auf der Konferenz. Durchaus grundlos war es, wenn einzelne Franzosen zu befürchten schienen, daß man sie auf die Konferenz laden wolle, um Frankreich dort wie aus einem Hinterhalte zu überfallen. Von einer solchen Politik kann und darf keine Rede sein, und man hat ganz im Gegentheil auf deutscher Seite die Absicht, den Franzosen durchaus ehrlich entgegen zu kommen. Nicht um Frankreich zu kränken oder zu demüthigen gehen wir auf die Konferenz, sondern mit dem festen Vorlage, die getroffenen Abmachungen loyal zu halten. Nicht gegen Frankreich, sondern soweit als irgend möglich Hand in Hand mit ihm wollen wir zusammen arbeiten, um die Verathungen gut und nützlich zu gestalten, nützlich für Marokko und auch für Deutschland und Frankreich, die hier ein Feld zu gemeinschaftlicher und freundschaftlicher Arbeit finden können. Die Konferenz wird eröffnet unter durchaus günstigen Aussichten; zwei große Kulturvölker haben, von friedlichem Sinn besetzt, anscheinend schwer zu beseitigende Schwierigkeiten gütlich aus dem Wege geräumt, und damit eine neue Lage geschaffen, die nicht nur die Gegenwart beruhigt, sondern befruchtend auf die Zukunft wirken kann. Mit Genugthuung können daher beide Regierungen auf den 8. Juli zurückblicken, der dem diplomatischen Zwist ein Ende machte und auch dem englischen Intriguenspiel ein Ziel setzte, das nur den Zweck verfolgte, zwei Mächte des Festlandes in einen Krieg zu verwickeln, während dessen Dauer England seine Ernte in aller Ruhe hätte in die Scheuer sammeln können.

(Nachdruck verboten.)

Wer je mit einem Rechtsanwalt oder Notar zu thun gehabt hat, der kennt die Bedeutung der Bureauvorsteher. Es ist allgemein bekannt, daß diese oft einen erheblichen Einfluß auf den Umfang der Praxis ihrer Chefs ausüben.

Dieser Umstand sowohl, als auch der fernere, daß der Bureauvorsteher in der That — und namentlich bei vielbeschäftigten Anwälten — eine nicht unbeträchtliche Selbstständigkeit beißt, läßt ihn — insbesondere dem einfacheren Publikum — oft gewissermaßen als das zweite Ich des Anwaltes erscheinen. Er nimmt die Informationen auf, er vereinbart den Vorstoß, er läßt die Vollmacht zeichnen, er ertheilt Quittung, er verspricht, die Sache nach Möglichkeit zu beschleunigen, er vertritt auch häufig vor dem Amtsgericht in Terminen den Anwalt, er ertheilt Auskunft über die Sachlage ufw. Ja, bei einfach liegenden Sachen geschieht es wohl bisweilen, daß der Mandant den Anwalt gar nicht zu sehen bekommt und nur mit dem Bureauvorsteher verhandelt. Alles dies bewirkt, daß diesem oft ein großes Vertrauen entgegengebracht wird, und auch das gebildete Publikum ist leicht geneigt, in ihm den berufenen Vertreter des Anwalts zu erblicken, der wie ein Bevollmächtigter mit bindender Wirkung für ihn an seiner Stelle gewisse wichtige Handlungen vor- und entgegenzunehmen darf.

Diese volkstümliche Anschauung ist nun juristisch nicht ganz zutreffend. Ein Fall, der in den letzten Jahren die Gerichte mehrfach beschäftigt hat, ist nach dieser Richtung so lehrreich, daß er auch hier mitgetheilt werden mag.

Der Kläger brachte einen domargirten Wechsel über 2884.20 M. am letzten Tage der Protestfrist um 9½ Uhr Vormittags auf das Bureau des Notars N., um durch diesen Protest erheben zu lassen. N. war abwesend, nur der Bureauvorsteher war da. Dieser nahm den Auftrag entgegen und versicherte dem Kläger, der ihn auf das Ende der Protestfrist aufmerksam machte, er möge nur unbeforgt sein, bei ihnen werde nichts versäumt. Gleichwohl wurde der Wechsel dem Notar erst nach 6 Uhr abends vorgelegt, die Protesterhebung gelang nicht mehr, und der wechselmäßige Anspruch war verloren. Kläger verklagte nunmehr den Notar und den Bureauvorsteher. Während nun das Land- und das Oberlandesgericht die Klage gegen den letzteren abwies, den Notar jedoch verurtheilte, hob das Reichsgericht das Urtheil auf, verurtheilte den Bureauvorsteher und verwies im übrigen die Sache in Bezug auf den Notar an das Oberlandesgericht zurück, jedoch mit einer Begründung, die eine Abweisung der Klage gegen den Notar erwarten ließ. — Während nämlich die beiden Vorinstanzen der Ansicht Ausdruck verliehen hatten, daß der Notar den Bureauvorsteher durch seine Bestellung zur Vertretung im Verkehr mit dem Publikum schlechthin bestellte habe, daß somit durch die Entgegennahme des Protestauftrages ein Dienstvertrag zwischen dem Kläger (Mandanten) und dem Notar zustande gekommen sei und dieser noch allgemeinem Grundlage für das Verschulden seines Vertreters hafte, der Bureauvorsteher selber, aber in keinerlei Vertragsbeziehung zu dem Mandanten getreten sei, führte das Reichsgericht folgendes aus: „Der Bureauvorsteher mag zur Entgegennahme und Vermittelung von Aufträgen als bevollmächtigt gelten; es kann jedoch nur der Notar selbst beurtheilen, ob er ein ihm angetragenes Geschäft ausführen kann und darf, deshalb ist die Annahme unmöglich, daß er seinen Bureauvorsteher ein für alle mal bevollmächtigt habe, für ihn einen bindenden Dienstvertrag abzuschließen.“ Ebenso wenig hat „eine nachträgliche Genehmigung eines Vertragschlusses mit dem Bureauvorsteher stattgefunden, denn es hat zwar der Notar noch nach 6 Uhr verfügt, den Wechsel zu protestiren, indes ist hierin nur die eigene Annahme des Dienstauftrages, wie er zu der Zeit als er ihm zuging, überhaupt noch möglich war, zu finden.“ — „Dagegen ist der Bureauvorsteher schon jetzt zu verurtheilen, da dieser vom Kläger einen Auftrag übernommen hat, aus dem er seinem Auftraggeber haftet.“

Womit natürlich dem armen Wandbanten lange nicht so gedient ist, als wenn er sich an den solventen Notar halten könnte.

Das Reichsgericht wies diesen Fall zur Prüfung der Frage, ob nicht der Rechtsanwalt durch Anstellung eines Vorentwerfers eine Garantie dafür übernehme, daß derselbe seine Pflichten sorgfältig erfülle, insbesondere auch Anträge rechtzeitig an den Prinzipal weiter befördere, an das Kammergericht zurück, und dieses Gericht, das dem Mandanten offenbar helfen wollte, bejahte auch die Frage des stillschweigenden Garantienepensens.

Allein, diese Anschauung hat vielfach Befestigung erfahren, und dürfte sich auch in der Praxis nicht durchsetzen. In einem anderen Falle hat bereits das Oberlandesgericht Kiel ein solches Garantieverprechen nicht angenommen. Und man muß auch ja

## Don H. Gibbins.

Wandbrett verholzen.

Verstärker. — Kuchrat-Thyssen. — Päpstliche Schatten. — Das neue Bisthümlein. — Der Buchwurmerring. — Strophenbahn und Stadlgemeinde. — Eine halbe Million Verhörskosten. — Das Straßchen. — Französische Landwirthe in Berlin. — Deutsche Dualität. — Waldo, der Säger.

Nun werden auch die Gerichtsferien nicht mehr lange auf sich warten lassen; ihr Beginn ist das Signal zum zweiten Abmarsch aus Berlin; der zweite große Reiseklub geht vor sich. Er ist himmelweit verschieden von dem ersten; er ist gemessener, ernster, zielbewußter. Das liegt an dem Gelehrten-Charakter der Reisenden. Staatsanwälte, Gerichtsassessoren, Rechtsanwälte — sie schütteln den Astenhaushab und suchen Erholung; nicht jene Erholung, die sich zumeist nur in Heringsdorf, Binz, Rixdorf in einem nur örtlich veränderten Gesellschaftsleben bietet, sondern Erholung an Städten der sommerlichen Welt, die neben der „Idylle“ auch den Vorzug haben, neue Herrlichkeiten der Natur zu vermitteln. Wenn die Kasse nicht im Hause ist, haben die Mäuse gut tanzen. So kommt es mir bei den Gerichtsferien vor. Wenn Frau Justicia auf Ferien ist, trauen sich viele Be- und Anklagte. Erleichtert hört man jetzt Streitende ausrufen: „ach, die Sache zieht sich bis nach den Ferien hin“. Aber vor den Ferien wird noch ein großes Stück Arbeit erledigt. Vom Ruhefrat-Prozeß will ich hier nicht des längeren sprechen; das ist seine Berliner Angelegenheit, obwohl sie hier ein tiefgehendes Interesse erregt. Aber den leidigen Prozeß Thyllen muß ich erwähnen. Das Rubrum ist in aller Welt bereits so bekannt, daß ich eine langatmige Erklärung nicht erst zu geben brauche. Der Zwist im Hause Thyllen ist auch ein Bruderzwist geworden, dessen unwürdiger Akt sich vor dem Berliner Schöffengericht abgespielt hat und mit einer kläglichen Niederlage

des Älteren Thijssen endete, der gegen den jüngeren Bruder einen schmachvollen Verdacht ausgesprochen hatte. Die schönen strahlenden Berliner Sommertage bekommen durch solche Vorgänge häßliche Schatten, und Schatten sind auch dieser Tage auf die sonnenhelle Freude aller Sportlustigen gefallen, soweit für sie nicht allein die edle Pferdebegeisterung in Betracht kommt, sondern der Toto und der Buchmacherring. Der Reichsanzeiger publizierte nämlich das neue Wettgesetz, welches ausschließlich für die Wettlustigen des grünen Hafens gemacht erscheint. Ich habe zufällig, was sonst nur in gemessenen Abständen vorkommt, in der letzten Zeit viele Rennen besucht, und habe den Eindruck gewonnen, daß kein Gesetz der Welt die Wettlust im Buchmacherring austrotten wird. Es ist unglaublich, was hier für Summen angelegt werden. Und das geht alles mit einer Ruhe und Nonchalance ab, als ob Tausende keine Rolle spielen. Ich merke immer, warum soll man sich darüber aufregen; es wird mit Summen geworfen; diejenigen, die es tun, sollen es mit sich ausmachen; das Gesetz schützt sie nicht — es rettet sie nicht. Was es heißt „Summen hingeben“, hat man eben wieder treffend illustriert: erhalten durch den Danubium-Prozeß der Straßenbahn gegen die Stadtgemeinde. Man weiß, daß es ein Millionen-Prozeß ist, und man weiß, daß es sich darum handelt, daß die Straßenbahn-Gesellschaft Einspruch erhoben hat gegen die Absicht der Stadt, die Untergrundbahn in das Stadttinnere weiter zu führen. Der Einspruch wurde allgemein für durchaus aussichtslos gehalten, aber die Straßenbahn-Gesellschaft, welche sonst, um mich mit Wippsen auszu-  
drücken, den Fennig auf die Waggschale legt, hat sich in den Prozeß eingelassen, der jetzt in letzter Instanz für sie verloren ist; sie zahlt an Gerichtskosten eine halbe Million! Die kritischen Gespräche über diesen verlorenen Prozeß enthalten nicht viel Schmeicheles für die Straßenbahn, und ganz besonders interessant nehmen sich diese Gespräche in der Straßenbahnwagen selbst aus, wenn die verschiedenartigen Vertreter der Berliner Bevölkerung ihr kritisches Nichtschwert schwingen. Und dabei gäbe es noch

eine Menge Unterhaltungsstoff, trotz des Hochsommers. Die niedlich z. B. das Plaudern über das jüngste Familienereignis im Zoologischen Garten. Madame Giraffe hat ein Giraffchen bekommen. Das ist wirklich ein Ereignis in des Wortes verwegener Bedeutung. Wenn man die ungeheuren Langhälse sieht, ich meine das Elternpaar, so kann man sich ein zärtliches Familienleben nicht recht vorstellen. Und doch — das nun tatsächlich vorhandene Giraffchen beweist es. Die Zoologen sind sehr erfreut: es sei endlich gelungen, diese schwierige Fortpflanzung in der Gefangenschaft zu erzielen. Die französischen Landwirthe, die augenblicklich in Berlin weilen, und sich für alles lebhaft interessieren, mögen sich die Sache ansehen, was deutsche Zucht vermag; für sie müßte das Ereignis interessanter sein als die ganze Marokkanische Frage, und gar erst die Wagnervieh-Ausstellung, die die Franzosen besichtigt haben. Nach allgemeinen Sprachbegriffen müßte das Wagnervieh allerdings nicht besonders imponieren, aber im landwirthschaftlichen Sinne soll es eine ganz besondere Klasse bilden. Es soll Qualität sein. Und die „Qualität“ imponiert den Franzosen bei uns am allermeisten. Bälou kann ein Lied davon singen. Man darf diese Nebewendung jetzt nicht mehr bloß symbolisch auffassen. Der singende Bälou, und gar erst der deutsch-französisch singende Bälou ist jetzt zur Tatsache geworden, nachdem der Straßburger Männergesangsverein den deutschen Reichsländler zu seinem Ehrenmitglied erwählt, und der Erwdhlt die Würde angenommen hat. Ich weiß allerdings nicht, ob für unseren illustren Berliner Mitbürger als Ehrenmitglied des Straßburger Männergesangsvereins auch Pflichten als ausübender Sänger verbunden sind, aber so viel weiß ich, daß Bälou sehr musikalisch ist. Was wäre es da zu verwundern, wenn er jetzt mit seinen Sangesbrüdern in Straßburg die bekannten Lieder anstimmt: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein“ oder wenn er jetzt im Chöre „Die Nacht am Rhein“ fänge. Die Sache ist doch sicher zu überlegen!



gen: ein Anwalt, der einen Bureauvorsteher anstellt, denkt zunächst an nichts anderes, als daß er der oberste, leitende Beamte seines Bureau sein solle. Hierbei hat er vorzugsweise seine technischen Funktionen im Auge. In der Regel kennt er weder seine Fähigkeiten noch seine inneren Qualitäten noch auch seine Rechtskenntnisse. Erst nach und nach, wenn er sich bewährt, räumt er ihm da und dort ein Stückchen Machtbefugnis mehr ein und erweitert seine Vollmacht. Aber durch die Anstellung eine Garantie zu übernehmen, jedem beliebigen gegenüber, der sein Bureau betritt, daran denkt er gewiß nicht.

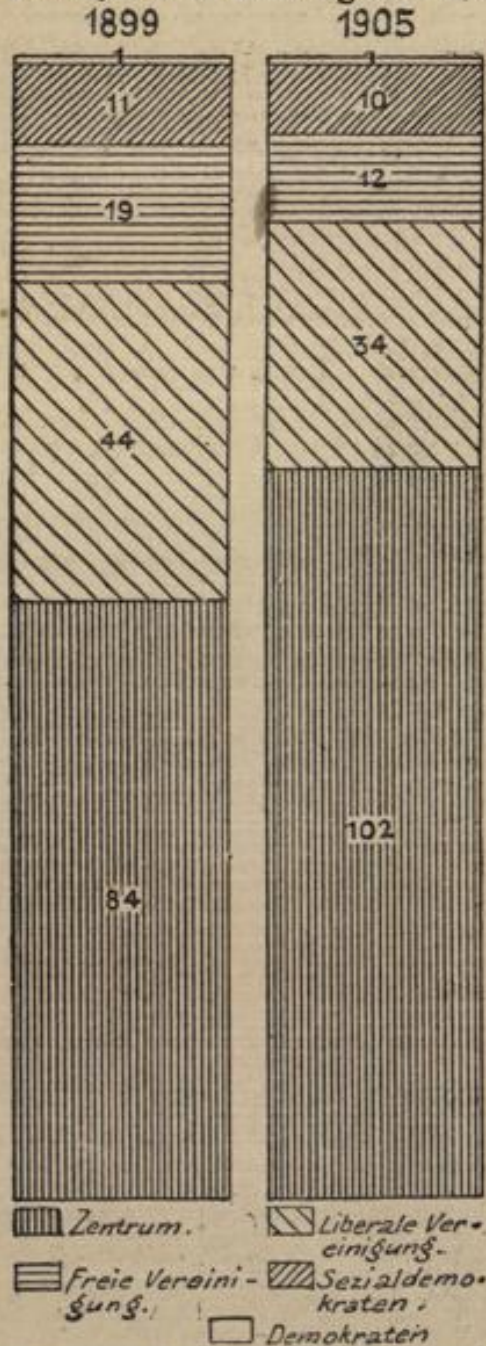
Anderes steht es in Fällen, wo der Rechtsanwalt das Publikum, sei es stillschweigend, sei es mit ausdrücklich ausgesprochenem Wunsch, mit dem Bureauvorsteher verhandeln und durch diesen abfertigen läßt. Auch nach dieser Richtung hat sich bereits in neuerer Zeit für das Reichsgericht Gelegenheit ergeben, seine Rechtsansicht auszusprechen. Es entschied: Ein Rechtsanwalt, der das Publikum mit dem Bureauvorsteher verhandelt und durch diesen abfertigen läßt, muß für den Nachteil einstehen, der den Interessenten daraus erwächst, daß der Bureauvorsteher hierbei vorfälschlich oder aus Versehen unrichtig verfährt.

Allein auch hier gründet sich der Schadenersatzanspruch nicht auf ein Vertragsverhältnis, sondern auf § 28 der Rechtsanwaltsordnung. In allen Angelegenheiten, die eine rechtliche Beurteilung erfordern, und namentlich bei der Entgegennahme wichtiger Aufträge, zu deren Verständnis und Ausführung Rechtskenntnisse gehören, darf nicht der Bureauvorsteher, sondern muß der Anwalt selbst tätig werden.

Dieser Grenzen sollte sich das rechtssuchende Publikum in seinem Verkehr mit Anwälten immer bewußt sein. Es sollte sich vor Augen halten, daß die bewährte Vorschrift des neuen Rechts, nach der man für die Fehler derjenigen Personen haftet, deren man sich zur Erfüllung seiner Verbindlichkeit bedient, eben nur erst Anwendung findet, sobald eine solche schon begründet ist und wenn es sich wirklich um die Erfüllung der Verbindlichkeit handelt. Wenn z. B. aber — wie in obigem Falle — ein Mandant einem Rechtsanwalt ein Mandat überbringt, so will er erst eine Verbindlichkeit, einen Vertrag begründen; und ist er dann begründet, dann fragt es sich eben in jedem einzelnen Falle, ob der Anwalt, der Notar sich zu dem betreffenden Akte, der immer ein Erfüllungssatz sein muß, der Hilfe seines Bureauvorstehers bedienen will und das wird durchaus nicht immer der Fall sein. Diese Anschauung liegt auch durchaus im Interesse des Standes der Bureauvorsteher, die infolge starker Belastung mit schwierigen Bureauangelegenheiten oft gar nicht Zeit und Sinn dafür haben, einer so hochgeschraubten Verantwortung gerecht zu werden.

So mag die populäre Anschauung, die ich oben skizzierte, hingehen, so lange es sich um unbedeutende Akte mit einfacher Basis handelt. In brennenden Fragen, wie der erwähnte Fall ein Beispiel bietet, sich lediglich an den Bureauvorsteher zu wenden, ist nicht ratsam. Es kann natürlich hier weder ausführlich erörtert, noch des näheren aufgezählt werden, was alles und was alles nicht in dem Rahmen der Vertretungsmacht der Bureauvorstände liegt. Die Leser dieser Zeilen werden im Zweifelsfalle die Frage, ob der Bureauvorsteher auch das Recht habe, diesen und jenen juristisch erheblichen Rechtsakt vorzunehmen, im verneinenden Sinne beantworten. Mit Recht.

### Die bayerischen Landtagswahlen.



Die diesjährigen Landtagswahlen in Bayern haben dem bayerischen Parlament eine bedeutend veränderte Physiognomie gegeben. Zunächst ist gegen die vormaligen Wahlen von 1899 eine bedeutende Zunahme der Zentrumsabgeordneten zu konstatieren, sie sind von 84 auf 102 gestiegen. Bemerkenswerte Verluste hat die liberale Vereinigung erlitten; sie hat zehn Mandate verloren. Auch die freisinnige Vereinigung hat eine Einbuße erlitten, sie ist von 19 auf 12 Mandate gesunken. Die Sozialdemokraten haben einen Sitz verloren, die Demokraten sind mit einem Mandat vertreten, das sie auch bei den vorigen Wahlen errangen.



### Aus dem Stadtparlament.

Die Zeit der großen Ferien! Nicht nur Unterrichtsanstalten und Parlamente, nein auch Beamte und Arbeiter, die in der beneidenswerten Lage sind, einen Urlaub zu genießen, der ihnen unter Fortbezug des Verdienstes einen kurzen Urlaub gewährt, ruhen jetzt ihrer Arbeit. Alles ruht eben jetzt. Und so haben denn gestern auch unsere Stadtväter für 6 Wochen ihre kommunalpolitische Tätigkeit eingestellt. Schon vor Beginn der Sitzung lag Ferienstimmung über dem Kommunalparlament, denn es schien, als ob die letzte Sitzung überhaupt beschlußfähig werden sollte. Doch nein, unsere Stadtväter halten bis zum letzten Moment tapfer aus. Sie kamen allmählich zusammen. Und sie suchten bis zum letzten Augenblick für das Wohl und Wehe der schönen Stadt Wiesbaden und ihrer Einwohnerschaft. Obwohl die Tagesordnung Punkte von wesentlicher Bedeutung nicht zu verzeichnen hatte, gab es doch einige harte Nüsse zu kneten. Das auf dem benachbarten Kellerskopfstollen dieser Tage eingetretene Unglück wurde von der Lokalpresse laut Mitteilung des Herrn Oberbürgermeisters der Wahrheit entsprechend geschildert. Es ist uns allerdings auch gleich dem Magistrat und dem Stadtverordnetenkollegium unerklärlich, wie es möglich war, daß die Sanitätskommission so spät erst, mehrere Stunden nach der Zeit, die dank glücklich erfolgter Rettung der Vergrabenen, requiriert wurde. Nun, die vom Herrn Oberbürgermeister angeforderte Untersuchung wird hoffentlich den Schleier lüften. Interessant war die Bekanntgabe der für den Wettbewerb betr. Neugestaltung der Kuranlagen aufgestellten Zeitsätze. Danach dürfen wir vertrauensvoll in Bezug auf die neuen Kuranlagen in die Zukunft blicken. Sie werden den alten nicht nachstehen, nein diese sogar bei Weitem übertreffen. Drei Preise sind für die besten Entwürfe ausgesetzt. Hoffen wir, daß die Beilegung der Bewerber eine recht rasche ist und daß es dem Preisrichterkollegium, das übrigens keinen leichten Stand in punkto Kuranlagen hat, gelingen möge, eine recht glückliche Wahl zu treffen. Für den Kommunalpolitiker wäre schließlich noch die Mitteilung des zweiten Bürgermeisters erwähnenswert, wonach einmal die Stadtverwaltung recht hübsche Bilder aus der Geschichte unserer engeren Heimat zu einem Spottpreis angekauft hat und zum andern dem Konzertmeister Trummer von dem städt. Kurorchestrer der Titel eines zweiten Kapellmeisters beigelegt worden ist. Die sonstigen Beratungsgegenstände bewegten sich in dem üblichen Rahmen und hatten Grundstücksangelegenheiten, Wahlen etc. zur Grundlage. Man wollte noch über einen Punkt debattieren. Doch es kam nicht dazu, denn die Stadtväter gingen einer nach dem andern schleunigst in die Ferien. Hoffen wir, daß sie sich während der sechs Wochen genügend neue frische Kraft zu legendreicher kommunaler Arbeit holen. Ein gehöriges Arbeitspensum wird sie höchstwahrscheinlich nach der Rückkehr ins Stadtparlament erwarten.

\* **Kurhaus.** Das Waldhornquartett der Kurkapelle fand vor einigen Tagen bei seinem ersten Auftreten solchen Anklang, daß die Vorträge desselben auf vielseitigen Wunsch heute Sonntag in dem Abendkonzerte der Kurkapelle wiederholt werden.

\* **Reichstheater.** Am Sonntag, 16. Juli hält wieder eine ganz neue Künstlergalerie ihren Einzug in das Etablissement. Von den neuengagierten Kräften wollen wir vor allem den mit unverwundlichem Humor ausgestatteten Humoristen Hermann Meßtrum erwähnen, der auf den größten Bühnen, wie Düsseldorf, „Opoltheater“ usw., stets die stürmischste Heiterkeit erweckt. Wili Tauber, Darstellerin plastischer Posen, eine preisgekrönte Schönheit, wird auch dem verwöhnten, kunstsinngigsten Publikum Rechnung tragen. Ferner sei noch der bestens bekannte Kunstschütze und Vassowerker „Texas Sun“ erwähnt, dessen Leistungen wirklich staunenswerthe sind. Alles in allem verspricht das reichhaltige neue Programm ein abwechslungsreiches und äußerst interessantes zu werden.

\* **Luthers Eintritt in das Kloster.** Am 17. Juli 1505, also vor 400 Jahren, trat Luther als junger Mönch in das Augustinerkloster zu Erfurt ein, wo er das gewaltige Werk der Reformation vorbereitete. In dem Schaufenster des Einrahmungsgeschäftes von Herrn Kappler am Michaelsberg sehen wir zwei Seiten Regierungssekretär Sch. Meyer hier gehörige interessante Bilder: Luthers Eintritt in das Kloster und Luther in der an der Kette liegenden Bibel lesend. Die Erklärung finden wir in herrlicher Handschrift auf den Bildern selbst. Letztere sind Wiebergaben der in den Reformationsjahren der Wartburg befindlichen Wandgemälde des Holländer Malers Panwels. In Erfurt wird das Andenken des historisch bedeutenden Tages würdig gefeiert.

\* **Urania.** Der Dilettantenverein Urania feiert heute, Sonntag, 16. Juli, bei günstiger Witterung sein diesjähriges Gründungsfeiern auf dem herrlich gelegenen Waldbühnen, worauf wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen.

\* **Gesellschaft „Jung-Wildfang.“** Die Gesellschaft wird nächsten Sonntag, 23. Juli ihren diesjährigen großen Ausflug unternehmen und zwar in das so wunderschöne Vörsbachthal. Einzeichnungslisten, aus denen Näheres zu erfahren ist, liegen bei den Herren Gastwirthen Huppert, Römerberg 21, und Angelstadt, Feldstraße 3, auf.

\* **Der Wiesbadener Athletenklub** hält Sonntag, 16. Juli zu Ehren der Sieger von Buchheim eine große Tanzunterhaltung im „Burggräf“, Waldstraße, ab. Unter anderem treten verschiedene Ringkämpfer auf.

\* **Der Stemm- und Ringklub „Germania“** veranstaltet heute Sonntag im Saalbau Germania, Blatterstraße, eine Unterhaltung mit Tanz bei freiem Eintritt. Hierbei tritt eine Musterriege im Stemm- und Ringklub auf. Ferner finden deutsche und griechisch-römische Ringkämpfe statt.

\* **Silberne Hochzeiten.** Am 16. Juli feiern die Weichensteller Wilhelm Henrichs'chen Eheleute, Niehlstraße 7 wohnhaft, am 17. Juli die Steingasse 17 wohnhaften Steinhauser Josef Friederichs Eheleute das silberne Ehejubiläum.

\* **Alte Adolfskirche.** Heute Sonntag findet im Garten des beliebten Etablissementes großes Konzert von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 11 Uhr statt.

\* **Im „Friedrichshof“** konzertiert heute von 7—11 Uhr die gesamte Kapelle des 1. Gf. Feldart.-Regts. Nr. 31 aus Hagenau. Vormittags von 11½—1½ Uhr ist Frühstückenkonzert.



### letzte Telegramme

**Graf Bückler stellt sich nicht den Gerichten.**  
Berlin, 15. Juli. Zu einem Termin vor dem Landgericht 2 Berlin, zu welchem Graf Bückler geladen war und sich wegen einer Rede, die er in Bernau gegen Juden gehalten hatte verantworten sollte, ist nicht erschienen. Der Graf wird zum nächsten Termin vorgeführt werden.

**In die Luft geflogen.**  
Sb. Breslau, 15. Juli. Der „Fr. Gen.-Anz.“ meldet aus Zabrze, daß das Pulvermagazin der Kgl. Berginspektion, in der Nähe der Kirche gelegen, gestern Nachmittag 6.22 Uhr mit 7000 Kgr. Pulver in die Luft geflogen ist. Fenster und Türen flogen nach allen Seiten. Auch die Fenster des Amtsgebäudes wurden zertrümmert. Das Gebäude ist mäßig und mit Stein gedeckt. Die letzte Pulverentnahme erfolgte um 4 Uhr. Eine Unvorsichtigkeit ist ausgeschlossen.

**Die Marokko-Angelegenheit.**  
Sb. Paris, 15. Juli. Das Dekret des Präsidenten Doumer wird innerhalb 48 Stunden im Amtsblatt veröffentlicht werden. Er rechtfertigt sich.

**Sb. Liberia, 15. Juli.** Der Kommandant des gesunkenen Unterseesbootes „Barbados“ erschien vor den Untersuchungsrichtern, bestehend aus einem Fregattenkapitän und mehreren Offizieren, um sich zu rechtfertigen.

**Zur Inhaftierung der schwarzen Meeresflotte.**  
Sb. London, 18. Juli. „Central News“ meldet aus Odesa, daß zur Inhaftierung der gesamten Schwarzen Meeresflotte etwa 1½ Bataillone eingesetzt worden sind. Amtlicherseits wird zugestanden, die Mannschaft sei sehr unzuverlässig.

**Der Würzburger Pest.**  
Sb. London, 15. Juli. Ein Telegramm des Gouverneurs von Bombay besagt, daß in den Provinzen 28000 Menschen der Pest erlegen sind. In Bombay allein 3196 Tote. Alle Opfer sind Eingeborene.

**Bestrafte Untreue.**  
London, 15. Juli. Dreißig Matrosen des Potemkin, welche in Rumänien gelandet waren, wurden mittellos aufgefunden und nach Rußland zurückgebracht. Alle dreißig Matrosen wurden erschossen.

**Bombenfund.**  
Petersburg, 15. Juli. Gestern Nachmittag hielt eine Inspektionspatrouille einen Wagen an, in welchem ein Offizier und eine Dame saßen. Der Offizier sprang heraus und wurde flüchtig, die Dame wurde verhaftet. Im Wagen fanden sich Dynamitbomben vor.

**Wo ist der Potemkin?**  
Petersburg, 15. Juli. Der Potemkin ist in Simferopol gelandet. Bei seinem Aufenthalt in Odesa wurden infolge eines Aufruhrs 14 Personen von der Polizei festgenommen. Auf Befehl des Diktators von Odesa erhielt jeder einen Monat Gefängnis.

Elektronen-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Hülfsstoffe: i. B. W. Weyberg; für den übrigen Teil und Inserate Carl Röstel, beide zu Wiesbaden.

### Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

#### Reise Anfrage an das Stadtbauamt.

Die untere Kettenbedstraße wird neu gepflastert. Die Straße ist aufgerissen, Stein- und Sandhaufen liegen umher. Rechts herrscht tiefste Finsternis. Warum wird der Platz nicht abgesperrt und mit entsprechender Beleuchtung versehen? Sind die heißen Knochen der Passanten nicht soviel werth, daß man sie durch Vorsichtsmahregeln schützt?

#### Ein Bewohner der Kettenbedstraße.

#### Wiesbacher Marktfuriosum.

Wie immer machte ich auch gestern dem bei Alt und Jung gleich beliebten Wiesbacher Markt meinen Besuch und ging seine nach alter Gewohnheit zur „Stadt Wiesbaden“, wo ich noch in des Jahr einige vergnügliche Stunden erlebt hatte. Im oberen Saal herrschte immer das echte Treiben einer fideles Gesellschaft, das deshalb auch stets seine Anziehungskraft ausübte. Ich frunte mich schon wieder darauf, aber in diesem Jahre hatte ich trotz der Rechnung ohne den Wirt gemacht. Den Saal, das „Koch-Terpichore“, fand ich fest verschlossen und die Tanzbelustigung in die unteren Räumlichkeiten verlegt, natürlich nicht zum Vortheil einer echten Marktstimmung und gewiß auch nicht zum Nutzen des Wirtes. Ueberall in der Umgegend fideles Treiben und Treiben, stellte sich in diesem Jahre die Hauptstätte des Treibens auf dem Wiesbacher Markt seinen alten Besuchern als Furiosum vor, weshalb denn? Du bist doch sonst nicht so!

#### Ein Marktfreier.

**Künstlerische Photographie.** Karl Schipper, 31 Rheinstr. 31. Tel. 2713.

**Taschen-Glüh-Feuerzeug „LAVA“**

Mk. 1,25  
Vorsicht! nie, Junktioniert, dauernd unter Glas, auch bei Sturm und Regen.  
Neu! \* Sensationell!  
Die beim Öffnen des Deckels zum Platin-Glühstein tretende Luft bringt denselben sofort zum Glühen, sodass an ihm direkt die Zigarre oder Zigarette entzündet werden kann. Mit Schließen des Deckels Zigarette u. Zigarette hört das Glühen sofort wieder auf.

Keine offene Flamme! Keine elektr. Batterie. Kein Benzin! Keine Pulverzündung! Ganzl. geruchlos!

**Niederlagen in Wiesbaden:**  
Carl Cassel, Kirchgasse 40 und Marktstr. 10; Moritz Cassel, Langgasse 6; Carl Grünberg, Zigarrengeschäft; Otto Mondelsohn, Wilhelmstr. 10a; H. Schweitzer, Hoflieferant; Albert Württemberg, Jakob Zingel Ww., Inh. Ernst Knabe, J. Wittenberg, Cigarettenfabrik vor verlosenen Nachahmungen! Nur echt, wenn mit Wort „LAVA“ geprägt. 2 D.-R.-Patente 1903/1904. 3 Gebrauchsmuster angemeldet.



**Rheinisch-Westf. Handels- und Schreibzeug-Ausfall**  
Wiesbaden,  
Post 38 Rheinstraße 38, Ecke Marktplatz

**Ferien-Kursus**  
in  
**Schönschreiben,**  
Rund- und Bierschriften.  
**Stenographie, Maschinenschreiben etc.**

Prospekte kostenfrei.

### Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 15. Juli 1905.

**Geboren:** Am 7. Juli dem Spengler- und Installateurgehilfen August Reuter e. S. August. — Am 9. Juli dem Schneiderei Wilhelm Breitbach e. S. Wilhelm. — Am 22. Juni dem Tagelöhner Heinrich Philipp Reineke e. S. Eleonore Christine. — Am 10. Juli dem Gasarbeiter Peter Gänther e. S. Eva Petronella. — Am 9. Juli dem Instrumentenmacher und Bandagisten Gustav Petry e. S. Susanna Marie. — Am 12. Juli dem Gaswärter Wilhelm Sprenger e. S. Wilhelm Josef Christian. — Am 13. Juli dem Kaufmann August Schweizer e. S. Margarethe Christina Alexandra. — Am 12. Juli dem Radrennfahrer Friedrich Rüdert e. S. Karl Fritz. — Am 13. Juli dem Spenglergehilfen Otto Heil e. S. Wilhelmine. — Am 10. Juli dem Gärtner Karl Sternberger e. S. Karl Gustav Wilhelm. — Am 9. Juli dem Metzgermeister Wilhelm Bock e. S. Martha Gertrud. — Am 10. Juli dem Restaurateur August Biss e. S. Elisabeth. — Am 12. Juli dem Tapezierermeister Johann König e. S. Paul Kurt. — Am 10. Juli dem Postboten Karl Ruppertsberger e. S. Karl August. — Am 15. Juli dem Königl. Oberleutnant Karl Henz e. S. Joachim Fritz Walter. — Am 10. Juli dem Schlossergehilfen Karl Metzger e. S. Elisabeth. — Am 13. Juli dem Briefträger Adolf Bueh e. S. Wilhelm Johann. — Am 10. Juli dem Gärtner Adolf Bender e. S. Elisabeth Wilhelmine Johanna Paula.

**Aufgeboren:** Schmiedehilfe Julius Wüthlich in Wehen, mit Luise Feder in Ruhof. — Dekorateur Mathias Karl Friedrich Born in Stuttgart, mit Margarethe Braun in Elm. — Steinmetzgehilfe Andreas Burger hier, mit Auguste Körner hier. — Hilfskassierer Heinrich Koch hier, mit Elise Bergmüller hier. — Gärtner Leopold Herrmann in Nerlohn, mit Clara Wilhelmine Sonne das. — Herrschneider Philipp Rung hier, mit Anna Wilbert hier. — Tagelöhner Vincenz Schiche hier, mit Auguste Reiningher hier. — Fuhrmann Johann Heimer in Diebrich, mit Lina Kahl hier.

**Verheiratet:** Lehrer Adolf Philipp hier, mit Lina Schloffer hier. — Orthopädist Max Symant hier, mit Bertha Verhald hier. — Installateur Gustav Schrammer hier, mit Christine Buss hier. — Kellner Anton Gasser hier, mit Magdalena Reuberger aus Gau-Bickelheim. — Radrennfahrer Paul Bräuner hier, mit Karoline Fohden hier. — Bäcker Georg Dichtelmüller hier, mit Pauline Stedemesser aus Wüddorf. — Tapeziergehilfe Franz Lindemann hier, mit Christiane Benz hier. — Former Adolf Herrmann hier, mit Elisabeth Bauer hier. — Uhrmacher Bruno Hertrampf hier, mit Maria Kiebach hier. — Brauergeselle Emil Seib hier, mit Karoline Räder hier. — Hausdiener Karl Reicher hier, mit Maria Bantlin hier. — Bahnarbeiter August Schängel hier, mit der Wittwe Susanna Schängel geb. Weidmann hier. — Möbelkammergehilfe Philipp Wäds in Düsseldorf, mit Auguste Ruppbaum hier. — Schneidergehilfe Wilhelm Bokmerbäumer hier, mit Auguste Merkel hier. — Tagelöhner Theodor Wirth hier, mit Luise Freund hier. — Rat. Gerichtsdirektor Dr. jur. Friedrich Ingenohl hier, mit Mathilde Schleicher hier. — Hausdiener Friedrich Piefer hier, mit Magdalena Schneider hier.

**Gestorben:** Am 12. Juli Katharine geb. Kiefer, Wittve des Gärtners Christian Doffinger, 70 J. — Am 13. Juli Renner und Hauptmann a. D. Vincent d'Abbing van Giekenburg, 55 J. — Am 14. Juli Katharine geb. Dilger, Ehefrau des Fuhrmanns Karl Dillenberger, 32 J. — Am 13. Juli Paul, S. des Oberleitners Hermann Goormann, 8 Mt. — Am 14. Juli Peter S. des Tagelöhners Peter Spigner, 11 Mt. — Am 15. Juli Eward, S. des Gärtners August Rämpf, 18 Jg. — Am 14. Juli Grete, T. des Bergbauers Jean Währ, 8 Mt. — Am 14. Juli Hauptmann a. D. Theodor Schö, 81 J. — Am 14. Juli Gertrude T. des Schuhmachers Oskar Schumpel, 2 Mt. — Am 14. Juli Leonhard, S. des Bädergehilfen Leonhard Stöckling, 3 Mt.

Agl. Standesamt.

Viele 1000<sup>00</sup>

im Gebrauch!

Nach Urteilen ärztlicher Autoritäten zeichnen sich die **Sanitas Monats-Binden** im Gebrauch durch tadellos guten Sitz, sowie bequemes Tragen aus. Preis das Dtz Mk 1.— bei 6 Dtz porto- und spesenfrei.

Verstellbare Gürtel dazu Stück Mk 1.—

Probierprobe zur gefl. Prüfung kostenfrei!

Carl Claes, Versandt, Wiesbaden, Abthlg. Bahnhofstr. 10.

Cylinder-Steg-Decke

System-Herbst

(schwamm-, schall- u. feuersicher).

Ausführung durch

Otto &amp; Eschenbrenner,

Luisenstraße 22.

2728

## Ausgabestellen

### „Wiesbadener General-Anzeiger“

Anteilstatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pf.

Eine Extragebühr bei den Abgaben wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verschickt.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Moritzstraße bei J. A. Müller, Colonialwaren- und Delikatessenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei H. Schüler, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — bei Schott, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 27 — Roth Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 55 — bei Müller, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Nicolassstraße bei Georg Müller, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Zimmermannstraße bei J. B. Bausch Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hellenstraße bei Karcher, Butter- und Eiergeschäft.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hellmündstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 20 — bei Scherf, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Mühlheimerstraße, — Fritz Müller, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 19-21 — M. Schwarz.

**Verkaufsstellen:** — 2, Ecke Balkenstraße — J. Frey, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 22 — bei Carl Krieger, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 10, Philipp Niehl, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 10 — Hofacker, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei Ph. Sattig, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Oranienstraße Piefer, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — bei Joh. Kraus (Friedrichshalle) Mainzer Landstraße 2.

**Verkaufsstellen:** — 1 — Ecke Bleichstraße, Karcher, Butter- und Eiergeschäft.

**Verkaufsstellen:** — 16 — bei M. Ronnenmacher, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 22 — bei Pierre, Schreibm.-Bibl.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei A. Schüler, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 7 — Barnscheid, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 40 — bei J. Frischke, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 3, Karl Dabach, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Steingasse bei Louis Pöfller, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 2 (für Hofgarten) bei Joh. Kraus (Friedrichshalle).

**Verkaufsstellen:** — Mainzer Landstraße, (Arbeiter-Kolonie), Phil. Ehrengardt Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei J. A. Müller, Colonialwaren- und Delikatessenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 46 — J. H. S., Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Quersstraße Michel, Papierhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei C. D. Wald, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 11 — Meier, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Nicolassstraße bei Gg. Müller, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 60 — W. Bernhard, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben, Piefer, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 3 — Ecke Hirschgraben, Michel, Papierhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 4 — Scholz, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 87, Ecke Hirschgraben, Hermann Würz Colonialwaren- und Trockenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 3 — bei E. Hieserstein, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 7 — bei H. B. Borsalki, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei C. D. Wald, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 20 — Starck, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei Billy Gräfe, Drog.

**Verkaufsstellen:** — 10, Josef Kohler, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 17 — bei H. Schott, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 30 — bei Chr. Peupelmann Bwe., Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Lisenstraße bei J. Frey, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 77 — bei H. H. H., Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 29 — bei W. H. H., Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei Louis Pöfller, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Bleichstraße bei Scherf, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 25 — Schubmacher, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei Billy Gräfe, Drog.

**Verkaufsstellen:** — 36 — Adam Döcker.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei Gebr. Dorn, Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben, Herm. Würz Colonialwaren- und Trockenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — Ecke Hirschgraben bei J. B. Bausch Colonialwarenhandlung.

**Verkaufsstellen:** — 6 — H. H. H., Colonialwarenhandlung.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 16. Juli 1905,

Abonnements - Konzerte

des  
städtischen Kur-Orchesters  
unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture „Der schwarze Domino“ D. F. Auber.
2. Valse brillante in E-dur F. Chopin.
3. Arie aus „Rinaldo“ F. Händel.
4. Marche tartare und Csardas aus „Divers-tissement russe“ G. Michiels.
5. Ouverture zu „Der Freischütz“ O. M. v. Weber.
6. Aubade aux mariés P. Lacombe.
7. Etudiantina, Walzer E. Waldteufel.
8. Ouverture zu „Isabella“ F. v. Sappé.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Rosamunde“ F. Schubert.
2. Schumann-Album. Fantasie A. Schreiner.
3. Dodolinette B. Godard.
4. Fest-Polonaize J. Svendsen.
5. Zwei Waldhornquartette:
  - a) „Verlassen“ Ph. Koschat.
  - b) „O, schöne Zeit“ Güntz.
6. Die Herren: Könecke, Rathgeber, Kraft und Böhm.
7. Fantasia nach berühmten Componisten über das Volkslied „Kommt ein Vogel geflogen“ S. Ochs. (Tema) Bach, Haydn, Mozart, Strauss, Verdi, Gounod, Wagner, Beethoven, Mendelssohn, Schumann, Brahms, Meyerbeer, Militärmarsch.
8. „Ein Wonnemoment“, Intermezzo E. Meyer-Helmsund.
9. Galopp chromatique F. Liszt.

Montag, den 17. Juli 1905.

Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage  
Morgens 7 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. VOORT.

1. Choral: „Wachet auf! ruft uns die Stimme“.
2. Ouverture zu „Martha“ Flotow.
3. La Châtelaine Löschhorn.
4. Puppen-Walzer aus „Die Puppenfee“ Bayer.
5. „Der Frühling“ Grieg.
6. Fantasia aus „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn.
7. „Muthig voran“, Schnell-Polka Joh. Strauss.

## Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERM. IRNER

1. Ouverture zu „Anacreon“ L. Cherubini.
2. Entracte aus „La Colombe“ Ch. Gounod.
3. Die Sirene, Polka mazurka J. Strauss.
4. II. Finale aus „Die weiße Dame“ A. Boieldieu.
5. Konzert-Ouverture J. Rietz.
6. „Der Frühling“ J. Gungl.
7. Musikalische Täuschungen, Potpourri A. Schreiner.
8. Einzugsmarsch der Gladiatoren A. Facis.

Abends 8 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI

1. Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ F. Mendelssohn.
2. Perlen aus Meyerbeers Opernmelodien A. Schreiner.
3. Walzer aus „Eugen Onegin“ P. Tschaiikowski.
4. Notturmo aus der Suite König Christian II. J. Sibelius.
5. Ouverture zu „Coriolan“ L. v. Beethoven.
6. Polonaise in E-dur F. Liszt.
7. Valse aus dem Ballet „Gretchen Green“ A. Guirand.
8. „Orpheus in der Unterwelt“, Ouverture-Fantasia J. Offenbach.



**Damen-Strümpfe**

gewebt, extralang, mit verstärkten  
Hochförsen, Sohlen und Spitzen  
das Paar

**65 Pfg.**

75, 100, 125, 150 Pfg. bis zu den  
besten und feinsten Florstrümpfen.

Billigere Qualitäten

zu 15, 20, 35 Pfg.

Neuheiten in bunt von 50 Pfg. an  
in durchbrochen von 75 Pfg. an  
Strumpfwarenhaus 135

**L. Schwenck, Mühlgasse 13.**

Gegr. 1873.



**Ananasgetränk**

alkoholfrei 3758

köstliches

Erfrischungs-

Getränk.

1/2 Liter-Flasche Mk. 2.25

für ca 40 Getränke ausreichend

ferner 1/4 u. 1/8 Flaschen.

Bottirg bei: Apotheker

Otto Siebert,

Marktstraße 9.

D. R. W. Z. Nr. 62998.

Alkoholfreies Restaurant „zur Gesundheit“, Schillerplatz.  
Bertr.: S. C. Meyer, Albrechtstr. 32, Telef. 832

**Das Gummihaus J. Kessler**

befindet sich in Wiesbaden Saalgasse 10. 4780







**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen meine innigstgeliebte Frau, unsere teure, liebe fürsorgliche Mutter,

**Frau Katharina Dillenberger**

geb. **Dilger**,  
durch einen plötzlichen Tod uns zu entreissen.

Der trauernde Gatte:

**Karl Dillenberger**  
nebst **Kindern**.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

**Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt,**

Telef. 2861 Saalgasse 24/26, Telef. 2861

von

**Heinrich Becker.**

Grosses Lager in allen

**Holz- und Metallsärge**

zu realen Preisen.

Kein Laden.

**Beerdigungs-Anstalt Wiesbaden.**

**Ed. Hansohn.**

Haltest. Elektr. Bahn. **Moritzstr. 49**, Telefon 3322.

Grosses Lager in allen Arten von **Holz- und Metallsärge**. Complete Ausstattung. Uebernahme von Leichen-Transporten. 2562

**Sarg-Lager**

**Jacob Keller, Walramstr. 32.**

Alle Arten Särge nebst **Ausstattungen** zu realen Preisen.

Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Wolsenburger- oder Hollenstrasse. 2525

**Sarg-Magazin 1879**

**Carl Rossbach, Webergasse 56.**

Grosses Lager jeder Art Holz- und Metallsärge, sowie komplette Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu realen Preisen. 7463

**Beerdigungs-Anstalt**

**Karl Müller, Herosstr. 29.**

Grosses Lager jeder Art Holz- und Metallsärge, sowie komplette Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu realen billigen Preisen. 1825

**Wiesbadener Beerdigungs-Institut,**

**Fritz & Müller.**

**Schulgasse 7**

Telephon 2675.

Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz- u. Metall särge aller Art. Kompl. Ausstattungen Privater Leichenwagen. Billige Preise.

**Beerdigungs-Institut**

**Gehr. Neugebauer,**

Telephon 411, 8 Mauritiusstrasse 8.

Grosses Lager in allen Arten von Holz- und Metall- särge, sowie komplette Ausstattungen zu realen billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichen- wagen 9707

**Bienen-Honig**

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.

Verkaufsstellen: Quint, Marktstraße, Vogt, Hellmuthstraße, Rathgeber, Moritzstr. 1, Sauter, Oranienstraße, Oranienstraße 50, Hofmann, Adelheidstraße 50, Weber, Kaiser Friedrichstr. 2, Groß, Weststraße, Ed. Wolfstraße. 5824

**Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.**

Samstag, den 29. Juli d. J., Abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle der Turngesellschaft, Wellritzsstraße 41:

**Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1) Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission, 2) Vorlage der Rechnung für 1. Halbjahr l. J., 3) Vorlage der neuen Satzungen, 4) Sonstige Kassenangelegenheiten.

Hierzu ladet ein

4785

Der Vorstand.

**Versteigerung von Maurer-Inventar.**

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich aufol. Auftrags am Dienstag, den 18. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr, beginnend, auf dem

Lagerplatz an der oberen Dohheimerstraße, gegenüber der Kraft'schen Wollturanstalt, ca. 100 Rüstkanten, 340 Hebel, 200 Bolzen, 400 Diele, Böde, Schalter, Durchwurfs, Wasserbütte, eij. Speisepfannen, Spritzmaschine, Aufzugmaschine mit Krähnen, Schub-, Stein- und zweirädr. Handkarren, Leiter, Maurerhütte u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Gegenstände sind sehr gut erhalten und theils wenig gebraucht.

Besichtigung am Versteigerungstage.

4859

**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

**Bierstadt, „Saalbau zum Adler“,**

neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quadr.-Met.

Jeden Sonntag **Große Tanz-Musik**, 1208

von 4 Uhr ab:

Heine Brühl, Wölfer.

wozu freundlichst einladet

Prima Speisen und Getränke. — Großer schattiger Garten.

**Der Rauch- und Vergnügungsclub**

„Frohstimm“

hält am Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags von 3 1/2 Uhr, 1208

sein

**2. Stiftungsfest**

im Restaurant „Zur Ackermaße“, bestehend in

Konzert, Tanz, humoristischer Unterhaltung,

Kinderpolonaise u. s. w.

ab, wozu wir unsere Rauchbrüder, Freunde, Gönner und Tabak- qualmer freundlichst einladen. 4803

Der Vorstand.

**Makulatur,**

per Centner M. 4.—, zu haben in der

Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

**Die nass wischbare Bodenwischse**

erzeugt

**Hochglanz ohne Glätte.**

und erhält dem Holz

seine natürliche helle Farbe.

Preis per 1/2 Dose Mk. 1.50, per 1/2 Dose Mk. 0.90.

Alleinige Fabrikanten:

**Finster & Meisner**, Lackfabrik, München.

Niederlagen:

Adelheidstrasse 41,	W. H. Birk, Drogerie.
Bismarckring 1	Wilh. Machenheimer, Adler-Drogerie
31	F. H. Müller, Ring-Drogerie.
Kaiser Friedrichring,	
Ecke Luxemburgstr.	Fr. Böttcher, Luxemburg-Drogerie.
Marktstrasse 9	Apoth. Otto Siebert, Drogerie.
Mannergasse 12	Fr. Rompel, Drogerie.
Miehelsberg 9	Ferd. Alexi, Drogerie.
Moritzstrasse 44	Wilh. Grob, Justitia-Drogerie.
Oranienstrasse 50	Rob. Sauter, Oranien-Drogerie.
Rheinstrasse 55	Apoth. Karl Portzehl, Germania-Drog.
81	Richard Seyb, Drogerie.
Rheingauerstrasse 10	Richard Seyb
Römerberg 2/4	Fr. Rompel, Römer-Drogerie.
Taunusstrasse 25	Drogerie Moschus.
50	Oskar Siebert, Drogerie. 1233/261
Webergasse 37	Willy Gräfe, Drogerie.
Wellritzsstrasse 39	Fritz Bornstein, Wellritz-Drogerie.

**Telegramm an alle Hausfrauen!**

Wenn Ihnen der Feiertags-Kuchen, Braten, Gemüse etc gut geraten soll und Sie ein Lob Ihrer Angehörigen ernten wollen, so machen Sie bitte einmal einen Versuch mit meiner

**Edel-Palmfruchtbutter**

welche allein direkt aus dem Innern der Kokosnuss hergestellt wird und alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Haltbarkeit weit übertrifft. Nur in Dosen Preis per Pfd. 65 Pfg. 2583

Neinverkauf:

**Nur Kneipp-Haus, Rheinstraße 59.**

**Emaillier-Firmenschilder**

fertigt in jeder Größe als Spezialität

3979

**Wiesbadener Emaillier-Werk, Maurer- gasse 3, an der 12**

**Wiesbadener Theater- u. Vergnügungs - Anzeiger.**

A. J. Kells Gratzzettell für

**Hof-Theater, Residenz-Theater, Kochbrunnen- und Kurhaus-Konzerte.**

**Bestes Insertions-Organ.**

Jedwede Garantie für prompte Verteilung.

**Billigster Insertionspreis.**

Der Theater-Anzeiger wird jeden Morgen am Kochbrunnen, sowie jeden Nachmittag resp. Abend vor dem Kurhaus, Hoftheater und Residenz-theater an die Theater- und Konzertbesucher gratis verteilt.

**Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert.**

Telephon No. 199.

**Alle natürlichen Mineralwässer**

stets in frischer Füllung bei:

Apotheker **C. Portzehl**, Germania-Drogerie, Rheinstr. 55, Telefon 3241.

**Kaiser's Kindermehl**

gibt Kraft & Knochen

Kerzlicht erprobt. Berühmt und be-  
seitigt Durchfall,  
**Diarrhoe, Darmkatarrh.**  
Bester Ersatz der Muttermilch.  
Dosen 45 u. 90 Pfg., in Beutel  
1 Pfd. 85 Pfg. Zu haben in  
Wiesbaden bei: **Otto Siebert**,  
Apotheker, Marktstr. 9, Fritz  
Bernheim, Wellritz-Drogerie,  
Bade & Gellhorn, Drogerie,  
Ernst Rods, Drogerie, Sebans-  
platz 1, Otto Lilie, Drogerie,  
Moritzstr. 11, F. M. Müller,  
Ring-Drogerie, Bismarckring 31,  
W. Machenheimer, Adler-  
Drogerie, Bismarckring 5, Fritz  
Nötiger, Luxemburg-Drogerie u.  
W. Stoff, Moritzstr. 60. 1126

**Rheumatismus- und Gicht-Kranken** teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung u. nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

**Marie Grünauer**, München, 1207/268  
Fügersheimerstr. 2/II.



Don heute bis 25. Juli.

Wegen Neusortierung meines grossen Lagers in

**Schuhwaren**

Verkauf zu enorm billigen Preisen.

Ein grosser Posten feiner Damen-, Herren- und Kinderstiefel in Box calf und Chevreaux, sowie sämtliche farbige Kinderstiefel zu und unter Einkaufspreis.

**Ph. Mohr's Schuhwarenlager,**  
41 Bleichstrasse 41.

Bitte auf Firma zu achten.

4708

Telephon No. 59.

**J. & G. Adrian**  
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.

**Spedition.**  
Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art.  
Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

**Möbeltransport**  
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.  
**Verpackung unter Garantie**  
Voll Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.  
**Aufbewahrung**  
ganzer Hausgeräthe und einzelner Stücke, Möbel, Koffern, Kisten etc.

**Lager-Mäusern,**  
in eigene zu diesem Zwecke erbauten feuer-  
sicheren und ungeheuer freien  
die grössten am Platze,  
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

In der Ausführung von buntem Mosaikpflaster nach allen Zeichnungen und Mustern, sowie in der Ausführung von allen vorkommenden Neu- u. Umpflasterungen unter sauberster Ausführung und billigster Berechnung halten sich stets bestens empfohlen.

3342

**Bernhardt u. Kaiser,**

Pflastermeister,

Kellerstrasse 18, 1., oder Bierstadt, Wilhelmstr.

**Astrologie.**

Sterndeutungskunst am Tage der Geburt. Aufschluss über das ganze Leben durch Ausarbeitung eines Horoskops.

Amerikanische Astrologin hält Sprechstunden für Damen und Herren von 2-6 Uhr; Sonntags von 10-6 Uhr.

Auf Verlangen auch zu anderen Stunden. 3900

Friedrichstrasse 8, 1. Etage.

Gedenket der armen erholungs-  
bedürftigen Schulkinder!

Verein  
für Sommerpflege armer Kinder.

Sammelstelle: Bauhaus Lackner & Co.,  
Kaiser Friedrichplatz.

4656

**Möbiliar-Versteigerung.**

Wegen Wegzugs nach Amerika lässt Frau Elias am Montag, den 17. Juli cr., Morgens 10 Uhr beginnend, in ihrer Wohnung

1 Clarenthalerstrasse 1, Part.,

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Möbiliar-Gegenstände, als:

2 amerik. echte Ruhl-Betten mit reicher Bildhauerarbeit, Sprungrahmen und Rohlhaar-Matratzen und dazu pass. Waschkommode mit Spiegelauflage, Rohlhaar- u. Federkissen, 1 Ruhl-Buffet, Ausziehtisch und 6 Stühle, 1 Salon-Garnitur, bestehend aus: Sofa und 4 Sesseln mit Seidenbezug u. Plüschbezug, 1 Mahag.-Damen-Schreibbureau m. Bronzebeschlägen, 2 eleg. Goldstühle, Ofenschirm gold m. Stickerei, 2 Bronze-Tischchen m. Onixplatten, 1 echter Perser Salon-Teppich, Gasläster für Kamin, Gasleuchte, sehr schöne Stahlbildchen, kompl. Kaffee-Service Silberplate, Nippfachen, Glas, Porzellan, Gardinen, Porzellan, Nähtisch, Kleider- und Schirmständer, Küchenschrank, Tisch und Stühle und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

4780

**Wilh. Heltrich,**

Auctionator und Taxator.

7 Schwalbacherstrasse 7.

Grösste Auswahl  
Neuheiten

**Strohhüten**

aller Arten  
empfohlen

W. Killian, Michelsberg 2.

Preise billigst.

**Rhenser Brunnen**

Unübertroffen

Jahresfüllung: 6000 000 Krüge u. Flaschen

Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Hauptniederlagen in Wiesbaden bei H. Roos Neht.,  
Inh. W. Schupp, Metzgergasse 5, F. Wirth, Taunusstr.

Alkoholfrei!

**Apfelgold,**

reiner, perlender Apfelsaft,  
mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack.  
Aerztlich empfohl. f. Zucker-, Nieren-,  
Blasen-, Nerven- u. Gicht-Leidende.

Alkoholfreie Getränke-Industrie,

G. m. b. H.

Tel. 3070. Wiesbaden, Adolfstr. 5

Alkoholfrei!

**Vereinsabzeichen,**

Preis- und Festmedaillen

von der einfachsten Arbeit bis zur kunstvollsten Ausführung,  
Wert- und Kontroll-Marken etc. etc.  
Tägliche Produktion 20000 Stück  
fortigt

**Wiesbadener Metallwarenfabrik,**

Gravir- und Münzanstalt, G. m. b. H.

Bleidenstadt b. Wiesbaden,

Galvanische Anstalt. Emailiranstalt.

Lieferanten zahlreicher Staats- und Gemeindebehörden.

Export nach allen Ländern.

Telefon Nr. 95 Amt Langenschwalbach.

856



**Unterricht für Damen und Herren.**

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Prog., Zinsen u. Conto-Corrent, Redimen), Wechselrechnung, Kontorunde, Stenographie, Maschinenschriften, Grundsätze der Buchführung, Rechner und Rechnerische, Tages- und Abend-Rechnen.

NB. Anweisung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstverpflichtung, werden discret ausgeführt.

Heinr. Lecher, Kaufmann, langj. Fachlehr. u. grös. Lehr-Zust.

Kaiserplatz 1a Parterre u. II. St.

**Das Gummihaus J. Kessler**

befindet sich in Wiesbaden Saalgasse 10.

4780

**Bedeutend unter Preis**

verkaufte Restposten, sowie Waaren, welche im Schaufenster gelitten haben:

Damen-Hemden, Beinkleider und Jacken — Röcke — Schürzen Corsetten.

Eine grössere Partie

leichter Sommerstoff-Röcke } enorm  
Kinder-Hütchen u. Häubchen } billig.

Verkauf nur gegen Kasse.

Umtausch ausgeschlossen.

**Carl Claes,**

Bahnhofstrasse 10.

4895

**Zug-Jalousien**

liet. prompt und billig  
Gebr. Kimmich  
Frankf. Rollläd., Jalous-  
u. Wellblech-Fabrik  
Frankfurt a. M.

Ferner Rollschutzwände in all. Grös.



Wir erhalten einen grossen Transport erlaßiger Wagenpferde, welche von uns direkt aus Schweden importiert wurden; ferner einen solchen aus Ungarn, worunter auffallende Stepper in allen Größen Bierergasse und Jägergasse in allen Farben, wie Rabben, Apfelschimmel, Kohl- und Goldfische, Gelb- und Schwarzbraune, und stehen dieselben unter den constanten Bedingungen bei uns zum Verkauf.

**J. Stern & Sohn**

Zug- u. Pferdehandlung.

Frankfurt a. M., Eckenheimer-Landstrasse 99.

Telephon 6273.

1201

**Brennholz**

Röhren p. Str. 1.20 St.  
Anzündh. 2.20  
franko Haus, liefert  
H. Carstens, Zimmerm.  
Säges u. Hobelwerk, 630  
Sahmstrasse 12 und 14.

**Local-Sterbe-Vericherungs-Kasse.**

Die Stelle unseres Kassendirektors wird zum 1. Oktober d. J. frei. Mitglieder, — nicht über 45 Jahre alt —, welche 1000 Mark Kaution stellen können, mögen sich schriftlich bis zum 8. August d. J. bei unserem Vorsitzenden, Herrn Heil, Heilmundstrasse 38, melden. — Angabe der künftigen Tätigkeit, Referenzen u. s. w. erforderlich. — Garantirtes Jahreseinkommen 1500 Mark.

Der Vorstand.

**Krieger- und Militär-Verein**

Gegr. 1879.

Zu dem Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags auf dem alten Exerzierplatz (Radnische) stattfindenden

**„Picnic“**

laden wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Glad Bier 12 St.

Der Vorstand.

**Turnverein Wiesbaden.**

Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags von 3 Uhr ab (nur bei günstiger Witterung):

**Großes Sommer-Fest**

auf unserem Turnplatz im Distrikt „Alteberg“, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde unseres Vereins freundlichst einladen.

Der Vorstand.

**Köll's  
Reichschule u. Stadtküche**

Lehrt sich jetzt

**Adelhe- dstrasse 69,**

Beginn eines zweimonatlichen Kurses zu ermäßigten Preisen am 15. Juli

Leiter: C. Köll,

15 Jahre Küchenmeister S. D. d. Kärnten zu Wies.

871



## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

**Dienstag, den 18. Juli ds. Jrs., nachmittags,**  
soll auf dem städtischen Grundstücke an der oberen Frankfurterstraße der Ertrag von **5 Aprikosenbäumchen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Zusammenkunft: Nachmittags 4 1/2 Uhr am Langen-  
bedelage.

Wiesbaden, den 15. Juli 1905.

4852

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

#### Einquartierung betr.

Nach einer Mitteilung des Königlich General-Kommandos des 18. Armee-Korps wird aus Anlaß der dies-jährigen Kaisermandover eine enge Belegung der Stadt Wiesbaden erforderlich.

Es werden voraussichtlich einquartiert:

Am 4. September cr.	5159 Mann,	201 Pferde
" 9. u. 10. "	" 82 "	" 36 "
" 11. "	" 550 "	" 15 "

Um dem Ersuchen des Königlich General-Kommandos Rechnung tragen zu können, ist es erforderlich zu wissen, ob eine derartige Truppenstärke überhaupt hier untergebracht werden kann. Hierbei auf das Entgegenkommen der hiesigen Einwohnerschaft rechnend, ersuchen wir hiermit alle Diejenigen — insbesondere Gastwirte, sowie Inhaber von Sälen und Ställen etc. — welche in der gen. Zeit auf Einquartierung reflektieren, sich spätestens innerhalb 8 Tagen auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses zu melden.

Die Einquartierung erfolgt mit Verpflegung.

Wiesbaden, den 14. Juli 1905.

Der Magistrat.

J. B.: Dr. Scholz.

### Verdingung

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Se- und Entwässerungsanlage für die Erweiterung der Abortanlage in der Bleichstrassenschule** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer No. 77, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort, Zimmer 57, gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verstorbene und mit der Aufschrift „Abortanlage Bleichstrassenschule“ versehene Angebote sind spätestens bis

**Dienstag, den 25. Juli 1905,**  
**vormittags 11 1/2 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote sind berücksichtig.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 13. Juli 1905.

4803

Städtisches Kanalbauamt.

## Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten einschl. Materiallieferung zum Um- und Erweiterungsbau des Wasserbauinspektionsgebäudes in Schierstein a. Rh. zu einem Wasserbauamt- und Strommeistergehöft soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem am

**Freitag, den 21. Juli 1905, Vorm. 11 Uhr,**

stattfindenden Verdingungstermin auf dem Bauamt der Kreisbauinspektion Wiesbaden I, Luisenstr. 31, B., verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus, auch können letztere gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 1.00 Mk. bezogen werden. Die Zuschlagsfrist beträgt 2 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Juli 1905.

Der Königl. Baurat.

W o f f.

### Bekanntmachung

betreffend die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindefalde.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Anfechtungen, sowie auf den auf dem Festplatze etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bezw. des Platzes muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken etc. vertrieben oder auf sonstige Weise Gäste angelockt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bezw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungszwangverfahren einzulegenden Verurteilung von Fünfzig Mark. Ferner wird dem Zuwiderhandelnden Verein u. f. w. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel verweigert.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

a) An Sonn- und gesetzl. Feiertagen:

1. Auf der Simmelswiese,

2. Am Eichelgarten,  
3. Unter den Herreneichen,  
4. Im Distrikt Kohlberg;  
(auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden).

b) An Werktagen:

Die Plätze unter a) und weiter:

5. Am Augusta-Victoria-Tempel,

6. Am Stedersloß sog. Dachstöcker;

(auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden).

4. Für Reinigung und Ueberwachung der Festplätze, sowie für Beseitigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Akziseamt, Hauptkasse, zu zahlen:

Zu 3a (an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen) 15 Mark,  
Zu 3b (an Werktagen) 10 Mark.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgültig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik, Tanz u. f. w.), welche nach der Lustbarkeitssteuerordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Lustbarkeitssteuer sind im Voraus an das Akziseamt, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückerstattet, wenn die Benutzung des Platzes in Folge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verteilte Schankbetriebssteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im Voraus zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Akziseverwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Versicherung des städtischen Feuerwehrrückmandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Vergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Akziseamt. Vereine u. f. w., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Akzisebeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizei-Verordnung vom 4. März 1889).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bezw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen. Etwaige Ersatzansprüche Dritter hat der Verein u. f. w. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis veräumt sein sollte. In solchem Falle hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Abgaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 19. April 1905.

383

Der Magistrat.

## Nichtamtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Die Bau-Fluchtlinienpläne der Talstraße, umfassend das Gelände hinter der Kirche, Steinwiese, im Grund, der Louisestraße, umfassend das Gelände im Grund, in den Gärten, auf dem Gartenberg der Nauoderstraße, umfassend das Gelände auf den alten Gräben, auf Kuhhirsacker, in in der Grünwiese, der Wallerstraße, umfassend das Gelände vor'm Wald, der bestehenden Ortsstraßen, als: Gartenstraße, Obergasse, Untergasse und Rehrstraße hiesiger Gemarkung, haben die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten, und werden dieselben nunmehr auf der Bürgermeisterei hieselbst zur Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dieses wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen gegen die Pläne innerhalb einer Präklusivfrist von 4 Wochen (vom 18. Juli d. J. ab gerechnet) bei dem Gemeindevorstand zu Rumbach anzubringen sind.

Rumbach, den 13. Juli 1905.

1207

Der Bürgermeister.

### Verdingung

der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Zimmerarbeiten für den Neubau des Empfangs- und Dienstgebäudes auf Bahnhof Wiesbaden.

Termin: Dienstag, den 1. August 1905, Vormittags 11 Uhr.

Bedingungen und Zeichnungen können eingesehen und Angebotshefte gegen postfreie Einwendung von 1 Mk. (nicht Briefmarken und keine Nachnahme), solange der Vorrat reicht, bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit der äußeren Aufschrift Bau A No. 11 einzureichen.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Wiesbaden (Hindbahnhof), den 13. Juli 1905.

1205

Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

## Nachtrag.

### Wohnungen etc.

Wegzuges halber ist die Wohnung, Adelsheidstraße 79, 2. 5 Zimmer mit Zubeh., ab 1. Okt. zu vermieten. Angesehener Vorm. 11-12, Nachm. 5-7 Uhr 4871

Philippstraße 18, 4 Zimmer-Wohnung, gesunde fr. Lage, mit Gas, Balken u. all. Zubeh. auf Okt., auch früher zu vermieten. Eingef. von 10-12 u. 3-6 Uhr bei Barthelomae. 4863

Ein schöne 4-Zimmer-Wohnung (2. St.) nebst sämtl. Zubeh. Balken, elektr. Licht, warmes und kaltes Wasser, Sonnenseite, sehr preiswert auf 1. Okt. cr. zu verm. Näheres Poststr. 12, P. 1 4828

Ein schöne 4-Zimmer-Wohnung (Belage) nebst sämtl. Zubeh. Balken, elektr. Licht, warm und kaltes Wasser, Sonnenseite, sehr preiswert auf 1. Okt. cr. auf 1. Sept. cr. zu verm. Näheres Poststraße 12, P. 1. 4827

Gutshaus, 25, 3 Zim. und Küche, leer od. möbl. zu verm., auch erhalten heute Schlafstelle. 4838

Gartenstr. 34, 2. u. 3. Zim. und Küche u. gl. od. sp. zu verm. Näh. 1. St. 4835

Altehr, 40, 1. St., 1 großes Zimmer u. Küche p. 1. Aug. zu verm. Näh. das. 4847

Altehrstr. 46, erh. aukt. Arb. schöne Schlafstelle. Näheres Hinterstr. Post. 4841

Carlstr. 10, Bod. 2. St. L. ist ein möbl. Zim. an 19. Mann od. anst. Mädchen billig zu vermieten. 4-36

1 oder 2 r. möbl. Arbeiter zB. schön. Zimmer. Frankstr. 28, P. 1. St., r. 4857

Sülmundstraße 54, 2. St., erh. Zim. Mann Logis. 4867

Schöne 10. Neubau, P. 1. St., 1. St., schöne Schlafstelle frei. 4844

Altehrstr. 1, 1. St., ein möbl. Zim. zu verm., sep. Eing., Nähe Kochbrunnen. Eingesehen nach 1 Uhr. 4852

Waldstr. 1-2, 1. St., möbl. Zim. bill. zu verm. Nähe am Schützenhof und Gemeindeg. 4824

1 auch 2 Zg. Reute 1. St. Zim. erh. Weltstr. 14, 1. St. 4820

Rheingauerstraße 5

Ein Laden mit od. o. Wohn. zu vermieten. Derselbe eign. sich auch für Bureau. Näheres bei Jacob Ehr. Küfer, Nauentalerstraße 9. 4829

Ein Laden, pass. für Feinsteure, mit oder ohne Wohn. (Ede Oranien- u. Albrechtsstr.) bill. zu verm. Näh. Wirtschaft, Post. 4826

### An- und Verkäufe.

Gut. Zugpferd,

Einzel, zu kaufen ges. 29. Febr. 8 Cte. 4840

Deutsche Schäferhunde.

Aus dem ersten Wurf (3,3) meiner Monny v. Wenden

mit vielen ersten Preisen prämiert, von einem Ia Rüden gedeckt, habe noch einige Welpen abzugeben, Alter 9 Wochen. 4834

Zwinger von der Linden, Del. J. Lohm.

Wiesbaden, Dogheimstr. 15.

Haus, neu, dicht a. Kochbrunnen, mit gut. Pension, 2 Bäder mit 2. Gesch., alles vermietet, wegen vorger. Alters unter gütst. Bedingungen zu verkaufen.

Erstl. Off. u. Z. 101 an die Exped. d. Bl. erbeten. 4848

Federrollen, neue u. gebr. 20-50 Str. Tragkr., 1 Brest zu verkaufen 4837

Dogheimstr. 85.

Abbruch.

24 Helenenstraße 24

sind Türen, Fenster, gutes Bauholz, Sandsteintreppen billig abzugeben. 4862

Wiesbad. Athleten-Klub.

Sonntag, den 16. Juli, von 4 Uhr ab:

Unterhaltung mit Tanz

im Saalbau „Burggraf“, Waldstraße; Auftreten verschiedener Ringkämpfer, wozu wir Freunde und Gönner ergebenst einladen. 4870

Der Vorstand.

Ein Bett, eine Kommode und schöner Spiegel billig zu verkaufen Weltstr. 37, 2. St. r. 4849

Ein Garnitur Gartenmöbel modern gestrichen, 1 Tisch billig zu verkaufen 4831

Goldhaase 10, 1.

15 Bettstellen, Strohlade, Matratzen u. Kissen, Wasch- u. Nachtsch. Marmor, Kommoden billig zu verk. Ludwigr. 3. 4843

Neue Möbelbank, Lade- theke, Speisereitegal sehr bill. 4860

Waldstraße 12, bei Stadt.

Einige Böden (Hühner) zu vt. Waldstr. 8, P. r. 4821

Verschiedenes.

Wahrsagerin, weltberühmt wohnt nur Waldstr. 4, 3. St., 3. St. Zu sprechen für Herren und Damen zu jeder Tageszeit. 4842

Die noch

Parthie-Posten

vorhandenen Wasch- und Züge für Herren, Jünglinge u. Knaben, einzelne Blumen, Sommerjoppen in Loden, Seinen und Wäster, Züge, einz. Saccos und ein großer Vollen Posten für Herren, Jünglinge u. Knaben, für jeden Verat geeignet, weit unter Preis verkauft

Neugasse 22, 1. St.

Frauen-Sterbekasse.

Mittwoch, den 19. Juli cr., abends 9 Uhr, im Saale des Evangel. Vereinshauses, Platterstraße 2:

2. ordentliche General-Versammlung

mit folgender Tages-Ordnung:

1. Bericht über das 1. Halbjahr 1905,  
2. Bericht der Rechnungsprüfer  
3. Sonstige Rassen-Angelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen. 4865 Der Vorstand.

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen

(G. V.)

Mittwoch, den 19. Juli cr., abends 9 Uhr, im Saale des Evangel. Vereinshauses, Platterstraße 2: 4866

2. ordentliche General-Versammlung

mit folgender Tages-Ordnung:

1. Bericht über das 1. Halbjahr 1905,  
2. Bericht der Rechnungsprüfer  
3. Sonstige Rassen-Angelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen. Der Vorstand.

Arbeitsmarkt.

Wir suchen Reis

Vertreter

für Feuer-, Lebens-, Unfall-, Einbruch-Diebstahl-, Haftpflicht-, Wasserleitungsschaden- und Glasversicherung geg. höchste Provision. Versicherungs-gesellschaft „Thuringia“.

Bureau: Kirchstraße 9. 4861

Tüchlergehülfe

(Spezialarbeiter) gründl. 4856

Ein tüchtiges

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Saalbau Tivoli, 4850

Tüchtiges Alleinmädchen,

sonstige Näherinnen sofort gesucht. Räder, Wiesbadenerstr. 38 (Sonnenberg). 4854







# Grundstück- und Hypotheken-Markt.

## Bericht über d. Grundstück- u. Hypothekenverkehr.

Ueber das dieswöchentliche Geschäft im Grundstücksverkehr läßt sich nichts Bestimmtes berichten, wenn auch einige Häuser, wie in der Goethestr., Wilhelmstrasse etc., ihre Besitzer gewechselt haben; es fehlt momentan jede Kaufkraft — eine Folge der heissen Witterung und der Abwesenheit der Reflektanten. Schwelende Terrain-Unterhandlungen sind bis gegen den Herbst hinausgeschoben worden. — Das Hypothekengeschäft war trotz der Reizeit noch verhältnismäßig lebhaft und notiren wir für pupillare Einnahmen 3 1/2 — 4 pCt., — Bankgelder 4 — 4 1/2 pCt. mit 1/2 — 1 pCt. Abschlußprovision für die Bank. — Für 1. Borsichtshypotheken 4 1/2 — 5 pCt. — Für 2. hiesige Hypotheken — wenig vorliegend — 4 1/2 — 5 pCt. — In Neukaufschillingen liegt das Geschäft brach.

## Grundstück-Verkehr.

### Angebote.

### Kölner Konsum-Geschäft

am Bahnhof Dohheim ist mit oder ohne Haus sofort zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für strebsame Jg. Leute, da gr. Konsum vorhanden ist. Offerten sind einzureichen an Carl Zeiger, Altheimerstr. 16, woselbst auch jede mündliche Auskunft erteilt wird.

W. eine im Kurviertel — nahe dem Kurhaus und dem Königl. Theater mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet.

### Villa,

15 hochgelegene bewohnbare Zim., Centralheizung, elektr. und Gasbeleuchtung, Kalt- u. Warmwasserleitungsanlage, mehrere Bäder, schön gepfl. Garten, Stallungen und Wagenremise etc. etc. will ich preisw. u. gütlich. Zahlungsbedingungen verkaufen. Ich erteile nur Selbstreflektanten weitere Auskunft u. Offerte H. R. 4144 an die Expedition des General-Anzeigers. 4144

### Ein Haus

mit Wirtschaft, 24 Morgen Land, mit der Ernte, sowie mehrere St. Rindvieh, sehr viel Hühner, für Bienenzucht geeignet, wegen hohem Alter für 25 000 M. zu verkaufen. Off. u. E. H. 3865 an die Exp. d. Bl. 3864

### Schön. Landhaus

mit pracht. Garten, ruhige Lage, großen schönen Wohnungen, für den billigen Preis v. M. 9.000 zu verk. Näh. bei H. Scheurer, Dieblich a. Rh., Wilhelmstr. 24. 2. St. 1193

### Zu verkaufen

keine Villa, Wiesbadenerstr. 37, vor Sonnenberg, mit Garten, 6 Zimmer und Zubehör, schöne Terrasse etc. Näheres Max Hartmann, Bauunternehmer, Schützenstr. 1. 2970

### Sch., kl. Landhaus,

6 Zimmer, Badezimmer etc., prachtvoller Obgarten, für M. 15.000 zu verkaufen. Anzahl. ca. 3000 M. Offert. sub B. II. postlagernd Dieblich a. Rh. 1185

### Neues Landhaus

mit schönem Garten im Rheingau billig zu verkaufen. Näheres bei J. Schulte, Bürgermeister a. D., Winkel a. Rh. 772

### Zu verkaufen

Villa Schützenstr. 1, mit 10—12 Zimmern, Bad und reichlichem Zubehör, hochfeiner Einrichtung, schöner freier Lage, in Waldschänke, hübsch. Garten, elektr. Licht, Centralheizung, Warmwassertreppe, bequeme Verbindung mit elektr. Bahn etc. Versteigbar jederzeit. Näheres daselbst 2968 Max Hartmann.

### Wohnhaus,

mit Hinterhaus, Part. Werkstätte, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Näheres zu erfahren in dem Verlag d. Bl. 4135

### Hausverkauf.

Das Haus Hermannstr. 19, für Tapezierer- und Tischlergeschäft geeignet, ist zu verkaufen. Näheres Schützenplatz 3 im Laden. 3502

### Kleine Villa zu verkaufen.

Schützenstr. 3a, Höhenlage, mit herrlicher Aussicht, staubfrei gesunder Lage, in Waldschänke, schöner Garten, bequeme Verbindung mit elektr. Bahn, 6—8 Zimmer und reichl. Zubehör, elektr. Licht etc. Näh. Schützenstr. 1. 2969 Max Hartmann.

### Clarenthal

ist der geeignetste Platz zur Erbauung eines Sanatoriums. Ich verkaufe mein ca. 18 Morgen großes Terrain, am Walde gelegen, an einen solventen Herrn und gebe das nötige Kapital zum Bau und zur vollständigen Einrichtung. Erbitte Offerten unter C. D. 4330 nur von Selbstreflektanten an die Exp. d. Bl. 4329

### Geldgeschäftshaus

Südviertel, neues bewohntes, 60/100 rentierend, 2 und 3 Zimmer-Etagenhaus mit gutem Situationsgeschäft, Torfahrt, großem Hof, Werkstätte, kleinem Hinterhaus, direkt vom Eigentümer für nur 96 000 Mark mit 8000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter J. D. 4590 an d. Exp. d. Bl. erb. 4329

### Kleines Haus,

2 Wohnungen, Obgarten mit vielen prächtigen Bäumen, Stall, Remise, Zubehör, zu verk. 2097 Näh. in der Exp. d. Bl.

### Wohnhaus

2400, 6 Zimmer etc. mit Garten, Stall, Brunnen, Hof u. f. m. im Taunus (Bahnst.) zu verkaufen. Geeignet für Geschäft und Unternehm. Geht. Anfragen von Selbstreflektanten an Friedr. Schmitt, Bismarckstr. 11. 1189

### Zu verkaufen:

Wirtschaft m. Metzgerei, Haus m. Metzgerei, kl. gutes Hotel, Haus m. Metzgerei, Wirtschaft sol. z. vin. Holz, Steingasse 36. 2951

### Wohnhaus

Nähe Wiesbadens ist ein gut gebautes Haus, Hof, Scheune, Stallung, Garten und Zubehör zu verkaufen. Gute Lage für jedes Geschäft. Vermittler verb. Näh. im Verlag dieses Blattes. 902

### Handels- u. Geschäftshaus,

direkt vom Erbauer zu verkaufen. Offerten unter H. R. 3900 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 4092

### Schierstein.

Verschiedene kleinere und größere Wohn- und Landhäuser, darunter ein sehr rentables, für Käufer freie Wohnung. Ferner verschiedene Wirtschaften und Speiserei-Geschäfte zu verkaufen. Alles Näheres durch C. Lapp, Agent, Schierstein. 3081

### Wohnhaus,

Verf. klein und groß. Wohn- und Landhäuser mit schön angeleg. Gärten, z. Preise v. 10- bis zu 30 000 M., darunter ein sehr rentabl. m. Garten, gr. Hof und Stall, für Käufer freie Wohnung, zu verkaufen. Näh. durch Agent C. Lapp, Schierstein a. Rh., Lindenstr. 4728

### Weinhändlern

bietet sich durch Abgabe eines bedeutenden Bestands Wein Gelegenheiten zu preiswertem Erwerb eines im Innern der Stadt gelegenen, gutgebauten Grundstücks mit feil. Hypotheken. Geht. Anfragen von Selbstreflektanten erb. sub Offerte H. R. 3527 an die Exp. d. Blattes. 3928

### Mit 4000 M. Anzahlung

offerierte mein in der Herderstr. gelegenes, vollvermietetes, gutes Grundstück mit Werkstätten und Ueberfluß. Selbstkäufer wollen ihre Offerten gefl. sub-Offerte W. W. 3528 bei der Exped. d. Bl. einreichen. 3529

### Für Hotel, Pension, Engros-Geschäft geeignet.

verkaufe ich mein im Zentrum Wiesbadens, nahe dem Rathaus gelegenes schwebendes Grundstück

### Grundstück

für 420 000 Mark — Anzahlung 50 000 Mark — Rest bleibt mit 4% fest stehen. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft unter R. C. 4142 an den General-Anz. 4142

### Ca. 900 qm. Ruten Terrain

an der Wolschhöhe i. Wiesbaden, an vier projektierten Straßenzügen, mit den darauf befindlichen Gebäuden will ich preiswert verkaufen unter leichten Zahlungsbedingungen. Plan steht Selbstreflektanten zur Verfügung und erbitte Adresse unter Offerte J. D. 3143 an den General-Anzeiger. 4143

### Terrains,

in Wiesbaden und nächster Umgebung, geeignet zum geschlossenen Bau d. w. w. Hochbau, offeriere preiswert an Selbstreflektanten. Geht. Offert. von Selbstreflektanten u. Off. W. W. 3526 an die Exped. d. Bl. erbeten. 3527

### kl. Villenbauplatz,

in schöner Lage, an fertiger, ausgebauter Straße mit gutem. Plane nach alter Bauordnung, sehr billig unter gütlich. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Off. unter V. 20 an die Exp. d. Bl. 2921

### Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von Wilhelm Schäfer,

Hermannstr. 9, empfiehlt Pracht. 2 x 3-Zimmerhaus m. Hof, schöne Lage, neu erbaut, m. a. Comfort, ohne Boden u. Werkstätte, 60/100 rentierend, aus erster Hand.

Schönes 3- u. 4-Zimmerh., Höhenlage, neu erbaut und verum. mit Garten. Preis 96 000 Mark, Rente 5400 M.

Kleine Objekte mit 2 u. 3-Zim., Wohnung, Torfahrt u. Hofraum für Werkstätte etc. passend, für Handwerker.

Hotels u. Gastwirtschaft, in versch. Preislagen.

Hochherrsch. Etagenhäuser mit 4—8-Zim.-Wohn. am Kaiser-Friedrichring etc. passend für Rentner als Kapitalanlage.

Versch. Häuser gegen Grundstücke zu verkaufen.

Baufläche und Grundstücke in versch. Lagen.

Hypothekengelder zur 1. und 2. Stelle zu solidem Zinsfuß und sonstigen Bedingungen.

Näheres Wilh. Schäfer, Hermannstr. 9. 3739

### Georg Glücklich,

Immobilien- u. Hypotheken-Agentur,

31 Taunusstr. 31, empf. sich zur Vermittlung von An- und Verkauf v. Häusern, Villen etc., An- und Ablage von Hypoth.-Kapitalien.

Gewissenhafte, sachgemäße Behandlung jedes Auftrages. Persönliche Besichtigung im Rheingau zu verkaufen, eventl. gegen Objekt in Wiesbaden zu tauschen.

Zwei-Fam.-Villa an Haltestelle der Straßenbahn, Nebenstraße v. Nerothal, keine Höhenlage, preiswert zu verk.

Ein-Fam.-Villa, Straßenbahn-Verb. Nähe des Wald., zu verk. Villen in allen Lagen, mit Nerothal, Wernbergstr., Blumenstr., Gussau-Friedrichstr., Alwinenstr., Sonnenbergstr. etc. etc. zu verk.

Villa, nahe Parkstr., mit über 50 Hekt. Garten, 10 Z., 4 Manf. u. reichl. Zubehör, preiswert zu verk.

Haus mit Bäckerei b. ganz ger. Anzahlung zu verk.

Edelhaus Kaiser-Friedrich-Ring zu verkaufen. 3937

Feine Pension-Villa zu verk. eventl. zu tauschen d. d.

Immobilien-Geschäft von Georg Glücklich,

Wiesbaden, 31 Taunusstr. 31.

### Immobilien- u. Hypothek.-Agentur Daniel Kahn,

Seerabenstr. 6, 1. Stock, empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei entgegenkommender und billiger Berechnung. 3812 Sichere Sprechzeit täglich von 1 bis 3 Uhr.

### Günst. Gelegenheit

für pensionierte Offiziere, Beamte oder Privatmann.

In einer kleinen Garnison u. Kreisstadt Heßens ist Umstände halber ein 48 ar großer Garten

nebst neuem massivem Wohnhaus und Stall

getrennt, zum billigen Preise von 40.000 M. zu verkaufen.

Das Grundstück liegt nicht weit vom Bahnhof, der Boden ist erschaffen und eignet sich vorzüglich zur Wirtshaus, da große Spargel-, Himbeer- u. Erdbeeranlagen, sowie guter Obstbestand bereits vorhanden.

Die Gebäude sind mit elektr. Licht u. Wasserleit. versehen, Brunnen, als auch Fließwasser sind vorhanden.

Zwei Stunden vom Orte liegt ein allbekannter internationaler Badeort.

Nähere Auskunft zu erfragen durch die Geschäftsstelle des „Rheinl. Kreis-Anzeiger“, Friedlar (Hessen) unter S. N. 100. 1172

### Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von F. Kraft,

Erbacherstr. 7, 1

empfiehlt:

Garten-Grundstück, Wellrig-viertel, eingezäunt, ca. 100 Hekt., mit über 100 Obstbäumen, die Küche zu 210 M., zu verk. durch F. Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Privat-Hotel, Curviertel, mit 20 Zim., 12 Manf., gr. Speise-saal, für 158.000 M., b. 12.000 bis 15.000 M. Anzahlung zu vt. d. F. Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Hotel-Restaurant, Curviertel, 20 Zim. (1 Wein- und 1 Bier-Restaurant) für 155.000 M., mit Stallung 175.000 M., Lage Mitte der Altstadt, Näheres bei Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Villa für Pension mit 17 Zim., alle groß, 30 Hekt. Garten, Lage südlich, für 110.000 M. zu vt. durch F. Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Neues Haus, Hofstr., m. dopp. 3-Zimmer-Wohnungen (Wohn- und 3-Zim.-Wohnungen (Hofstr.)), 1 gr. Werkstätte, für 85.000 M., bei 7 bis 8000 M. Anzahlung zu vt. Näh. bei Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Villa, Wiedricher Allee, Haltest. der elektr. Bahn am Rindell, für 2 Familien pass., auch für kleine Pension, da 17 Zim. und Zubehör, alles der Neuzeit eingerichtet, für nur 110.000 M. zu vt. Bei derselben sind noch 30 Hekt. Garten, Alles Näheres bei Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Villa mit 7 Zim., 22 Hekt. Garten, Haltest. der elektr. Bahn nach Sonnenberg, f. nur 30.000 M., bei 11. Anzahlung zu vt. Näheres bei Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Villa, Curviertel, 10 Zimmer, 60 Hekt. feinen Obgarten, für 65.000 M. zu vt., auch in Stellung zu haben. Näheres bei F. Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Edelsteinhaus mit 20 M. Front-laden m. Speisereichg., können noch 2 Läden gemacht werden, alles vermietet, f. 78.000 M., bei 2—3000 M. Anzahlung zu verkaufen. Lage Hauptstr. nach dem neuen Bahnhof. Näh. bei Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Schönes Haus mit 3 u. 4-Zim.-Wohn., Gartengarten, etwas Höhenlage, gelände, ruh. Lage, für nur 75.000 M., bei 6000 od. 10.000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näh. bei Kraft, Erbacherstr. 7, 1. 3519

### Abbruch-Grundstück

im Innern der Stadt, wird sofort bei vollständiger Auszahlung

gekauft. Berücksichtigung findet die Aufhebung des Situations-planes und genauester Preis.

Direkte Offerte vom Verkäufer unter Offerte O. O. 3529 erbeten an die Exped. d. Bl. 3530

Haus zu verk. n. Schwanbacherstr. 8, Näheres Nerothal 45. 3881

## Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur von

Wilhelm Schüssler, Jahnsstr. 36

Schöne Villa, Schöne Aussicht, 12 Zimmer, schöner Garten, Gas, elektr. Licht und allem Comfort der Neuzeit eingerichtet durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, Villa, Einfest., 12 Zimmer, 57 Hekt. Obst- und Biergarten, zu dem billigen Preise von 85.000 M. durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, Hochfeine kleine Villa, 8 Zimmer, schöner Garten, Haltestelle der elektr. Bahn und Nähe des Waldes, zum Preise von 56.000 M. durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, Rentables Etagenhaus, 6-Zim.-Wohn., mit Vor- und Hintergarten, am Kaiser-Friedrichring, auch wird ein Acker-Grundstück in Zahlung genommen durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, Rentables Etagenhaus, 6-Zimmerwohnung, an der Adolfsallee unter sehr gütlich. Beding. zum billigen Preise durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, Hochfeines Etagenhaus, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-Friedrichring mit einem herrlichen Ueberfluß von 2000 Mark durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, Etagenhaus, obere Adelsstr., 5-Zimmerwohnungen, Vor- und Hintergarten zu dem billigen Preise v. 68 000 M. durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, Hochfeines Etagenhaus, am neuen Central-Bahnhof, für Hotel-Restaurant eingerichtet, unter sehr günstigen Bedingungen durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, Rentables Etagenhaus, doppelte 3-Zimmerwohnung, Werkstätte, im Wellrig-viertel; rentables Haus, dopp. 3-Zimmerwohnung, Werkstätte, nahe der Rheinstr., rentieren mehr als Wohnung und Werkstätte frei durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, Edhaus, sehr rentabel, in welchem ein flottendes Colonialwarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, im südlichen Stadthalle durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, Edhaus, nahe der Rheinstr., in welchem Läden errichtet werden können, besonders auch für Metzger, ohne Konkurrenz, durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, Hypotheken, Kapitalien, auch auf Land, werden stets zum billigen Zinsfuß nachgewiesen durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36, 7264

### Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. & C. Firmenich

Hellmundstr. 53, 1. St.,

empfiehlt sich bei An- u. Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. f. m.

Ein Haus, wehl. Stadth., mit 2 Bädern, dopp. 4-Zimmer-Wohn., Wein Keller, großen und kleinen Werkst., sowie Hinterhof, mit dopp. 2-Zimmer-Wohnung, für 165 000 M. mit Ueberfluß, von ca. 2000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentables Haus, sehr gute Geschäftslage, mit 3 groß. schönen Bädern und dopp. 3-Zimmerwohnungen für 142 000 M. sowie ein kl. Haus, Karlsruherstr., für 55 000 M. und ein Haus, Nähe Emserstr., mit 3- und 4-Zimmerwohnungen, Torfahrt, kl. Hinterhof, für 112 000 M. mit einem Ueberfluß, von über 1000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In schöner freier Lage bei Dohheim ein neues, in Blendstein geb. Haus mit dopp. 4 Zimmern und Küche, kl. Stall, schön. Garten, Terrain 31 Hekt., für 20 000 M. mit einer Anz. v. 1000 bis 1500 M. zu vt. Ferner ein Haus v. Sonnenb. mit 2 Bädern, von 3 Zimmern und Zub., sowie Front-platz, für 28 000 M., sowie versch. kl. und größere Häuser mit Gart. in Schierstein und Etville zu vt. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

7255 In der Nähe von Mainz ist ein Hofgut (früher Mühle), bestehend aus großem Haus, Scheune, Ställen, ca. 30 Morg. Acker und Wiesen, vorzüg. Boden f. Spargel, w. ca. 1000 Hekt. Obstbaum, eigener Wasserleitung, elektrischem Licht u. f. m., welches sich für Landwirtschaft, Fabrikanlage und dergl. eignet, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues rentables Edhaus mit 2 Bädern u. dopp. 3-Zim.-Wohnungen mit allem Comfort ausgef. für 100 000 M. zu vt., sowie ein Haus, Höhenlage, mit Part. 4- und 5-Zimmer-Wohn., jede Front-platz-Wohnung, dopp. 2 Zim. und Zubeh. für 69 000 M. zu vt. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus, Nähe Bismarckstr. mit dopp. 3-Zim.-Wohn., Hinterhof, Werkstätten, Stall und 3-Zim.-Wohnung für 180 000 Mark mit einem Ueberfluß von über 1800 M. zu vt. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Haus, Nähe Bismarckstr. mit 3 u. 4-Zim.-Wohnungen, Werkstätten, Werkst. Hinterhof, mit 2 x 3-Zim.-Wohn., für 180 000 M. mit Ueberfluß, von über 1500 Mark zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter best. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord-Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2880

Wilhelmstr. 50, Wiesbaden.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter best. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord-Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2880

Wilhelmstr. 50, Wiesbaden.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter best. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord-Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2880



# Hypotheken-Verkehr.

## Angebote.

### Darlehen

von 500 Mark aufwärts gegen Wechsel, Bürgschaft gewährt. Kreditanstalt an solente Beamte, u. Geschäftsführer zu zeitigen, coulant, Bedingungen. Anfrage wird. auf **O. H. 3525** b. d. Exp. d. Bl. entgegen genommen. Strenge Diskretion und Kreditfähigkeit zugesichert.

### Auf 1. Hypotheken, auf 2. Hypotheken

sind stets Privatkapitalien zu begeben durch **Ludwig Istel**, Weberg. 16, 1. Fernspr. 2188. Geschäftskunden von 9-1 und 3-6 Uhr. 8827

### Geld-Darlehen gibt Selbige

resten Leuten, Kautionszahlung, Roblmann, Berlin 136. Pragerstr. 29, Wido. 250/118

### Judustriefkapital

Ausländische, erstklassige Hypothekendarlehen nimmt zu coulant Bedingungen. Kautionszahlung auf industrielle Unternehmungen, event. auch auf solcher. Interessenten beim Teilhaberjüngsten wollen ihre Offerten gefälligst an **Chiffre H. J. 3524** bei der Exped. d. Bl. hinterlegen. 2526

### Teilhaberjüngsten.

Ein Finanz-Konkurrenz von ca. 200 Privatkapitalisten f. mit einem Gesamtkapital von ca. 8.000.000 Mark Beteiligung an nachweislich rentablen Unternehmungen, event. auch auf solcher. Interessenten beim Teilhaberjüngsten wollen ihre Offerten gefälligst an **Chiffre H. J. 3524** bei der Exped. d. Bl. hinterlegen. 2526

### Darlehen

bis 300, ratenweise Rückz. coulant. Geben, gibt diskret und schnell. **Schubmann**, Berlin, Großgörschenstr. 4. Zahlr. Dankschreiben. 245/112

### Hypotheken-Gesuche.

**20 000 Mark** auf 2. Hypothek auf dem Lande (Geldschuß), unter günstigen Bedingungen gesucht. Bewerber mögen ihre Adresse und d. Angabe des Einkommens an **P. H. 100** a. d. Exp. d. Bl. hinterlegen. 887

Gegen eine Forderung v. 1400, welche am 20. Aug. zahlbar ist, werden 12.000 gesucht. Sehr gute Sicherheit vorhanden. Offert. an **S. E. 4591** an die Exped. d. Bl. 4581

### Verchiedenes

Gute Kleidermacherin sucht nach Kundenschaft in und außer dem Hause. Näh. Wöbnerstr. 11, 1. St. bei Heiland oder Frau Wöbner. 3 bei Frau Heiland. 1110

Wäsche, Knabenanzüge, Weißzeug m. gut und billig angefertigt. **Rothmann**, 19, 3. St. 1.

Wäsche & Wägen u. Wagen wird angen. bei prima **Wöbner**, Wöbnerstr. 4, Bad. 4530

Schöne Arbeiter, sowie Arbeiterinnen von Jungen, werden gesucht und sauber gefestigt. **O. H. 3525**, Wöbnerstr. 11, 1. St. 4390

### In Speierling

**Apfelwein**, feinstgefiltert, verpackt der Hinfel-Weinhandl. Schoppen 15 Pf. 2933

### Gelegenheitskauf.

Wunderschöne weißen Damast und Satin-Augusta zu haushaltlichen billigen Preisen. **Goldgasse 6, 1.**

Wunderschöne, weißen, natürlichen und reparierten aller Art, wie auch auf sorgfältigste Weise und bill. ausgearbeitet, sowie auch in das Fach einschlagende Arbeiten. **Wöbnerstr. 41, 2. Stod.** 8134

### M. 10.000—12.000

auf 1. Hypoth. zu vergeb. Auch Umgegend von Wiesbaden. Off. an **B. I.** postlagernd Wöbnerstr. a. Bl. 1184

### Auf 1. Hypothek

auch geteilt, sofort zu vergeben **M. 50 000.** 1165

### Geldgeber

erb. jeder Zeit kostenfreien Nachweis, nur guter 1. u. 2. Hypotheken durch **Ludwig Istel**, Weberg. 16, 1. Fernspr. 2188. Geschäftskunden von 9-1 und 3-6 Uhr. 8828

### Wer Geld

von 100 aufwärts (auch weniger), zu jedem Zwecke braucht, faule nicht, schreibe sofort an das Bureau „Fortuna“, Königsberg in Pr. Königsstr. 10. Postlagernd Wöbnerstr. 1194

### Sie finden

**Käufer oder Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

### rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen, Köln a. Rh.** Kreuzgasse 3, 1.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin ich mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. \* Alles Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

### Darlehen

bis 300, ratenweise Rückz. coulant. Geben, gibt diskret und schnell. **Schubmann**, Berlin, Großgörschenstr. 4. Zahlr. Dankschreiben. 245/112

### Hypotheken-Gesuche.

**20 000 Mark** auf 2. Hypothek auf dem Lande (Geldschuß), unter günstigen Bedingungen gesucht. Bewerber mögen ihre Adresse und d. Angabe des Einkommens an **P. H. 100** a. d. Exp. d. Bl. hinterlegen. 887

Gegen eine Forderung v. 1400, welche am 20. Aug. zahlbar ist, werden 12.000 gesucht. Sehr gute Sicherheit vorhanden. Offert. an **S. E. 4591** an die Exped. d. Bl. 4581

### Verchiedenes

Gute Kleidermacherin sucht nach Kundenschaft in und außer dem Hause. Näh. Wöbnerstr. 11, 1. St. bei Heiland oder Frau Wöbner. 3 bei Frau Heiland. 1110

Wäsche, Knabenanzüge, Weißzeug m. gut und billig angefertigt. **Rothmann**, 19, 3. St. 1.

Wäsche & Wägen u. Wagen wird angen. bei prima **Wöbner**, Wöbnerstr. 4, Bad. 4530

Schöne Arbeiter, sowie Arbeiterinnen von Jungen, werden gesucht und sauber gefestigt. **O. H. 3525**, Wöbnerstr. 11, 1. St. 4390

### In Speierling

**Apfelwein**, feinstgefiltert, verpackt der Hinfel-Weinhandl. Schoppen 15 Pf. 2933

### Gelegenheitskauf.

Wunderschöne weißen Damast und Satin-Augusta zu haushaltlichen billigen Preisen. **Goldgasse 6, 1.**

Wunderschöne, weißen, natürlichen und reparierten aller Art, wie auch auf sorgfältigste Weise und bill. ausgearbeitet, sowie auch in das Fach einschlagende Arbeiten. **Wöbnerstr. 41, 2. Stod.** 8134

### Berühmte Kartendenterin,

sicheres Entwerfen jeder Angelegenheit. **Gran Negerer Wwe.**, Wöbnerstr. 7, 2. (Ede Nordstr.). 102

### Partie-Posten

Schweiß-Soften, angenehmes Tragen, 3 Paar 1 Mt. **Filet Jacken** 3 Stück 1 Mt. **Semdentuch**, blendend weiß, solide, gleichmäßiger Ware, (sonstiger Preis 45—50 Pf. per Meter).

3 Meter 1 Mt. **Wäsche, Schürzen, Bettwäsche**, Gardinen etc. 3130 **enorm billig.**

### Sächsisches Warenlager

**M. Singer**, Ellenbogenstraße 2.

### Die Arbeitsstelle des

**Hoff. Gefängnisvereins**, Schiersteinerstraße 118/12, unter der Zimmermanns-Hausung, empfiehlt 929

**Reifen-Anzündeholz** & Sod. 1. 1. **Buchen-Holz** & Sod. 1. 1. 70 **Lebige werden gründlich** gefloßt und gereinigt. **Bekanntes zu richten an** **Walter Fr. Müller**, Erbacherstraße 2, 1. r. k. Handwart des Männerzells. Telefon.

### Anzündeholz,

gespalten, & Str. 2.20 Mt. **Brennholz** & Str. 1.30 Mt. 7586

### Gebr. Neugebauer,

Dampf-Schneiderei, Schwalbacherstr. 23. Tel. 411

### Pumpen,

neue, wie gebrauchte, in allen Größen vorrätig. **Reparaturen** derselben werden unter Garantie ausgeführt. 724

### Keller, Bau- und Doppel-

**pumpen** leihweise zu haben **Wöbnerstr. 11.**

### Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unerschütterlich. Aerztlich empfohlen. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. 485

### Hygien. Institut

**D. Franz Steiner & Co.,** Berlin 302, Königsgräberstraße 78.

### Rohrstühle,

jeder Art kauft man am besten in der Stuhlmanufaktur von **7123 A. May**, Wöbnerstr. 8.

### NB. Rep. u. Flechten

von Stühlen gut u. billig.

### Abfallzweibad

täglich frisch zu haben 4616 **Zwiebackfabrik** **Dohlemerstraße 106.**

**Hilse** v. Wöbnerstr. 90. 550/714

### Trauringe,

massiv Gold, fertigt zu jedem Preise **G. Gottwald**, Goldschmied, 7 Faulbrunnenstraße 7. Werkst. f. Reparaturen. Kauf u. Tausch v. altem Gold u. Silber. 830

### Bügelkursus. Mädch. u. Frauen

1. in kurzer Zeit das Fein- und Bügelbügeln gründl. u. billig erl. **Wöbnerstr. 14, 1. l.** 479

### Für die Reise

Ich möchte meinen Laden räumen, verkaufe deshalb mein Lager in Reise-, Hut-, Schiffs- und Kaiser-Koffern in ächten Lederplatten und anderen Marken. **Offenbacher** Patent-Koffer und Handtaschen in 1a Leder, Altk. u. Rostfärbung, Portemonnaies, Brief-, Zigarren-, Taschentuch-, Hand- u. Wandtaschen, handgenähte Schürzen, Handtaschen etc. zu staunend bill. Preisen. **Neugasse 22, 1 Stiege hoch.** 1663

### Anzüge ausbügeln

**Mark 1.20** **Umänd. u. Neuanfertigen** v. Herrenkleidern billig 3963 **Laugasse 24, Stb. 1.**

### Sommer-Joppen,

Mt. 1.50 bis 3 Mt. **Sommer-Hosen**, Mt. 1.30, 1.50, 2, 3 bis 8 Mt. **Herren-Anzüge**, von 11—30 Mt.

### Alle Schuhwaren

in großer Auswahl billig. Großes Lager. **Extr. Schuhw.** **Reparaturen.**

### Pius Schneider,

Wöbnerstr. 26, gegenüber der Synagoge. 3511

### Wäsche mit

Deutsche erste Klasse. **Fahrräder & Motorräder** auf Wunsch auf Teilzahlung Anzahlung bei Fahrern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 65 Mk. an. **Fahrradzubehörteile** sehr billig. Man verlange Katalog umsonst. **Roland-Maschinen-Gesellschaft** in Köln. 444

### Trauringe,

Gold- u. Silberwaren. **H. Blumer**, 1096 Wöbnerstr. 32.

### Wasche mit

**Luhns** **Giebt schönste Wäsche** **Nurechi mit Rotband**

### Hilse

geg. Blutstock. 1181/257 **Ad. Lehmann**, Wöbnerstr. 5a, Rückporto erbet.

### Haut- u. Harnleiden,

**Schwächezustände**, speziell veraltete und hartnäckige Fälle behandelte gewissenhaft ohne schädliche Mittel. **E. Herrmann, Apotheker**, Berlin, Neue Wöbnerstr. 7, 2. 1013

### Selbstverstandete

**Schwäche** der Männer, Vollut. sämtl. Geschlechtskrankh. behandelt nach 30jähriger prax. Erfahrung. **Mentzel** **Danburg**. **Seilerstr. 27**, Auswärtige brieflich. 1212/9

### 500 Mk.

zahlt ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** & Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt o. aus dem Munde riecht. **Joh. George Kothe** **Nachd. Berlin**. In Wiesbaden bei **Apotheker O. Siebert** u. **Kaufm. Gieseler**. 732

### Umzüge

per Möbelwagen und Federrolle werden unter Garantie bill. besorgt. 4833 **Heinrich Stieglitz** **Hellmunderstraße 32**

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

### Sie hat f. Waise, 22 J., Berm.

260,00 Mt. m. Herrn, welcher ein glückl. Heim gr. u. Berm. nicht ver. Ehrenh. Angeb. unter „Berita“, Berlin W. 39. 248/118

Geht die Hand in die Hand  
**JTO**  
zum Schneiden

**FAVORIT**  
der beste Schnitt.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favorit-Schnittmethode Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. 1000de glänz. Anerkennungen, vielfach prämiert. Jede Dame verlange das Reichh. Modensystem u. Schnittmusterbuch (frei von 21) sowie wie Schnittmuster von der hiesig. Verkaufsstelle **Chr. Hammer**, Wiesbaden, Langgasse 34. Intern. Schnittmanufaktur, Dresden 1

### Befreit

wird man von all Unreinlichkeiten der Haut, als: Mitesser, Fünfen, Blühchen, Gesichtsrötchen u. durch tägl. Waschen m. **Carbol-Theer-Seife** **Schubmann**, Berlin, Großgörschenstr. 4. Zahlr. Dankschreiben. 245/112

### Gekittet

m. Glas, Marmor, Mädeln, etc. vom Rost, gegenwärtig aller Art (Porzellan, feuerfest u. im Wasser haltig). 4138 **Uhlmann**, Wöbnerstr. 2.

### Pensionen.

**Pension Alexandra**, Taunusstraße 57, 1. Etage, Eleg. Zimmer. — Gute Küche — Bäder. — Ist. Nächtl. dem Kochbrunnen. Mäßige Preise. English spoken. On parole française. 4035

### Villa

**Abeggstr. 8.** **Fr. Frau Juchacz Gähler**. Elegante möblierte Zimmer mit und ohne Pension. Auch für Taunusmischer. Mäßige Preise. 2346

### Villa Frieze,

**Mainzerstraße 14**, nahe Kuranlagen und Bahnhof, gut möbl. Jim. einz. u. zusammenh., Woche 10 u. 20 Mt. Pension 3.50 bis 6 Mt. Garten, Bäder. 849

### Villa Grandparr,

**Emmerstraße 13**. **Familien-Pension**. Elegante Zimmer, großer Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. 6800

### Privat-Hotel

**Prinz Heinrich**, Nähe des Kochbr. Wöbnerstr. 5 u. Wöbnerstr. Gut möbl. Zimmer zu verm. auch auf Tage und Wochen. Elektr. Licht im Hause. 3170

### Pension Pustan,

**Nikolasstr. 17, Part.**, eleg. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension, Bäder, feiner Mittagstisch mit Kaffee zu 1.50 Mt. Ohne Weinzwang. Anmeldung erbeten. 847

### Fremden-Pension

von **Frau Sanitätsrath Meyer**, **Bieten-Ring 1, L.** 848 Ruhige, haushaltliche Lage, komfortabel eingerichtete Zimmer, gute Verpflegung, mäßige Preise.

### Villa Stillsfried,

**Sainerweg 3**, Pension 1. u. 2. kl. sehr schön u. hübsch. Zimmer. Mäßige Preise. 846

### Kaiser-Panorama

schließt am 15. Juli. Wiedereröffnung am Sonntag, den 3. Septbr.





## P. A. Stoss, Medicin. Warenhaus, Taunusstrasse 2. Anfertigung orthopädische Apparate

wie:  
Künstliche Glieder,  
Fuss- und Stütz-Maschinen,  
Geradehalter und Corsetts  
nach Hering und Anderen.  
Bruchbänder, Bandagen, Leibbinden,  
Gummistrümpfe etc.  
Eigene Werkstätte  
mit fachmännisch ausgebildetem Personal.

4081

## Erstes Frankfurter Consum-Haus

Telefon 697.

Telefon 697.

### Verkaufsstellen:

Moritzstr. 16. Wellritzstr. 30. Nerostr. 8  
Oranienstr. 45. Dreiweidenstr. 4.

Feinste Cervelatwurst per Pfd. Mk. 1.20  
Mettwurst per Pfd. 88 Pf.  
Prima vollsaftige Schweizerkäse per Pfd. 98 Pf.  
Tilsiterkäse per Pfd. 80 Pf.  
Holländerkäse per Pfd. 80 Pf.  
Edamerkäse per Pfd. 80 Pf.  
Limburger per Pfd. im Stein 38 Pf.  
Matjesheringe à St. 10 Pf.  
Salatöl per Sch. 35, 40, 50 Pf.  
Rüböl per Sch. 27 Pf.  
Petroleum per Ltr. 14 Pf.  
9677

### Wasch- und Putzartikel!

Prima weisse Kernseife per Pfd. 23 Pf.  
hellg. per Pfd. 22 Pf.  
dklg. per Pfd. 20 Pf.  
bei 5 Pfd. 1 Pf. billiger.  
weisse Schmierseife per Pfd. 17 Pf.  
hellg. per Pfd. 16 Pf.  
Soda 3 Pfd. 10 Pf.  
Scheuerbürsten von 10 Pf. an.  
Scheuertücher à 10, 15, 20, 25 Pf.  
Seifenpulver à Packet 8, 10, 12 Pf.

Alle nicht genannten Artikel zu enorm billigen Preisen.

### Institut Meerganz

Dolzheimerstr. 21p. WIESBADEN Dolzheimerstr. 21p.

Bestempfohlenes und bestausgerüstetes Institut.  
Gründlicher, zweisprachiger Unterricht in den höchsten Ausbildungs-  
Buchführung, kfm. Rechnen, Schönschreiben,  
Stenographie, Maschinenschreiben etc.  
Tag- u. Abendkurse. • Moderne Sprachen. • Stellenvermittlung.  
Für Damen separate Räume!!  
Einzelstunden. Gesamtkurse.  
Prospekt gratis und franko. Die Direktion.

Habe mich hier als practischer Arzt niedergelassen.

Dr. med. B. Geiger.

Taunusstr. 16.

Sprechstunden: 1/2 9—10 Uhr  
1/3 3—4 Uhr

## Total-Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Aufgabe des Ladens verkaufe ich mein ganzes Lager in Reifetoffen, Schifftöffen, Damen-Outfitter, Handschuhe, Strümpfen und Anzugstoffen, sowie in La Minier Handtaschen und Taschen in La Offenbacher Fabrikaten in verschiedenen Größen und Qualitäten. Ferner offeriere ich einen vollen Handtaschen mit und ohne Toiletten-Einrichtung für Damen und Herren, sowie Baig Stieg und Manteltaschen, Krenztaschen, Brief-, Schreib- und Kettentaschen, Brief-, Cigarren- und Cigaretten-Taschen, Damen-, Hand-, Anzüge- und Umhänge-Taschen, Portemonnaies, Operngläser und Feldstecher, Plaidhüllen und Plaidriemen und Schirmfuttermale etc. Um baldigst zu räumen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Telefon 894. 10 Goldgasse 10. Telefon 894.

## Bienen-Honig

(garantirt rein)  
des Bienenzüchter-Bereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Bereins-Labelle“ versehen.  
Verkaufsstellen: Quint, Marktstraße, Vogt, Hellmündstraße, Rathgeber, Moritzstr. 1, Sauter, Dravienstrasse, Dravienstrasse 50 Hofmann, Adelsbühlstr. 50, Weber, Kaiser Friedrichstr. 2, Groß Weststraße, Ed. Adelsbühlstr. 5894

### Hotel-Restaurant

= Darmstädter Hof. =

Ecke Moritz- und Adelsbühlstrasse.

Neu renovirte Lokalitäten.

Vorzügl. Germania-Bier (hell und dunkel).  
Kulmbacher Pilsbier. Berl. Tafel-Weissbier.  
Ausgez. Weine erster Firmen. Apfelwein.  
Mittagstisch v. 12—2 Uhr z. M. —.60, —.80 u. 1.—.  
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Fremden-Zimmer von Mark 1.50 an,  
V. A. Kesselring.

1459

## Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlösem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpielen werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Schonende Behandlung.

Massive Preise.

Rehm's Operationszimmer

Bitte, den Schaukasten an meinem Hause zu beachten! Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.

### Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstr. 50 I. E., nahe der Infanteriekaserne. Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Telefon No. 3118.

## M. Bentz,

12 Ellenbogengasse 12.

Alttestes Galanterie- und  
Spielwaren-Magazin Wiesbadens,  
gegründet 1862 unter der Firma

Tel. 341 J. Keul. 7687

Während des  
Neubaues  
Ellenbogen-  
gasse 10.

p. v.

Mit dem heutigen Tage habe Widmartring, Eingang der Reichstraße, eine Filiale meiner allseits bekannten, vielfach prämiirten

## Vogelfutter-Sämereien etc.

eröffnet. — Es ist mein Verlangen, meinen verehrten Abnehmern mit nur prima gereinigten Futterarten genau wie in meinem Hauptgeschäft Neugasse 1a, zu versehen, und bitte bei Bedarf um gerügten Zuspruch.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

## Samenhandlung Heinr. Schindling,

Joh. L. Schindling,

Hauptgeschäft: Neugasse 12, vis-à-vis der Feuerwache.

## Meines Natur-Eis

vom kleinsten bis zu den größten Quanten liefert billig unter Zusicherung bester Bedienung

### Neues Wiesbadener Eisgeschäft,

Friedrichstraße 47.

Die Inh.: Gust. Krone, langjähr. Buchhalter der Eisfabrik D. Wenz, Ad. Stauder, langjähr. Geschäftsführer und Inhaber der Eisfabrik D. Wenz.

Telefon 743.

Telefon 743.

## Schmelzer's Mühle bei Schlangenbad,

direkt am Walde, Haltest. d. Kleinbahn Eltville-Schlangenbad.

### Restoration.

Zimmer mit und ohne Pension.

Einer geehrten Kundschaft, sowie Nachbarschaft und Freunden zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem Heutigen mein

## Cigarren-Geschäft

nach meinem Hause

Al. Webergasse 11

verlegt habe und halte mich bestens empfohlen.

Hochachtung

Rosa Pinternele.

4005

## Zum Verteilen

von Aktien aller Art, sowie zur  
Anlage in Geschäften empfiehlt  
ich J. Leinberger, Neugasse 7. 4440

## Wichtig für Kutscher und Fuhrwerksbesitzer!

Kartätschen,  
Wagenbürsten,  
Wägenbürsten,  
Sofabürsten,  
Stalleimer,  
Futterklingen,

Wagenkissen,  
Wagenleder,  
Sattelkissen,  
Stallbecken,  
Futtermaße,  
Abstreiber etc.

empfehle in größter Auswahl billig

## Karl Wittich,

Wichelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.

Alle Nord. Holz, Bürstenwaren etc.

Ab 1. Juli Emmerstr. 2, Ecke Schwalbacherstr. 8106

## Zum Ansetzen

in Dampfbad, Liter-Krug Mk. 1.20,  
in Nordhäuser, 1.—,  
sowie sämtliche Liköre u. Spirituosen.

W. Kohl, Seerobenstr. 19.

## Metzgerschmalz

mit feinstem Speisefettschmalz in emaillirten Blechgefäßen als:  
Guter (20—35 Pf.)  
Ringbäse (15—20 Pf.)  
Schwenkfett (30—40 Pf.)  
Zehnfach (15—30 Pf.)  
Wasserfett (30—40 Pf.)  
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.

## Schweinefleisch

garant. reines einheimisches  
Schweinefleisch als:  
Sonne in 10 Pf. Dosen  
à 2 Pf. — sog. Nachm. od. Vorh.  
W. Beuren jr.  
Kirchheim-Teck 240 (29 Pf.)  
In Holzsch. Dreier 2. Dienst.  
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.















# Amtsblatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 164.

Zonntag, den 16. Juli 1905.

20. Jahrgang.

## Amtslicher Cheil

### Polizei-Verordnung

betreffend Abänderung und Ergänzung der Vorschriften in den §§ 2, 3, 5, 11, 20, 24, 27, 28 und 65 der Straßenpolizeiordnung vom 18. September 1900 bezw. 10. Juni 1903.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden verordnet was folgt:

Die §§ 2, 3, 5, 11, 20, 24, 27, 28 und 65 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 bezw. 10. Juni 1903 erhalten folgende Fassung:

#### § 2.

1. Der, abgesehen von den Bestimmungen im § 6, auf öffentlichen Straßen Verkaufsstellen einnehmen oder Waaren oder sonstige Gegenstände aufstellen oder aushängen oder wer die Straße in anderer Weise zum Gewerbetriebe oder zu sonstigen Privat Zwecken benutzen will, bedarf hierzu der polizeilichen Erlaubnis und muß die ihm bei Erteilung derselben vorgeschriebenen Bedingungen einhalten.

2. Der Handel mit Verkaufsartikeln jeglicher Art einschließlich Schwaaren, Getränte, Konditorei- und Juckwaren, Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues, der Jagd und Fischerei ist, wenn dabei Fuhrwerke irgend welcher Art einschließlich Handwagen, Handwagen und Schubkarren zur Hilfe genommen werden, unterliegt:

a. in demjenigen Stadtteil, welcher als Hainfeld umgrenzt wird von der Wilhelm-, Taunus-, Röder-, Schwalbacher- und Rheinstraße einschließlich dieser genannten Grenzstraßen,

b. außerdem auf folgenden Straßen: Wellrichstraße, Emserstraße, Elisabethenstraße und Sonnenbergstraße.

3. Behälter, wie Körbe, Kisten usw., die zur Ausübung des Straßenhandels benutzt werden, dürfen nur so groß sein, daß sie von einer Person bequem getragen werden können.

4. Das Anbieten oder Anpreisen von Verkaufsartikeln durch überlauten Ruf oder in anderer Weise (z. B. mittelst Pfeifen oder enthaltenden Schellens, Hornblasens, Pfeifens) ist verboten.

5. Zur öffentlichen Straße werden hier, wie überall in dieser Verordnung, auch die öffentlichen Plätze, Wege, Brücken und Durchgänge (soweit dieselben nicht der Landstraßenpolizei, der königlichen Eisenbahnverwaltung oder dem Feldzuge unterliegen), sowie solche im Privatbesitz stehenden Straßen und Wege, in welchen herkömmlich ein öffentlicher Verkehr stattfindet, endlich auch die vor der Straßenfront der Häuser belegenen Treppen und Rampen gerechnet.

#### § 3.

Schaukasten, absteckende Aushängeschilder, (sogenannte Fahnen- und Tafelschilder), Verkaufs- und andere Gegenstände dürfen an Gebäuden, Einfriedigungen, Bäumen, Laternen, Straßenlaternen und anderen Pfählen, welche sich an der Straße befinden, ohne polizeiliche Genehmigung nicht angebracht werden, wobei hinsichtlich der Schaukasten und Aushängeschilder noch folgende Einschränkungen Platz greifen:

1. Schaukasten dürfen bei einer Trottoirbreite von 1,50 m. bis 3 m. einen Vorsprung von 10 cm., bei einer Trottoirbreite von 3 bis 5 m. einen Vorsprung von 15 cm., und bei einer Trottoirbreite von 5 m. aufwärts einen Vorsprung von 20 cm. über die Gebäudekante hinaus nicht übersteigen.

2. Die Anbringung von absteckenden Schildern ist nur gestattet wenn:

a. dieselben bei einer Trottoirbreite von 1,30 m. aufwärts nicht über 1 m. und bei einer solchen von weniger als 1,30 m. nur  $\frac{1}{4}$  über der Trottoirbreite über die Gebäudekante hinausragen,

b. das Schild mit seiner untersten Kante in einer Entfernung von mindestens 3 m. über der Trottoirfläche angebracht ist.

#### § 5.

1. Zum Abfahren von Baugrund, Gestein, Lehm, Kies oder Sand aus tief gelegenen Stellen und aus Gruben mit von Pferden oder anderen Zugtieren gezogenen Lastwagen muß von der jeweiligen Ausschachtungs- bzw. Verladestelle bis zur nächst benachbarten Straße eine feste aus Pfählen, Bohlen oder Eisenbelag zusammengebaute Fahrbahn, in welche die Räder der Fuhrwerke nicht einbringen können, hergestellt und für die Zeit der Arbeit in dauerhaftem, sowie stets reinlichem Zustande gehalten werden. Diese Fahrbahn ist von den Fuhrwerken ausschließlich zu benutzen. Vor dem Ausfahren aus den Gruben ist der an den Rädern der Fuhrwerke haftende Baugrund und sonstiger Schmutz gründlich zu entfernen, um ein Verschmutzen der benachbarten Straßen zu verhindern.

Diese für das Abfahren von Baugrund pp. maßgebenden Bestimmungen sind in allen Teilen auch für das Anfahren von Baumaterialien zu Baustellen bzw. Neubauten zu beachten.

2. Verantwortlich für Annechtung dieser Vorschriften sind der Grundstückseigentümer, sowie der Unternehmer der Ausgrabung oder des Neubaus und hinsichtlich der ordnungsmäßigen Benutzung der Fahrbahn der Fahrer des Fuhrwerks.

#### § 11.

Das Reiten und Fahren auf öffentlichen Straßen ist nur Personen gestattet, welche hierzu befähigt sind und insbesondere hinreichende Körperkräfte besitzen, um Pferde oder sonstige Zugtiere zu lenken. (Siehe auch die Sonderpolizeiverordnung betr. den Verkehr mit Transportfuhrwerken vom 14. April 1905.) Führen von Zugtieren, welche deren Leitung allzu jugendlichen

oder augenscheinlich unfähigen Personen anvertrauen, sind strafbar. Ebenso dürfen durch maschinelle Kräfte bewegte Fuhrwerke nur durch hierzu taugliche Personen geleitet werden. Bezüglich der Selbstfahrer (Straßenzüge) gelten die Vorschriften der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 18. November 1901 bezw. 23. Mai 1902.

#### § 20.

Der Verkehr von Fuhrwerken und Reitern hat sich lediglich auf die dafür bestimmten Fahrwege, Fahr- und Reitwege zu beschränken.

Auf dem Kaiser Friedrich-Ring und dem Bismarck-Ring müssen beim Durchgangsverkehr alle Fuhrwerke stets den in der Fahrtrichtung rechts gelegenen Fahrweg einhalten, so daß 2 Fuhrwerke sich auf ein und demselben Fahrweg nicht begegnen können.

#### § 24.

1. Die nachstehend aufgeführten Straßen dürfen nur in der dabei besonders vorgeschriebenen Richtung befahren werden: a) die Ellenbogengasse von der Marktstraße aus, b) die Leonorenstraße von der Bertramstraße aus, c) die kleine Frankfurterstraße von der Frankfurterstraße nach der Uhlandstraße, d) die Goldgasse von der Grabenstraße, Weggasse, Mühl- und Hainergasse aus, e) die kleine Webergasse zwischen der Pörschstraße und Webergasse von der Pörschstraße aus, f) die Herrmannsgasse von der Mühlgasse aus, g) der Grünweg von der Gartenstraße nach der Marktstraße, h) die Weggasse von der Marktstraße nach der Goldgasse, i) der Michaelsberg von der Marktstraße nach der Schwalbacherstraße in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr Abends, j) die kleine Schwalbacherstraße von der Kirchstraße nach der Mauritiusstraße, k) die Hochstraße von der Kirchstraße nach dem Michaelsberg insofern es sich nur um Durchgangsfuhrwerke handelt. Das Einfahren und Befahren der Hochstraße vom Michaelsberg aus ist verboten. Ausgenommen davon sind nur die für die beiden Eckgrundstücke daselbst bestimmten Fuhrwerke.

2. In der Ellenbogengasse ist außerdem der Durchgangsverkehr mit Lastfuhrwerken verboten. Ferner müssen alle sonstigen in derselben verkehrenden Fuhrwerke Schritt fahren.

3. Der Durchgangsverkehr für Lastfuhrwerke ist unterliegt: a) auf dem Ganselberg abwärts, b) in der Kellerstraße von der Feldstraße bis zur Stiftstraße abwärts, c) in der Haulbrunnstraße, d) in der kleinen Frankfurterstraße, e) in der Straße „Heinrichsberg“ abwärts, f) auf dem Kurpfalzplatz und vor der alten Kolonnade, g) in der Langgasse, h) auf dem Linsenplatz und zwar in den denselben begrenzenden Verbindungsstraßen zwischen Linsen- und Rheinstraße, i) in der Marktstraße und in dem von dieser durch den Distrikt Blumenwiese nach der Sonnenbergstraße führenden Fahrweg, j) in der Möhlstraße, k) in dem Verbindungswege zwischen Taunusstraße und Kranzplatz längs der Kochbrunnen-Anlage, m) in der kleinen Webergasse.

4. Das Fahren mit Lastfuhrwerk aller Art ist verboten auf dem von der Sonnenbergstraße durch die Kurpfalz auf dem Grundstücke Marktstraße Nr. 18 vorbeiführenden Weg, sowie auf dem von der Diermühle an der Nordseite des Rimbachs sich hinziehenden Weg (Chaisentweg).

5. Das Befahren des Michaelsbergs auf der Straße von der Schwalbacher- bis zur Schützenhofstraße ist für alle Fuhrwerke, ferner auf dem unteren Teile von den daselbst zwischen der Hochstraße und der Kirchstraße und zwischen dem Hause Michaelsberg 2a und der Langgasse belegenen Grundstücken ab für Handkarren gestattet. Die königliche Polizei-Direktion kann Ausnahmen von diesen Bestimmungen zulassen.

6. Fuhrwerke dürfen nicht stillhalten auf Straßenübergängen, an Kreuzungen und Einmündungen von Straßen, sowie in solchen Straßen, in denen zwei Fuhrwerke nicht bequem aneinander vorbeifahren können.

7. Ebenso darf kein Fuhrwerk auf der noch freien Seite des Fahrdammes halten, wenn auf der entgegengesetzten Seite bereits ein anderes Fuhrwerk hält, falls nicht der zwischen den beiden Fuhrwerken verbleibende Raum so breit ist, daß dort zwei weitere Fuhrwerke bequem aneinander vorbeifahren können.

#### § 27.

1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

2. Leere oder leicht beladene Fuhrwerke müssen schwer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

3. Marchierenden Truppendeilen, Reiterzügen oder sonstigen öffentlichen Aufzügen, den Hofequipagen, den kaiserlichen Postwagen, den Mannschaften und Wagen der Feuerwehre, dem städtischen Sanitätswagen, den Gießwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf der Straße in Tätigkeit sind, und den Dampfmaschinen müssen Fuhrwerke und Reiter vollständig ausweichen und, falls dies der Raum nicht zuläßt, so lange stillhalten, bis die Fahrbahn wieder frei ist.

#### § 28.

1. Das Vorfahren hat nach links im Trabe zu geschehen. An Straßenenden und Kreuzungen, in Straßen, welche nicht breit sind, daß drei Fuhrwerke auf dem Fahrdamme aneinander vorbeifahren können, sowie überall da, wo das Vorfahren den stattfindenden lebhaften Verkehr stören würde, darf nicht vorgefahren werden.

2. Der Fahrer eines langsam fahrenden Fuhrwerks muß das nachkommende, schneller fahrende Fuhrwerk, auf ein von dem Fahrer desselben gegebenes Zeichen auf halber Spurweite links vorbeilassen, wenn er nicht selbst am Ausweichen verhindert wird. Den Hofequipagen und kaiserlichen Postwagen sowie den Wagen der Feuerwehre und dem städtischen Sanitätswagen ist stets genügender Raum zum Vorfahren zu geben.

#### § 65.

1. Wagen, Karren und andere Transportmittel, die zum Fortschaffen flüssiger und leicht verstreubarer Gegenstände dienen, müssen so eingerichtet sein, daß kein Teil der Ladung auf die Straße fällt. Sie müssen zu diesem Zwecke überall dicht sein;

sind sie unbedeckt, so muß der Rand die Ladung so weit überragen, daß dieselbe weder ganz noch theilweise herabfallen kann, sie dürfen daher nur gestrichen und nicht gewölbt beladen sein. Werden Aufstellbretter verwendet, so dürfen diese bei Karren, deren Ladung aus Erde, Schutt und dergl. besteht, nicht unter 15 cm. Höhe und bei solcher, deren Ladung aus Sand, Kies, Kohlen und Koks besteht, nicht unter 20 cm. Höhe haben; die Aufstellbretter müssen auf die Wagenwände fest anschließen.

2. Die Wände der zweirädrigen Karren, welche zur Beförderung von Erde, Schutt, Baumaterialien oder Kohlen dienen, müssen so beschaffen sein, daß die Rückwand mindestens ebenso hoch ist, wie die beiden Seitenwände des Wagenkastens und ein Herabfallen der Ladung während der Fahrt vollständig ausgeschlossen ist. Alle Wagen und sogenannten Schneepflarren dürfen höchstens bis zur Verbindungsebene der Stellbretteroberflächen beladen werden.

3. Die Rehrichtwagen müssen ein sauberes Aussehen haben und mit feststehenden Deckeln derart verschlossen sein, daß kein Rehricht durchfallen oder durchschießen kann. Beim Aufladen von Rehricht ist jede Verschmutzung oder Belästigung der Vorbeigehenden zu verhüten. Erforderlichenfalls ist der Rehricht vor dem Aufladen zur Vermeidung von Staubentwicklung zu begießen.

4. In der Taunusstraße, am Kochbrunnenplatz und am Kranzplatz darf in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober nur bis 6 Uhr Vormittags, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Mai nur bis 9 Uhr Vormittags, in der Wilhelmstraße, Rheinstraße, Adolfsstraße, Adolfsallee, Langgasse, Spiegelgasse, untere Webergasse und kleinen Burgstraße das ganze Jahr hindurch nur bis 10 Uhr Vormittags ausgeladen und abgefahren werden.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit der in § 75 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 angedrohten Strafe (bis zu 30 M. eventuell 3 Tagen Haft) geahndet.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 29. Mai 1905.

6432

Der Polizei-Präsident.  
v. Schenk.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

### Verdingung.

Die Lieferung der Steinmetzarbeiten (rd. 18,5 cbm Basaltlava) für den Neubau des Wirtschaftsgebäudes am städtischen Krankenhaus zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 1 M. bezogen werden.

Verdrossene und mit der Aufschrift „S. A. 48“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 25. Juli 1905,  
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 13. Juli 1905.

4764

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Verdingung.

Die Erbauung von 150 gemauerten Gruften auf dem neuen Friedhof an der Blatterstraße in den Quadraten 35 und 38 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 1 Mark und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verdrossene und mit der Aufschrift „Gruften“ versehene Angebote, sowie Proben des zur Herstellung der Gruften zu verwendenden Backsteinmaterials sind spätestens bis

Montag, den 24. Juli 1905,  
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Juli 1905.

4669

Stadtbauamt.



